Cooper's sämmtliche Werke.

Uebersetzt von Mehreren und herausgegeben

von

Christian August Fischer.

Vier und dreißigstes Bändchen.

Die Steppe.

Viertes Bändchen.

Frankfurt am Main, 1828.

Gedruckt und verlegt bei Johann David Sauerländer.

Die Steppe.

Eine
Erzählung
von
Cooper.

Aus dem Englischen übersetzt
von
Karl Meurer.

Sieh' seinen Stand, den Ausgang, sage mir
Ob dies ein Bruder ist.

Viertes Bändchen.

Frankfurt am Main, 1828.
Gedruckt und verlegt bei Johann David Sauerländer.

Achtzehntes Kapitel.

> Die Maske ist Philemon's Dach,
> Im Haus ist Jupiter's.
>
> Shakspeare.

Der Streifschütz, der keine Gewaltthätigkeit im Sinne hatte, senkte seine Büchse wieder und über den Erfolg seines Experiments lachend, denn groß schien seine Selbstzufriedenheit, zog er den erstaunten Blick des Naturforschers von dem Wilden auf sich selbst, indem er sagte:

„Die Wichte liegen Euch Stunden lang, wie schlafende Krokodille, und brüten über ihren Teufeleien und andern Ränken, bis wirkliche Gefahr droht, und dann sorgen sie für sich, wie andere Leute. Das ist ein Spion in seinem Kriegsfirniß! Es werden noch mehr von seinem Stamm in nicht großer Entfernung seyn. Laßt uns aus ihm die Wahrheit herauspressen, denn ein unglücklicher Streit könnte

uns gefährlicher werden, als ein Besuch von der ganzen Familie des Wandrers."

„Es ist in der That eine verzweifelte, gefährliche Species!" sagte der Doktor und erholte sich von seinem Erstaunen durch ein Aufathmen, das alle Luft aus seinen Lungen zu ziehen schien; „eine gewaltthätige Raçe, eine, die schwer zu bestimmen oder in die gewöhnlichen Schranken der Definitionen einzuklassen ist. Sprecht also mit ihm, aber laßt Eure Worte bei aller Freundschaft streng seyn."

Der Alte warf einen scharfen Blick um sich, als wolle er sich des wichtigen Umstands vergewissern, ob der Unbekannte von Gefährten unterstützt werde, machte dann die gewöhnlichen Friedenszeichen, indem er seine flache, nackte Hand hinhielt, und schritt kühn vor. Indeß zeigte der Indier nicht die geringste Unruhe. Er ließ den Streifschützen herbeikommen, und behielt in Miene und Stellung alle Würde und Furchtlosigkeit bei. Vielleicht wußte der kluge Streiter auch, daß wegen der Verschiedenheit ihrer Waffen er unter gleichmäßigeren Bedingungen kämpfen würde, wenn er den Angekommnen näher gebracht worden. Da eine Beschreibung dieses Menschen eine Idee von dem Aeußern der ganzen Raçe geben kann, mag es gut seyn, wenn wir die Erzählung aufhalten, um sie hastig und unvollkommen dem Leser vorzulegen. Wollten die scharfsichtigen Augen eines Alston und Leslie sich nur für kurze Zeit von ihrem Anstaunen der Musterbilder des Alterthums wegwenden, um dies verworfne und herabgewürdigte Volk zu betrachten, dann

würde wenig für so geringe Künstler, als wir sind, zu zeichnen übrig bleiben.

Der in Frage stehende Indier war in jeder Hinsicht ein Krieger von schöner Statur und wunderbaren Verhältnissen. Als er seine Maske abwarf, die aus verschiedenfarbigen Blättern bestand, wie er sie eilig zusammengerafft hatte, erschien sein Antlitz in all dem Ernst, der Würde und, man kann hinzufügen, dem Schrecken seines Standes. Seine Gesichtszüge waren auffallend edel, und den Römischen sich nähernd, wiewohl einigen geringeren die wohlbekannten Spuren seines asiatischen Ursprungs eingedrückt waren. Der besondre Teint der Haut, der schon an und für sich so sehr geeignet ist, den kriegerischen Ausdruck zu unterstützen, hatte durch die Farben der Kriegerschminke noch einen eignen Anstrich von Wildheit bekommen. Aber als verschmähe er die gewöhnlichen Kunstgriffe seines Volkes, trug er nichts von jenen sonderbaren, schreckhaften Abzeichen, womit die Kinder des Waldes, wie die gebildeteren schnurrbärtigen Helden, den Ruf ihres Muthes auf die Nachwelt zu bringen pflegen, und begnügte sich mit breiten, dunkelschwarzen Linien, die eine hinlängliche und bewunderungswürdige Folie für den größeren Glanz seiner natürlichen Schwärze waren. Sein Haupt war, der Sitte gemäß, bis zum Wirbel rasirt, wo eine große, mächtige Scheitellocke furchtlos den Griff seiner Feinde herauszufordern schien. Der Schmuck, der im Frieden von dem Knorbel seiner Ohren herabhing, war entfernt worden, seines gegenwärtigen Vorhabens wegen. Sein Leib war trotz der späten Jahrs-

zeit fast nackt, und der bekleidete Theil trug keine wärmere Bekleidung als einen leichten Kittel von fein zubereiteter Rehhaut, die sehr schön mit dem rohen Gemälde eines kühnen Abentheuers geschmückt und sorglos umgeworfen war, gleichsam mehr zum Putz als aus einer unmännlichen Rücksicht auf Bequemlichkeit. Seine Beinbekleidung bestand aus glänzendem Scharlachtuch, das einzige Zeichen an ihm, daß er Gemeinschaft gehabt mit den Handelsleuten der blassen Gesichter. Aber gleichsam um einen Gegensatz gegen diesen einzigen weibischen Schmuck zu bilden, war sie furchtbar von dem geschnürten Knie bis zur Sohle der Halbstiefel mit dem Haar von Menschenschädeln behangen. Er lehnte sich leicht mit der einen Hand auf einen kleinen Bogen, während die andre die zierlich gearbeitete Handhabe einer langen Eschenlanze mehr berührte als Stütze durch sie suchte. Ein Helm von Cougarhaut, an dem als eine auszeichnende Zierde der Schwanz des Thiers noch herabhing, war auf seinem Rücken befestigt, und ein Schild von Häuten, schön mit einer andern von seinen kriegerischen Thaten bemalt, hing an einem Sehnenbündel an seinem Nacken.

Als der Streifschütz sich näherte, behielt dieser Krieger seine ruhige, aufrechte Stellung bei, und verrieth weder Begierde, den Charakter derer zu untersuchen, die sich ihm näherten, noch den geringsten Wunsch, ihre auf ihn gerichtete forschende Blicke zu vermeiden. Ein Auge, das dunkler und glänzender war, als das eines Hirsches, richtete sich jedoch unaufhörlich von einem zum andern der Fremden und schien nie Ruhe für einen Augenblick zu kennen.

„Ist mein Bruder weit von seinem Dorf?“ fragte der Alte in der Pawnee-Sprache, nachdem er die Schminke und die andern kleinen Zeichen untersucht hatte, woran ein geübtes Auge den Stamm der Krieger, mit denen es in den amerikanischen Wüsten zusammentrifft, ganz mit derselben Leichtigkeit, und durch dieselbe Art geheimnißvoller Beobachtung erkennt, mit der der Seemann das entfernte Segel unterscheidet.

„Es ist weiter nach den Städten der Großmesser zu,“ war die lakonische Antwort.

„Warum ist ein Pawnee-Wolf so weit von der Gabel seines Flusses, ohne ein Pferd, darauf zu reisen, und in so leerem Ort wie dieser?“

„Können die Weiber und Kinder eines Blaßgesichts ohne Bisonfleisch leben? Es war Hunger in meiner Hütte.“

„Mein Bruder ist zu jung, um schon eine eigne Hütte zu haben,“ entgegnete der Streifschütz und sah fest in das unbewegte Gesicht des jungen Wilden; „aber ich muß sagen, er ist tapfer und mancher Häuptling mag ihm seine Töchter angeboten haben. Aber hat er sich nicht vergessen, (er deutete auf den Pfeil den er in der Hand hatte, welche zugleich den Bogen hielt) hat er sich nicht vergessen, daß er einen losen Pfeil mit einem Barte führt, um damit den Büffel zu tödten. Wollen die Pawnee durch die Wunden das Wild verderben?“

„Er ist für die Sioux gut; sieht man sie auch nicht, kann selbst ein Busch sie verbergen.“

„Der Mann ist ein lebender Beweis für die Wahrheit

seiner Worte," murmelte der Streifschütz auf Englisch; "und ein festgebauter, kräftiger Junge ist es, aber nicht alt genug, um ein Häuptling von einiger Wichtigkeit zu seyn. Es ist jedoch gut, mit ihm gütig zu sprechen, denn ein einziger Arm, der zur einen oder andern Parthei hinzukommt, kann, wenn es mit dem Wandrer und seinen Söhnen zu Schlägen kommt, den Ausschlag geben. Ihr seht, meine Kinder sind müde," fuhr er in der Sprache der Steppe fort, und deutete, als er sprach, auf den übrigen Haufen, der um diese Zeit auch herankam. "Wir möchten uns lagern und etwas essen. Gehört meinem Bruder diese Stelle?"

"Die Wandernden von dem Volk am großen Fluß sagen uns, daß Eure Nation mit den Tawney-Gesichtern gehandelt hat, die über dem Salzsee wohnen, und daß die Steppen jetzt der Jagdgrund der Langmesser sind."

"Es ist wahr; ich hab's auch von den Jägern und Streifschützen am La Platte gehört, aber mit den Frenchern (Franzosen?) nicht mit den Leuten, denen die Mexiko gehören, hat mein Volk den Handel geschlossen."

"Und Krieger ziehen dem langen Fluß hinauf, um zu sehen, ob sie nicht bei ihrem Kauf betrogen worden sind?"

"Ei, auch das ist theilweise wahr, fürcht' ich, und es wird nicht lange dauern, und eine verfluchte Bande von Häuslern und Kolonisten wird ihnen auf dem Fuße folgen, um die Wildniß zu unterjochen, die so breit und reich daliegt an den Westküsten des Mississippi, und dann wird das Land eine bevölkerte Wüste werden von dem Hauptsee bis zum Fuß der Felsgebirge, erfüllt mit allem Verabscheuungs-

würdigen, aller List des Menschen, und des Trost's, der Lieblichkeit beraubt, die sie aus den Händen des Herrn empfing!"

"Und wo waren die Häuptlinge der Pawnee-Wölfe, als dieser Handel geschlossen ward?" fragte plötzlich der junge Krieger, und ein Blick hohen Stolzes schoß zugleich aus seinem dunkeln Gesicht. "Kann man eine Nation verkaufen wie ein Bieberfell?"

"Sehr recht, und wo waren ferner Wahrheit und Edelmuth? Aber Gewalt ist Recht nach dem Gang der Welt, und was die Mächtigen thun wollen, muß der Schwache Gerechtigkeit nennen. Wenn man auf der Wahcondah Gesetz eben so hörte, Pawnee, als auf die Gesetze der Langmesser, würde Euer Recht auf die Steppen so gut seyn als das des größten Häuptlings in den Kolonien auf das Haus, das sein Haupt schirmt."

"Die Haut des Reisenden ist weiß," sagte der junge Eingeborne und legte ausdrucksvoll einen Finger auf die harte, schwülenvolle Hand des Streifschützen. "Spricht sein Herz das und seine Zunge etwas andres?"

"Der Wahcondah, der Weiße hat Ohren und verschließt sie vor der Lüge! Seht auf mein Haupt, gleicht es nicht der erfrornen Tanne, muß es nicht bald in der Erde ruhen? Warum denn sollt ich vor den großen Geist treten wollen, von Angesicht zu Angesicht, während sein Blick finster auf mir wäre?"

Der Pawnee warf mit Anstand seinen Schild über die eine Schulter, steckte die Hand in seinen Gürtel, und beugte

sein Haupt ehrerbietig vor den grauen Locken, die der Streifschütz zeigte, worauf sein Auge fester ward und sein Blick weniger stolz. Noch behielt er all sein Mißtrauen und seine Wachsamkeit bei, die mehr gemäßigt und unterdrückt als vergessen ward. Als diese zweideutige Art von Freundschaft zwischen dem Krieger der Steppen und dem alten, erfahrnen Streifschützen geschlossen worden, gab der letztre seinem Gefährten Paul die nöthige Anweisung wegen der Anordnung des beabsichtigten Halts. Während Inez und Ellen abstieg und der Bienenjäger und Middleton für ihre Bequemlichkeit sorgte, ward die Unterhaltung fortgesetzt, manchmal in der Sprache der Eingebornen, aber oft, da Paul und der Doktor sich unter die Hauptredenden mischte, in der englischen Sprache. Es war ein scharfer, schwerer Wettkampf zwischen dem Pawnee und dem Streifschützen, in welchem jeder die Pläne des andern zu entdekken suchte, ohne den Antheil zu verrathen, den er an der Erforschung nahm. Wie man erwarten konnte, da der Kampf zwischen den Gegnern so gleich war, entsprach der Erfolg des Streits den Erwartungen keines von beiden. Der Letztre hatte all die Fragen, die Scharfsinn und Uebung ihm eingeben konnte, so gestellt, um über den Zustand des Stamms der Wölfe, ihre Ernten, ihren Vorrath an Lebensmitteln für den folgenden Winter, ihre Verhältnisse zu ihren verschiednen kriegerischen Nachbarn Auskunft zu erhalten, ohne jedoch eine Antwort herauszulocken, die im Geringsten die Ursache angab, warum er einen einzelnen Krieger so fern von seinem Volk antraf. Auf der andern Seite

waren die Fragen des Indiers, während sie weit würdevoller und zarter waren, gleich scharfsinnig. Er sprach über den Zustand des Pelzhandels, über das Glück oder Unglück vieler weißen Jäger, denen er entweder begegnet war, oder die er hatte nennen hören, und deutete selbst auf die beständigen Fortschritte hin, die die Nation seines großen Vaters, wie er vorsichtig die Regierung der Staaten nannte, nach dem Jagdgrund seines Stamms hinmachte. Es war jedoch nach der sonderbaren Mischung von Antheil, Verachtung und Unwillen, die zu Zeiten durch das zurückhaltende Wesen des Kriegers brachen, augenscheinlich, daß er das fremde Volk, welches solche Eingriffe in seine angebornen Rechte machte, mehr von Hörensagen als aus wirklichem Umgang kannte. Diese persönliche Unbekanntschaft mit den Weißen verrieth sich eben so sehr in der Art, wie er die Weiber ansah, als durch die kurzen aber kräftigen Ausdrücke, welche ihm gelegentlich entfielen.

Während er zu dem Streifschützen sprach, ließ er seine unstäten Blicke nach der verständigen und fast kindlichen Schönheit der Inez hinstreichen, wie man etwa die Lieblichkeit eines ätherischen Wesens anstaunen würde. Es war gewiß, er sah jetzt zum erstenmal eine von jenen Frauen, von denen die Väter seines Stammes so oft sprachen, und die für so herrlich gehalten wurden, daß sie allem gleich kamen, was ihre rohe Einbildungskraft als lieblich sich denken konnte. Seine Beobachtung Ellen's war weniger auffallend, aber trotz des kriegerischen und strengen Ausdrucks seines Auges lag viel von der Huldigung darin, die der

Mann dem Weibe darzubringen pflegt; selbst in seinem schnelleren Aufblicken wandte er sich manchmal zu ihrer reifern und vielleicht belebteren Schönheit. Diese Bewunderung wurde jedoch durch seine Gewohnheiten so gemäßigt, und verlor sich so in seinem Kriegerstolz, daß er jedes Auge vollkommen täuschte, nur nicht das des Streifschützen, der in indischen Sitten zu bewandert war, zu wohl die Wichtigkeit einsah, den Charakter des Fremden ganz zu erforschen, um sich den geringsten Zug oder den unbedeutendsten seiner Schritte entgehen zu lassen. Indeß machte sich die von nichts wissende Ellen um die schwache und weniger entschlossene Inez mit ihrer gewohnten Thätigkeit und Zärtlichkeit zu schaffen, und zeigte in ihren freien Zügen jene vorübergehenden Bewegungen von Freude und Kummer, die sie zu Zeiten befielen, wenn ihr thätiger Geist bei dem entschlossenen Schritt verweilte, den sie eben gethan, und sich alle widerstreitende Zweifel und Hoffnungen dabei ihr aufdrangen; sie fühlte wohl etwas von der Unentschlossenheit, die ihrem Geschlecht und ihrer Lage so natürlich war.

Nicht so Paul; da er sah, daß er die zwei Dinge, die seinem Herzen die theuersten waren, erreicht hatte, den Besitz Ellen's, und einen Triumph über Ismael's Söhne, that er seinen Theil von den Geschäften des Augenblicks mit so viel Kaltblütigkeit, als führe er schon seine willige Braut von der Feier ihrer Hochzeit vor einem Grenzbeamten in die Sicherheit seiner eignen Wohnung. Er hatte die wandernde Familie, während der unangenehmen Zeit ihres schwierigen Marsches, umschwärmt, sich bei Tag verborgen gehal-

ten, und mit seiner Verlobten, wie Gelegenheit sich darbot, auf die schon beschriebene Weise Zusammenkünfte gesucht, bis das Glück und seine eigne Unerschrockenheit sich vereinigten, ihn in demselben Augenblick an das Ziel seiner Wünsche zu bringen, als er schon anfing zu verzweifeln. Ihn kümmerte jetzt weder Entfernung noch Gewalt noch Mühseligkeit. Seiner sanguinischen Einbildungskraft und Entschlossenheit war alles übrige leicht zu vollenden. Das waren seine Gefühle, und von der Art schienen sie zu seyn, als, die Mütze auf einer Seite und ein Lied summend, er zwischen dem Gebüsch herumstrich, um einen schicklichen Ruheplatz für die Frauen auszusuchen, während er von Zeit zu Zeit einen billigenden Blick auf die leichte, runde Gestalt Ellens warf, wenn sie im Verfolg ihrer eignen Geschäfte hinter ihm herkam.

„Und so haben der Stamm der Wolf-Pawnee und ihre Nachbarn, die Konza die Streitaxt begraben,“ sagte der Streifschütz, und setzte eine Unterredung fort, die er kaum hatte fallen lassen, obwohl er gelegentlich durch die verschiednen Anweisungen war unterbrochen worden, die er für nöthig gehalten einzustreuen, — doch erinnert sich der Leser, daß während er mit dem eingebornen Krieger in seiner eignen Sprache redete, er nothwendig mit seinen weißen Gefährten Englisch reden mußte. „Die Wölfe und die lichten Rothhäute sind also wieder Freunde. Doktor, das ist ein Stamm, von welchem, ich wette, Ihr oft gehört habt, und von dem manche runde Lüge das unwissende Volk in den Kolonien sich in die Ohren flüstert. Da war eine Geschichte

von einer Nation Welsher, die hier herum in den Steppen lebte, und wie sie in's Land kamen, ehe der unruhige Mann, der zuerst Christen Heiden ihres Erbes berauben ließ, je geträumt, daß die Sonne in einem eben so großen Land unterginge, als das ihres Aufgangs sey. Und wie sie die weißen Wege wüßten und mit weißen Zungen redeten und tausend Thorheiten und dumme Erfindungen weiter."

"Ob ich nicht von ihnen gehört!" rief der Naturforscher und legte ein Stück gesalzen Bisonfleisch weg, mit dem er in dem Augenblick etwas roh umging. "Ich müßte sehr unwissend seyn, wenn ich nicht oft mit Vergnügen bei einer so schönen Theorie verweilt hätte, die so siegend die beiden Sätze beweißt, welche ich oft als unbestreitbar selbst ohne solchen lebenden Beweis zu ihren Gunsten behauptet habe, nämlich, daß dieser Kontinent auf eine entferntere Verwandtschaft mit der Kultur Anspruch machen kann, als Kolumbus Zeiten sind, und daß die Farbe Wirkung des Klimas und der Lebensart, nicht Anordnung der Natur ist. Legt diese letztre Frage dem indischen Herrn vor, verehrungswürdiger Jäger, er ist selbst von rothem Teint, und seine Antwort könnte uns zu Herren der beiden Seiten des bestrittnen Punktes machen."

"Meint Ihr, ein Pawnee lese Bücher, glaube an gedruckte Lügen wie die Müssiggänger der Städte!" entgegnete verächtlich der Alte; "aber was kann's schaden, dem Manne den Willen zu thun, da alles, so unmöglich es auch ist, doch nichts mehr und nichts weniger als seine natürlichen Gaben sind, und dem man daher folgen kann, so be=

mitleidenswerth es auch erscheint. — Was meint mein Bruder? Alle, die er hier sieht, haben weiße Häute, aber die Pawnee-Krieger sind roth; glaubt er, daß der Mensch sich durch das Klima verändert, und daß der Sohn seinen Vätern nicht gleich ist?"

Der junge Krieger betrachtete den Fragenden für einen Augenblick mit festem, unwilligen Auge, dann hob er den Finger auf mit stolzer Gebehrde und antwortete mit Würde:

"Der Wahcondah zieht den Regen aus der Wolke herab, wenn er spricht, erbeben die Hügel, und das Feuer, das die Bäume verzehrt, ist der Zorn seines Auges. Aber er bildet die Kinder mit Sorgfalt und Gedanken. Was er so gemacht, ändert sich nie."

"Ei, es liegt in der Natur, daß es so ist, Doktor;" fuhr der Streifschütz fort, als er diese Antwort dem betroffenen Naturforscher erklärt hatte; "die Pawnee sind ein weises, großes Volk, und ich bin gewiß, sie sind reich an mancher heilsamen, guten Tradition. — Die Jäger und Streifschützen, hör' ich manchmal, sprechen von einem großen Krieger Eurer Raçe!"

"Mein Stamm besteht nicht aus Weibern. Ein Tapfrer ist kein Fremdling in meinem Dorf."

"Ei, aber der, von dem sie am meisten sprechen, ist ein Häuptling, weit über den Ruf gewöhnlicher Krieger, einer, der jenem einst mächtigen aber jetzt gesunknen Volk den Delawaren der Hügel hatte Ehre machen können."

"Solch ein Krieger müßte einen Namen haben."

"Sie nennen ihn Hartherz, wegen der Festigkeit seines

Entschlusses, und mit Recht wird er so genannt, wenn alles, was ich von ihm gehört, wahr ist."

Der Fremde warf einen Blick, der in dem unverstellten Herzen des Alten zu lesen schien, als er fragte:

"Hat das Blaßgesicht den Obersten meines Stammes gesehn?"

"Nie, es ist jetzt nicht mit mir, wie es vor etwa vierzig Jahren mit mir zu seyn pflegte, als Krieg und Blutvergießen mein Beruf und Gewerb war."

Ein lauter Ruf von dem unbesorgten Paul unterbrach seine Rede, und im nächsten Augenblick erschien der Bienenjäger selbst und führte ein indisches Streitroß von der Seite des Dickichts her, die der von dem Haufen eingenommenen entgegengesetzt war.

"Hier ist ein Pferd für eine Rothhaut gesattelt!" rief er, während er das Thier einige seiner wilden Sprünge machen ließ. "Es gibt keinen Brigadier in ganz Kentucky, der sich Herr von einem so niedlichen, wohlgefügten Ding nennen kann. Ein spanischer Sattel auch, wie ein Grand aus den Mexiko! und seht die Mähne und den Schweif, behängt und geschmückt mit kleinen Silberkugeln, als wär' es Ellen selbst, die ihr glänzend Haar ordnete zum Tanz und zur Fröhlichkeit. Ist es nicht ein tüchtiger Läufer, alter Streifschütz, und der soll aus der Grippe eines Wilden fressen!"

"Langsam, Junge, langsam. Die Wölfe sind berühmt wegen ihrer Pferde, und Ihr könnt oft einen Krieger auf den Steppen weit besser beritten sehen, als einen Congreß-

mann in den Ansiedlungen. Aber das, in der That, ist ein Thier, das keiner als ein mächtiger Häuptling reiten sollte. Der Sattel, wie Ihr ganz recht glaubt, hat zu seiner Zeit einen großen spanischen Capitain getragen, der ihn und sein Leben zugleich verloren hat, in einer Schlacht, wie sie dies Volk öfters gegen die südlichen Provinzen auskämpft. Ich wette, dieser junge Bursch ist der Sohn eines großen Häuptlings, kann seyn des großen Hartherz selbst."

Während dieser plötzlichen Unterbrechung des Gesprächs zeigte der junge Pawnee weder Ungeduld noch Mißvergnügen; aber als er dachte, das Thier habe genug Stoff zu Bemerkungen gegeben, nahm er sehr kalt und mit der Miene eines Mannes, der gewohnt ist, seinen Willen gethan zu sehen, Paul den Zügel ab, warf ihn um den Nacken des Thiers, und sprang darauf mit der Geschicklichkeit eines Professors der Reitkunst. Nichts konnte schöner und fester seyn als der Sitz des Wilden. Der hochgearbeitete, gewichtige Sattel diente offenbar mehr zur Schau als zum Nutzen. In der That er hinderte mehr die Bewegung der Glieder, als er sie unterstützte, da sie keinen Beistand suchten, und keine Beschränkung zuließen von so weibischen Erfindungen als Steigbügeln. Das Pferd, das sogleich sich zu bäumen anfing, war wie sein Reiter wild und unbändig in allen seinen Bewegungen, aber während sich so wenig Kunst fand, bemerkte man alle Freiheit und Anmuth der Natur in beiden. Das Thier war vermuthlich seine Schönheit arabischem Blut schuldig, von dem langen Stammbaum herab, der die Stute von Mexiko, die spanische Barbe und

den maurischen Renner umfaßte. Der Reiter hatte mit seiner Stute aus den Provinzen von Centralamerika zugleich jenen Muth, jene Grazie in deren Lenkung erlangt, welche sich vereinigen, um den unerschrockensten und vielleicht geschicktesten Pferdebändiger der ganzen Welt zu bilden.

Trotz dieser plötzlichen Besitznahme seines Thiers schien der Pawnee mit seinem Abzug nicht zu eilen. Mehr in seiner Bequemlichkeit und vielleicht unabhängiger sah er sich jetzt im Besitz aller Mittel des Rückzugs und ritt auf und ab, betrachtete sich die verschiednen Individuen der Gesellschaft mit größrer Freiheit als zuvor. Aber immer an jedem Ende seiner Reitbahn, wenn der scharfsinnige Streifschütz erwartete, er werde seinen Vortheil benutzen und fliehen, wandte er sein Pferd um, und durchritt nochmals dieselbe Strecke, manchmal mit der Schnelligkeit einer fliehenden Antilope, und dann wieder langsam, mit größrer Würde in Miene und Haltung. Begierig, etwas zu erfahren, was Einfluß auf seine künftigen Schritte haben könnte, beschloß der Alte, ihn zu einer Erneuerung ihrer Unterredung zu veranlassen. Er machte daher eine Gebehrde, die zu gleicher Zeit seinen Wunsch, das unterbrochene Gespräch wieder aufzunehmen, und seine friedliche Gesinnung ausdrücken sollte. Das schnelle Auge des Fremden ermangelte nicht, das Zeichen zu bemerken, aber erst nachdem hinlängliche Zeit verflossen war, um bei sich die Klugheit der Maßregel zu überlegen, schien er willens, sich einem Haufen wieder nahe zu wagen, der so sehr an Stärke ihm überlegen, und also im Stande war, in jedem Augenblick über sein Leben zu ver-

fügen, oder seine Freiheit zu beschränken. Als er nah genug kam, um sich mit Leichtigkeit zu unterreden, geschah es mit einer sonderbaren Mischung von Hochmuth und Mißtrauen.

„Es ist weit zum Dorf der Wölfe,“ sagte er und streckte seine Hand in einer, der gerade entgegengesetzten Richtung aus, in welcher, wie der Streifschütz wohl wußte, der Stamm wohnte; „und der Weg ist sehr winklicht. Was hat das Langmesser zu sagen?“

„Ja, winklicht genug,“ murmelte der Alte auf Englisch, „wenn Ihr Eure Reise auf diesem Weg antreten wollt, aber nicht halb so windungsvoll als die List eines Indianergemüths. Sagt, mein Bruder, sehen der Pawnee Häuptlinge gern fremde Gesichter in ihren Wohnungen?“

Der junge Krieger verbeugte sich mit Anstand, jedoch nur leicht über seinen Sattelknopf, als er mit großer Würde antwortete:

„Wenn hat mein Volk vergessen, dem Fremden Speise zu geben?“

„Wenn ich meine Töchter an die Thüren der Wölfe führe, werden die Weiber sie bei der Hand fassen, und die Krieger mit meinen Leuten rauchen?“

„Das Land der Blaßgesichter liegt hinter ihnen, warum ziehen sie so weit nach dem Untergang? Haben sie ihren Weg verfehlt, oder sind dies die Weiber der weißen Krieger, die, wie ich höre, dem Fluß mit trübem Wasser hinaufdringen?“

„Nein; die den Missouri hinaufgehn, sind Krieger mei-

nes großen Vaters, der sie auf eine Botschaft ausgeschickt hat, aber wir sind friedliche Wandrer. Die Weißen und Rothen sind Nachbarn, und möchten Freunde seyn. Besuchen nicht die Omahaw die Wölfe, wenn der Tomahawk begraben ist auf dem Pfad zwischen den beiden Nationen?"

"Die Omahaw sind willkommen."

"Und die Yankton und verbrannten Teton, die am Ellenbogen des Flusses mit schmutzigem Wasser leben, kommen sie nicht in die Wohnungen der Wölfe und rauchen?"

"Die Teton sind Lügner!" rief der andre. "Sie wagen die Augen nicht zu schließen bei der Nacht. Nein, sie schlafen in der Sonne. Seht," fügte er, in stolzem Triumph auf die furchtbaren Verzierungen seiner Beinbekleidung hindeutend, hinzu, "ihr Haarwuchs ist so reichlich, daß die Pawnee darauf treten! Geht, der Sioux mag auf Schneeschichten leben, die Ebenen und Büffel sind für Männer."

"Ah, jetzt haben wir das Geheimniß heraus," sagte der Streifschütz zu Middleton, der ein aufmerksamer, weil ein sehr dabei interessirter, Beobachter der Vorgänge war. "Dieser gutaussehende junge Indier forscht nach den Schlichen der Sioux; Ihr könnt es an seinen Pfeilköpfen und seiner Schminke sehen. Ja auch an seinem Auge, denn eine Rothhaut nimmt immer ihren Charakter mit, im Frieden wie im Krieg, — still, Hektor, still. Hast du nie vorher einen Pawnee gerochen, Kleiner, — nieder, Hund, nieder. — Mein Bruder hat Recht. Die Sioux sind Diebe. Leute, von allen Farben und Nationen sagen es ihnen nach, und sagen's mit Recht. Aber die Leute vom Aufgang sind keine

Sioux, und sie wünschen die Wohnungen der Wölfe zu besuchen."

"Das Haupt meines Bruders ist weiß," entgegnete der Pawnee und warf einen jener Blicke auf den Streifschützen, die so sprechend Mißtrauen, Verstand und Stolz ausdrückten und deutete als er fortfuhr, nach dem östlichen Horizont; "und seine Augen haben vieles geschaut, kann er mir den Namen dessen sagen, was ich dort sehe; — ist es ein Büffel?"

"Es gleicht eher einer Wolke, die über den Saum der Ebene, an den Enden von der Sonne beleuchtet, hervorschaut. Es ist der Rauch der Himmel."

"Es ist ein Erdhügel, und auf seinem Gipfel sind die Wohnungen der Blaßgesichter. Laßt die Weiber meines Bruders ihre Füße bei dem Volk von ihrer Farbe waschen."

"Die Augen eines Pawnee sind gut, wenn er eine Weißhaut so weit sehen kann."

Der Indier wandte sich langsam zu dem Sprechenden, und fragte dann ernst nach einer Pause von einem Augenblick:

"Kann mein Bruder jagen?"

"Ach, ich bin nichts weiter als ein armer Streifschütz."

"Wenn die Ebene mit Büffeln bedeckt ist, kann er sie sehen?"

"Freilich, freilich, es ist leichter einen herumstreichenden Ochsen zu sehen als ihn zu fangen."

"Und wenn die Vögel vor der Kälte fliehen und die

Wolken schwarz sind von ihrem Gefieder, kann er sie auch sehen?"

"Ei, es ist nicht schwer, eine Ente oder Gans zu finden, wenn Millionen den Himmel verfinstern."

"Wenn der Schnee fällt, und die Wohnungen der Langmesser bedeckt, kann dann der Fremde Federn in der Luft sehen?"

"Meine Augen sind keine von den besten jetzt," erwiederte der Alte ein wenig böse, "aber es war eine Zeit, Pawnee, wo ich einen Namen hatte für das, was ich sah."

"Die Rothhäute finden die Langmesser so leicht, wie der Fremde den Büffel sieht, oder die Wandervögel und den gefallnen Schnee. Eure Krieger meinen, der Herr des Lebens habe die ganze Erde weiß gemacht, sie irren sich. Sie sind blaß und sehen ihr eigen Gesicht. Geht, ein Pawnee ist nicht blind, daß er sich lang nach Eurem Volk umsehen müßte!"

Der Krieger schwieg plötzlich und wandte sich zur Seite, als lausche er mit all seinen Sinnen. Dann wandte er sein Pferd, ritt zur nächsten Ecke des Dickichts, und schaute eifrig über die falbe Steppe, gerade der Seite entgegengesetzt, wo die Gesellschaft stand. Als er sich von dieser unerklärlichen und für die Beobachtenden erstaunenden Vorkehrung wegwandte, warf er seine Augen auf Inez, und schritt mehrere Male auf und ab, als kämpfte es in den geheimsten Tiefen seiner Gedanken über einen schwierigen Punkt. Er hatte die Zügel der ungeduldigen Stute angezogen und wollte, wie es schien, sprechen, als sein Haupt

wiederum auf seine Brust fiel, und er seine frühere aufmerksame Stellung wieder annahm. Wie ein Reh nach dem Orte seiner früheren Beobachtung hineilend, ritt er für einen Augenblick schnell in kurzen, flüchtigen Kreisen, als sey er über seinen Weg ungewiß und schoß dann weg, wie ein Vogel, der um sein Nest geflattert, ehe er den fernen Flug nimmt. Nachdem er für einen Augenblick die Ebene durchstrichen, verlor er sich dem Auge hinter einer kleinen Erhöhung des Landes.

Die Hunde, welche auch seit einiger Zeit große Unruhe gezeigt, folgten ihm auf kurze Entfernung, und beschlossen ihre Jagd, indem sie sich auf den Boden hinsetzten und ihr gewöhnliches dumpfes, klagendes, erschreckendes Geheul erhoben.

Neunzehntes Kapitel.

„Und wenn nicht stehn er will?“
Shakspeare.

Die verschiednen zu Ende des vorigen Kapitels erzählten Vorgänge waren so schnell einander gefolgt, daß der Alte, während ihm nicht das Geringste entging, keine Zeit hatte, seine Meinung über des Fremden Beweggründe zu sagen. Als aber der Pawnee verschwunden war, schüttelte er den Kopf und murmelte, während er langsam nach der Ecke des Dickichts ging, die der Pawnee eben verlassen hatte:

„Es ist Geruch und Schall in der Luft, obgleich meine armen Sinne nicht gut genug sind, den Gehalt des einen zu erfassen oder den andern zu hören.“

„Es ist nichts zu sehen,“ sagte Middleton, der dicht bei ihm stand. „Meine Augen und Ohren sind gut, und ich kann Euch versichern, daß ich nichts sehe und höre.“

„Eure Augen sind gut! Und Ihr seyd nicht taub!“ entgegnete der andre etwas verächtlich; „nein, Junge, nein, sie können gut seyn, durch eine Kirche zu sehen, oder eine Stadtglocke zu hören, aber wenn Ihr ein Jahr in diesen Steppen erst zugebracht, werdet Ihr sehen, wie Ihr einen Hahn für ein Pferd gehalten, oder fünfzig Mal gemeint habt, das Brüllen eines Büffels sey der Donner des Herrn. Von Natur ist eine Täuschung in diesen nackten Ebenen, worin die Luft wie das Wassers das Bild der Dinge darstellt, und es schwierig macht, die Steppen von der See zu unterscheiden. Aber dort ist ein Zeichen, das der Jäger nie verkennt.“

Der Streifschütz deutete nach einem Flug Geier, die nicht weit entfernt über die Ebene hinsegelten, offenbar nach der Seite, wohin der Pawnee sein Auge gerichtet hatte. Anfangs konnte Middleton die kleinen, dunklen Gegenstände nicht unterscheiden, die sich an den finstern Wolken hinzeichneten, aber als sie schnell herbeikamen, wurden zuerst ihre Gestalten, dann ihre schweren, schwingenden Flügeln deutlich sichtbar.

„Hört,“ sagte der Streifschütz, als es ihm gelungen war, Middleton die beweglichen Kolonnen zu zeigen; „nun hört Ihr die Büffel oder Bison, wie Euer gelehrter Doktor sie zu nennen beliebt, wiewohl unter dem Namen Büffel sie bei allen Jägern dieser Gegenden bekannt sind. Nun sollte ich doch denken, daß ein Jäger ein besserer Beurtheiler eines Thieres ist, und seines Namens,“ fuhr er fort, und winkte dem jungen Soldat, „als jeder andre, der nur

in Büchern geblättert hat, statt auf der Erde herumzuwandern und die Namen und Naturen ihrer Bewohner aufzufinden.“

„Von ihrer Lebensweise will ich Euch das zugeben,“ rief der Naturforscher, der selten eine Gelegenheit vorbeigehn ließ, um einen Punkt zu verhandeln, der seine Lieblingsstudien betraf. „Das heißt, immer mit der Voraussetzung, daß man Achtung hat vor dem rechten Gebrauch der Definitionen, und daß sie mit wissenschaftlichem Auge betrachtet werden.“

„Augen eines Maulwurfs sind die Augen der Wissenschaft! Als ob des Menschen Auge nicht so gut wäre, Namen zu geben als die Augen jedes andern Geschöpfs! Wer hat die Werke seiner Hand benannt? Könnt Ihr mir das sagen mit Euren Büchern und Eurer Universitätsweisheit? War's nicht der erste Mensch im Garten, und folgt daraus nicht offenbar, daß seine Kinder seine Rechte erbten?“

„Das ist freilich die mosaische Erzählung von dem Hergang der Sache,“ sagte der Doktor, „wiewohl Eure Lesart viel zu buchstäblich ist.“

„Meine Lesart! Nun, wenn Ihr meint, ich hätte meine Zeit in Schulen zugebracht, thut Ihr meinem Wissen solches Unrecht, wie nie ein Sterblicher dem andern ohne hinlängliche Ursache thun sollte. Wenn ich je nach der Kunst zu lesen gestrebt habe, so geschah es, um besser die Sprüche des Buchs, das Ihr nennt, kennen zu lernen, denn es ist ein Buch, das in jeder Zeile nach dem Gefühl des Menschen spricht, und mit der Vernunft übereinkommt.“

„Und glaubt Ihr also," sagte der Doktor, ein wenig über den Dogmatismus seines störrigen Gegners entrüstet, und vielleicht insgeheim zu sehr auf seine eigenen, liberaleren, wiewohl kaum so nützlichen Kenntnisse, vertrauend. „Glaubt Ihr denn, daß alle diese Thiere wirklich in einem Garten beisammen waren, um in das Namenverzeichniß des ersten Menschen einregistrirt zu werden?"

„Warum nicht? Ich verstehe Euch, denn es ist nicht nöthig in Städten zu leben, um all die teuflischen Anschläge zu hören, die der Verstand des Menschen erfinden kann, um sein eignes Glück zu zerstören. Was beweist es, ausgenommen, daß es beweisen soll, der Garten, den Er machte, wäre nicht nach der erbärmlichen Weise unsrer Zeiten gewesen, wodurch denn zugleich geradezu das, was die Welt ihre Civilisation nennt, zu Schanden wird. Nein, nein, der Garten des Herrn war der Wald damals, und ist der Wald jetzt, wo die Früchte wachsen, und die Vögel singen nach seiner weisen Anordnung. — Nun, Capitain, könnt Ihr das Geheimniß der Geier durchschauen? Da kommen die Büffel selbst und eine schöne Heerde ist es. Ich wette, der Pawnee hat einen Trupp seines Volks in einigen Schluchten in der Nähe, und da er zu ihnen geeilt ist, werdet Ihr bald eine herrliche Jagd sehen. Es wird dazu dienen, den Wandrer und seine Brut versteckt zu halten, und für uns ist wenig zu fürchten. Ein Pawnee ist nicht leicht ein boshafter Wilde."

Jedes Auge richtete sich nun auf das reizende Schauspiel, welches folgte. Selbst die furchtsame Inez eilte an

Middleton's Seite, um zuzusehn, und Paul rief Ellen von ihren gewöhnlichen Küchengeschäften weg, um Zeuge des belebten Auftritts zu seyn.

Während aller jener sich drängenden Vorfälle, die wir haben erzählen müssen, hatten die Steppen in majestätischer, tiefer Stille gelegen. Die Himmel waren schwarz vom Zuge der Wandervögel, das freilich, aber die Hunde der Gesellschaft und der Esel des Doktors waren die einzigen vierfüßigen Thiere gewesen, die die weite Fläche der Wüste unten belebten. Da zeigte sich jetzt plötzlich eine Masse thierischen Lebens, die die Scene änderte, wie durch Magie in das andre entgegengesetzte Extrem.

Einige ungeheure Bisonochsen bemerkte man zuerst, wie sie längst der entferntesten Anhöhe der Steppe hinstürzten, und dann folgten lange Reihen einzelner Thiere, auf die wieder eine dunkle Masse von Körpern kam, wo das trübfarbige Gesträuch der Steppe gänzlich in der dunkleren Decke ihrer zottigen Häute sich verlor. Die Heerde war, wie die Kolonnen sich ausdehnten und drängten, gleich den endlosen Schaaren der kleineren Vögel, deren weite Reihen man so oft sich aus dem Abgrund der Himmel aufhäufen sieht, bis sie so zahllos erscheinen, wie die Blätter in jenen Wäldern, über die sie ihren endlosen Flug hinsteuern. Wolken von Staub stiegen in kleinen Massen aus der Mitte des Haufens auf, wenn einige Thiere, wilder als die übrigen, die Ebene mit ihren Hörnern durchfurchten, und von Zeit zu Zeit ward ein tiefes, hohles Brüllen vom Wind

herübergetragen, als wenn tausend Kehlen ihre Klagen in unharmonischem Murren ausstießen.

Langes, sinnendes Schweigen herrschte in der Gesellschaft, als sie auf das Schauspiel wilder, ganz eigner Größe hinstaunten. Endlich ward es von dem Streifschützen unterbrochen, der, lange an ähnlichen Anblick gewöhnt, weniger seinen Einfluß fühlte, oder vielmehr ihn nicht so ergreifend und hinreißend fand, als die, denen der Auftritt neuer war.

„Da gehn zehen tausend Ochsen in Einem Trieb, ohne Aufseher, ohne Herr, Ihn ausgenommen, der sie erschuf, und ihnen diese offenen Ebenen gab zur Weide! Ja, hier mag der Mensch Beweise für seine Nichtigkeit und Thorheit finden! Kann der stolzeste Statthalter in all den Staaten auf seine Felder gehen, und einen edleren Ochsen schlachten, als hier dargeboten wird der geringsten Hand; und wenn er sein Essen erlangt hat, kann er es mit solcher Lust verzehren, als der, der sein Mahl durch gesunde Arbeit gewürzt, und es nach dem Gesetz der Natur sich erworben hat, indem er rechtlich sich dessen bemeisterte, was der Herr vor ihn gestellt!“

„Wenn die Steppenschüssel von einem Büffelschlegel dampft, antwort' ich, nein,“ fiel der üppige Bienenjäger ein.

„Ja, Bursche, Ihr habt's versucht, und die klaren Beweise davon gefühlt. Aber die Heerde kommt etwas hierher zu, und es ist gut, wenn wir uns auf ihren Besuch vorsehen. Wenn wir uns alle verstecken, wird das

Hornvieh durch das Gehölz brechen, und uns zertreten, wie sich krümmende Würmer. So wollen wir nur die Schwächlichen bei Seite thun, und vornen Posto fassen, wie es Männern und Jägern geziemt."

Da nur wenig Zeit übrig war, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, machte sich die ganze Gesellschaft mit Ernst daran. Inez und Ellen wurden an das Ende des Dickichts auf der von der nahenden Heerde entferntesten Seite hingestellt. Asinus kam in die Mitte, mit Rücksicht auf seine Nerven, und dann theilten der Alte, mit seinen drei männlichen Gefährten sich so ein, wie sie es für nöthig hielten, um die Spitze der stürmenden Kolonne wegzuwenden, sollte sie etwa ihrer Position zu nahe kommen. Nach den unsichern Bewegungen einiger fünfzig oder hundert Ochsen, die vorangingen, blieb es zweifelhaft für einige Augenblicke, welchen Weg sie einzuschlagen gedächten. Aber ein furchtbares, schreckliches Gebrüll, das hinter der Staubwolke herkam, die sich im Mittelpunkt erhob, und das wild beantwortet ward von dem Geschrei der Raubvögel, die freudig gerade über dem fliehenden Trieb hinsteuerten, schien ihrer Flucht einen neuen Antrieb zu geben, und mit einem Mal jedes Zeichen von Unentschlossenheit zu entfernen. Gleichsam mit Freuden die geringsten Zeichen von dem Wald aufsuchend, schlug die ganze erschreckte Heerde standhaft ihre Richtung gerade nach dem kleinen Buschwerk ein, das schon so oft genannt worden ist.

Die Gefahr nahm jetzt in der That einen Charakter, daß sie die größte Standhaftigkeit hätte versuchen können.

Die Reihen der finstern, sich bewegenden Masse hatten sich so genähert, daß sie eine krumme Linie um die Fronte bildeten, und jedes trotzige Auge, das aus der rohen Wildheit von Haarbüscheln hervorlugte, womit das ganze Haupt der Ochsen verhüllt war, richtete sich in toller Angst auf das Dickicht. Es schien, als wenn jedes Thier seinen Nächsten überholen wollte, um diesen gewünschten Schlupfwinkel zu gewinnen, und da tausende im Nachzug blindlings die vornen drängten, war die Gefahr nahe, daß die Anführer der Heerde auf die versteckte Gesellschaft gestürzt werden könnte, in welchem Fall der Untergang Aller gewiß war. Jeder unsrer Abentheurer fühlte das Bedenkliche seiner Lage nach seinem besondern Charakter und seinen Umständen.

Middleton war unschlüssig. Manchmal fühlte er sich geneigt, durch das Gebüsch zu stürzen, Inez zu ergreifen und die Flucht zu versuchen. Dann bedachte er die Unmöglichkeit, der wilden Eile eines erschreckten Bisons zuvorzukommen, und griff nach den Waffen, als sey er entschlossen, der zahllosen Menge des Triebs die Spitze zu bieten. Die Geisteskräfte des Dr. Battius waren bis zur höchsten Spitze von Geistesbethörung gesteigert. Die dunklen Formen der Heerde verloren ihre Begrenzung für's Auge, und nun begann der Naturforscher sich einzubilden, er sähe eine wilde Sammlung aller Geschöpfe der Welt, die in einem Haufen auf ihn eindrängen, gleichsam die mannichfache Unbill zu rächen, welche im Lauf seines Lebens voll unermüdlichem Eifer für die Naturwissenschaften er gegen ihre verschiednen Genera verübt hatte. Die Läh-

mung, die dies in seinem System verursachte, war gleich der Wirkung des Alps. Eben so unfähig zu fliehen als vorzuschreiten, stand er auf der Stelle angewurzelt, bis die Täuschung so vollständig wurde, daß der würdige Naturforscher in einem verzweifelten Versuch wissenschaftlicher Entschlossenheit selbst die verschiednen specimina zu classifiziren begann. Auf der andern Seite schrie Paul und rief Ellen, sie solle kommen und ihm im Schreien beistehen, aber sein Ruf verlor sich im Brüllen und Trampeln der Heerde. Wüthend und doch sonderbar erregt von der Störrigkeit des Viehs und der Wildheit des Anblicks, und fast toll vor Theilnahme und einer Art bewußtloser Beängstigung, worin die Ansprüche der Natur sich seltsam mit der Besorgniß für seine Geliebte mischten, zersprengte er sich beinahe die Kehle in Aufforderungen gegen seinen bejahrten Freund, der einschreiten sollte.

„Kommt herbei, alter Streifschütz," schrie er, „mit Euren Steppenkünsten, oder wir werden alle unter einem Berge von Büffelschenkeln erstickt werden!"

Der Alte, welcher die ganze Zeit über auf seine Büchse gelehnt dagestanden, und die Bewegungen der Heerde mit festem Auge bewacht hatte, hielt es jetzt für Zeit, einen Schlag zu thun. Er richtete sein Gewehr auf den vordersten Ochsen mit einer Behendigkeit, die seiner Jugend würde Ehre gemacht haben, und feuerte. Das Thier empfing die Kugel auf das struppichte Haar zwischen seinen Hörnern und fiel auf seine Knie nieder, aber das Haupt schüttelnd stand es alsbald wieder auf, und gerade der Stoß schien

seine Anstrengung zu erhöhen. Es war nicht länger Zeit zum Zaudern. Er warf seine Flinte weg, streckte seine Arme aus, und trat unbewaffnet aus dem Versteck hervor, gerade auf die heranrauschende Säule der Thiere hin.

Die Gestalt des Menschen, wenn von Muth und Festigkeit unterstützt, die der Verstand allein geben kann, verfehlt selten, allen geringeren Thieren der Schöpfung Ehrfurcht zu gebieten. Die Leitochsen wichen zurück, und für einen Augenblick trat plötzlicher Stillstand in ihrer Eile ein, eine dichte Masse von Körpern häufte sich an der Spitze auf, bis Hunderte sich auf der Ebene zerstreuten. Dann erschallte ein zweites hohles Gebrüll vom Nachzug her, und setzte die Heerde wieder in Bewegung. Die Spitze der Säule jedoch theilte sich, da die unbewegliche Gestalt des Streifschützen sie gleichsam in zwei vorübergleitende lebendige Ströme zerspaltete. Middleton und Paul machten sich sogleich das ihnen gegebene Beispiel zu Nutz, und streckten die schwachen Schranken durch eine ähnliche Stellung aus.

Für einige Augenblicke diente der frische Eindruck, den die Thiere an der Spitze empfangen hatten, zum Schutz des Dickichts. Aber als die Hauptmasse der Heerde mehr und mehr die offene Linie ihrer Vertheidiger drängte, und der Staub dichter ward, so daß er ihre Gestalten verdeckte, erneuerte sich in jedem Augenblick die Gefahr, die Thiere möchten durchbrechen. Der Streifschütz und seine Gefährten mußten immer wachsamer werden, und sie wichen allmählig vor der heranstürmenden Menge zurück, als ein Ochse wüthend so nahe an Middleton vorbeistürzte, daß er

ihn berührte, und dann durch das Dickicht mit der Schnelligkeit des Windes hinsaußte.

„Steht fest, laßt Euer Leben für den Stand,“ rief der Alte, „oder ein Tausend von den Teufeln werden ihm folgen!“

All' ihre Anstrengungen jedoch würden gegen den lebendigen Strom vergebens gewesen seyn, hätte nicht Asinus, dessen Revier so frech verletzt worden war, seine Stimme im Aufruhr erhoben. Die störrigsten, wüthendsten der Ochsen zitternden bei diesem erschreckenden und unbekannten Geschrei, und dann sah man jedes einzelne Thier wie toll von eben dem Gebüsch sich wegdrängen, das einen Augenblick vorher sie mit demselben Eifer zu erreichen gestrebt hatten, mit dem der Mörder das Asyl der Kirche sucht.

Als der Strom sich theilte, ward die Stelle licht, da die zwei dunkeln Kolonnen sich seitwärts von dem Gehölz wegbewegten, um sich eine Meile entfernt an der entgegengesetzten Seite zu vereinigen. Sobald der Alte die plötzliche Wirkung bemerkte, die die Stimme des Esels hervorgebracht hatte, lud er kalt seine Büchse wieder, und überließ sich zugleich seiner so eignen, herzlichen, stillen Munterkeit.

„Da gehen sie wie Hunde, denen man halbgefüllte Pulverschläge an den Schwanz gebunden, und man braucht nicht zu fürchten, daß sie ihre Ordnung ändern werden; denn was die Thiere im Nachzug nicht mit eignen Ohren hörten, werden sie so ansehen, als hätten sie's gehört; wenn sie aber auch ihren Beschluß änderten, wird es nicht

schwer halten, den Jakob zu bewegen, daß er sein Lied fertig singt!"

"Der Esel hat gesprochen, aber Bileam schweigt," schrie der Bienenjäger, der nach einem wiederholten Ausbruch geräuschvollen Lachens, das vielleicht den panischen Schrecken der Büffel noch vermehrt haben mochte, mühsam nach Athem schnappte; "der Mann ist so ganz stumm, als wenn ein Schwarm junger Bienen sich an die Spitze seiner Zunge gehängt hätte, und er aus Furcht vor ihrer Antwort nicht sprechen wollte."

"Wie nun, Freund," fuhr der Streifschütz fort, und wandte sich zu dem immer noch regungslosen und starren Naturforscher; "wie nun, Freund, seyd Ihr, der sein Leben darauf verwendet, die Namen und Naturen der Thiere des Feldes und der Vögel der Luft zu notiren, über eine Heerde springender Büffel erschreckt? Wiewohl Ihr vielleicht geneigt seyd, mir mein Recht streitig zu machen, sie bei einem Namen zu nennen, der im Mund jedes Jägers und Handelsmannes auf der Grenze ist?"

Der Alte betrog sich jedoch, wenn er meinte, er könne den betäubten Doktor aufreizen, indem er mit ihm einen Streit über diesen wichtigen Satz anfinge. Von dieser Zeit an hörte man ihn nur noch bei einer Gelegenheit ein Wort aussprechen, das die Species oder das Genus des Thiers anzeigte. Er verweigerte sich hartnäckig, die nährende Nahrung der ganzen Ochsfamilie, und selbst bis auf diese Stunde, wo er in aller wissenschaftlichen Würde und Sicherheit eines Gelehrten in einer der Seestädte angestellt ist, kehrt er

mit einem Schauder jenen köstlichen, unvergleichlichen Fleischspeisen den Rücken, die so oft auf dem Tische der Innung gesehen werden, und denen nichts gleich kommt, was unter demselben Namen in den gerühmten Gasthäusern zu London oder den berühmtesten der Pariser Restaurateurs aufgetragen wird. Kurz der Widerwille des würdigen Naturforschers gegen Rindfleisch war dem nicht unähnlich, welchen der Schäfer manchmal in seinem strafbaren Hund erregt, indem er ihn bindet und fesselt, und ihn dann zum Schemel der ganzen Heerde macht, die er bei einer Mauer oder an einer Oeffnung der Hürde über ihn hintreibt; ein Experiment, welches, wie man sagt, in dem Schuldigen eine Art Abscheu vor Schöpsfleisch für immer erregt. Als Paul und der Streifschütz endlich die Scherze einzustellen für gut fanden, welche die fortgesetzte Geistesabwesenheit ihres gelehrten Gefährten immer noch veranlaßte, fing er wieder zu athmen an, als sey die unterbrochene Thätigkeit seiner Lungen durch die Anwendung eines Paar künstlicher Blasbälge wieder erneuert worden, und gebrauchte das nachher für immer verbannte Wort; auf welches wir eben hingedeutet haben.

„Boves Americani horridi!“ rief der Doktor und legte großen Nachdruck auf das letztre Wort, worauf er wieder stumm blieb, als wenn er über seltsamen, unerklärlichen Begebenheiten brütete.

„Ja, horrende Augen genug, das will ich gern zugeben,“ entgegnete der Streifschütz, „aber so schreckhaft die Wichte auch aussahen, wenn man an den Anblick und das

Gewühl des natürlichen Lebens nicht gewöhnt ist, so ist doch der Muth des Thiers keines Wegs seinem Aeußern gleich. Himmel, Mann, wenn Ihr einmal hübsch von einer Brut gräulicher Bären überfallen würdet, wie das mir und dem Hektor am großen Fall des Miss — Ah, da kommt das Ende der Heerde, und dort geht ein Gang hungriger Wölfe, bereit, die Schwachen wegzuschnappen, oder einen abgesonderten Ochsen zu überfallen. Ha, da sind auch berittene Männer auf ihrer Spur, so wahr ich ein Sünder bin; da, Junge, da könnt Ihr sie sehen, gerade da, wo der Staub vom Wind zerstreut wird. Sie schwärmen um einen verwundeten Büff l, und machen dem armen Teufel mit ihren Pfeilen den Garaus!"

Middleton und Paul erhaschten einen Strahl von der dunkeln Gruppe, die das schnelle Auge des Alten so leicht entdeckt hatte. Einige fünfzehn oder zwanzig zu Pferde sah man wirklich in schnellen Umkreisen um einen edlen Ochsen reiten, der ihnen die Spitze bot, zu schwer verwundet, um zu fliehen, und doch dem Anschein nach nicht willig, sich zu ergeben, obwohl sein rauher Körper die Schießscheibe von hundert Pfeilen gewesen. Ein Lanzenstoß von einem kräftigen Indier aber vollendete die Eroberung, und das Thier gab den widerstrebenden Geist mit einem Gebrüll auf, das widerhallend zur Stelle drang, wo unsre Abentheurer standen, und die Ohren der erschreckten Heerde erreichend, ihrer Flucht neuen Antrieb gab.

„Wie der Pawnee so gut die Philosophie einer Büffeljagd kannte!" sagte der Alte, nachdem er die belebte Scene

mit augenscheinlicher Zufriedenheit einige Minuten betrachtet hatte. „Ihr saht, wie er dem Winde gleich vor dem Trieb wegeilte, es geschah, um die Luft nicht zu verderben, und sie von der Seite anzugreifen — — Ha! Was ist das? Dort die Rothhäute sind keine Pawnee! Die Federn auf ihren Köpfen sind von den Flügeln und Schwänzen der Eulen. Ah, so wahr ich nur ein armer, halbsichtiger Streifschütz bin, es ist eine Bande verdammter Sioux! In's Versteck, Jungen, in's Versteck! Ein einziger Blick hierher würde uns jedes Kleidungstücks berauben, so gewiß, als der Blitz den Baum abschält, und selbst unser Leben möchte nicht sehr sicher seyn.“

Middleton hatte sich schon vom Schauplatz weggewendet, um zu suchen, was ihm besser gefiel, den Anblick seiner jungen, schönen Braut. Paul ergriff den Doktor beim Arm, und da der Streifschütz so schnell wie möglich folgte, war die ganze Gesellschaft bald im Schutz des Dickichts versammelt. Nach einigen kurzen Erklärungen über die Art der neuen Gefahr setzte der Alte, dem die Pflicht geworden, seiner großen Erfahrung wegen alle ihre Schritte zu leiten, folgender Maßen seine Rede fort:

„Dies ist ein Land, wie Ihr alle wissen müßt, wo ein starker Arm weit besser ist, als das Recht und das Gesetz der Weißen eben so wenig bekannt als nöthig ist. Deßwegen hängt jetzt alles von Klugheit und Kraft ab. Wenn,“ fuhr er fort, und legte seinen Finger auf seine Wange, als wenn er tiefsinnig die verzweifelte Lage von allen Seiten betrachte, „wenn wir etwas erdenken könnten, was diese

Sioux und des Auswandrers Brut hinter einander bringen könnte, dann könnten wir herbeikommen und wie die Krähen nach einem Gefecht zwischen den Thieren, den Kampfplatz uns zu Nutz machen, — auch sind Pawnee in der Nähe; das ist gewiß, denn jener Junge würde ohne einen Auftrag sich nicht so weit von seinem Dorfe entfernt haben. Hier und da sind vier Partheien auf Kanonenschußweite entfernt, von denen keine der andern trauen kann. All das macht eine Bewegung schwierig, besonders da Verstecke nicht im Ueberfluß sind. Aber wir sind drei wohlbewaffnete, und ich darf sagen muthige Männer.“

„Vier,“ fiel Paul ein.

„Wie!“ sagte der Alte und sah zum ersten Mal seine Gefährten an.

„Vier,“ wiederholte der Bienenjäger und deutete auf den Naturforscher.

„Jede Armee hat ihre Nachzügler und Marodeurs,“ entgegnete der barsche Grenzmann. „Freund, es wird nöthig seyn, den Esel zu schlachten.“

„Den Asinus schlachten! Solch eine That würde eine Handlung unnöthiger Grausamkeit seyn.“

„Ich verstehe nichts von Worten, die ihren Sinn in Schall einhüllen; aber das ist grausam, was einen Christen einem Thiere opfert. Das ist's, was ich den Grund der Barmherzigkeit nenne. Es würde gerade so sicher seyn, in die Trompete zu stoßen, als das Thier nochmals seine Stimme erheben zu lassen, besonders, da es offenbar eine Herausforderung der Sioux seyn würde.“

„Ich will für Asinus Discretion stehen; er spricht selten ohne Ursache.“

„Man sagt, man könne jemand aus seinem Umgang kennen lernen,“ entgegnete der Alte, „und warum nicht auch ein Thier? Ich machte einst einen forcirten Marsch, und hatte viele Gefahren mit einem Begleiter zu bestehen, der nie den Mund aufthat, als um zu singen, und viel Mühe und Kummer machte mir der Bursch. Es war gerade in jenem Geschäft mit Eurem Großvater, Capitain. Aber der Begleiter hatte eine menschliche Kehle, und wußte bei Gelegenheit sie wohl zu gebrauchen, obwohl er es nicht immer für nöthig hielt, die für sein Schreien passende Zeit zu beachten. Ach wenn ich jetzt wäre, was ich damals war, eine Bande diebischer Sioux sollte mich nicht leicht aus einer Lagerung wie diese vertreiben! Aber was hilft das Rühmen, wenn Gesicht und Stärke fehlen. Der Krieger, den die Delawaren einst nach dem Falken nannten, der Schärfe seiner Augen wegen, würde jetzt besser nach dem Maulwurf benennt. Nach meinem Urtheil also, wird es gut seyn, das Thier zu schlachten.“

„Da ist Beweis und gute Logik,“ sagte Paul; „Musik ist Musik, und immer geräuschvoll, komme sie von einer Fidel oder einem Esel; deshalb stimme ich dem Alten bei, und sage, tödtet den Esel.“

„Freunde,“ sagte der Naturforscher und sah mit traurigem Auge von einem zum andern seiner blutgierigen Gefährten; „schlachtet Asinus nicht; er ist ein Specimen von seiner Art, von dem viel Gutes und wenig Böses gesagt

werden kann. Abgehärtet und gelehrig nach seinem Genus; enthaltsam und geduldig nach seiner niedern Species. Wir sind zusammen gereis't, und sein Tod würde mich betrüben. Wie würde es Dich beunruhigen, verehrungswürdiger Jäger, wenn Du auf so gewaltsame Art Dich von Deinem treuen Hund trennen solltest?"

"Das Thier soll nicht sterben," sagte der Alte, und räusperte sich plötzlich auf eine Art, die bewies, daß er die ganze Kraft der Apellation fühlte. "Aber seine Stimme muß gedämpft werden. Bindet ihm die Schnauze mit dem Halfter, und dann, denk' ich, können wir das Uebrige der Vorsehung überlassen."

Mit dieser doppelten Sicherheit für des Esels Discretion, — denn Paul band ihm sogleich auf die verlangte Weise die Schnauze, schien der Streifschütz zufrieden. Darauf ging er an den Rand des Dickichts zu recognosciren.

Der Lärm, welcher den Zug der Heerde begleitet hatte, war jetzt vorüber, oder wurde vielmehr in der Entfernung einer Meile von der Steppe herüberschallen gehört. Die Staubwolken hatte der Wind schon verweht, und das Auge konnte frei um sich blicken, wo zehen Minuten vorher solch ein sonderbarer Auftritt von Wildheit und Verwirrung stattgefunden hatte.

Die Sioux hatten ihre Eroberung vollendet, und schienen nun, zufrieden mit dieser Vermehrung ihrer schon so reichen Beute, willens, die übrige Heerde entwischen zu lassen. Ein Dutzend blieb bei dem Leichnam, über den einige Krähen mit stetigem Fittich und gierigen Augen hin und

her flogen; die übrigen ritten umher, als wenn sie weitre Beute suchten, die ihnen nach einem so zahllosen Zug in den Weg kommen könnte. Der Streifschütz maß die Gestalten und den Anzug Derer, die dem Dickicht näher kamen, mit sorgsamem Auge. Endlich zeigte er Middleton einen von ihnen, den er für Weucha hielt.

„Nun wissen wir nicht nur, wer sie sind, sondern auch ihren Auftrag,“ sagte der Alte und schüttelte überlegend den Kopf. „Sie haben die Spur des Wandrers verloren und sind auf der Jagd nach ihm. Diese Büffel sind ihnen in den Weg gekommen, und auf ihrer Verfolgung hat ein Unstern sie gerade in offne Aussicht auf den Hügel gebracht, wo Ismael's Brut lagert. Seht Ihr jene Vögel, die auf die Ueberbleibsel des Thiers warten, das jene getödtet haben? Darin liegt eine Lehre für die Lebensart in der Steppe. Eine Bande Pawnee liegt im Hinterhalt gerade so gegen die Sioux, wie diese Vögel auf ihren Raub warten, und als Christenleute, die so viel zu verlieren haben, kommt es uns zu, auf beide Acht zu geben. Ha, was bringt jene zwei schielende Wichte zum Stehen! So wahr ich lebe, sie haben die Stelle gefunden, wo der unglückliche Sohn des Wandrers seinen Tod fand!“

Der Alte irrte sich nicht. Weucha und ein Wilder, der ihn begleitete, hatten den Ort erreicht, welcher, wie wir schon erwähnten, so schreckliche Spuren von Gewalt und Blutvergießen zeigte. Da saßen sie auf ihren Pferden, und untersuchten die wohlbekannten Zeichen mit aller Kenntniß, die den Indier auszeichnet. Ihr Forschen dauerte lang

und war, wie's schien, nicht frei von Mißtrauen. Endlich erhoben beide zugleich ein Geschrei, das kaum weniger traurig und ergreifend war, als das, welches die Hunde vorher bei den verhängnißvollen Zeichen gemacht hatten, und das nicht verfehlte, die ganze Bande sogleich um sie zu versammeln, wie das wilde Rufen des Schakals seine Gefährten zur Jagd um ihn versammeln soll.

Zwanzigstes Kapitel.

„Willkommen, alter Pistol."
Shakspeare.

Es dauerte nicht lange, und der Streifschütz zeigte ihnen den Anführer Mahtoree, als den Häuptling der Sioux. Dieser Befehlshaber, der am letzten der lauten Aufforderung Weucha's gehorcht hatte, erreichte nicht sobald die Stelle, wo sein ganzer Haufe sich jetzt sammelte, als er sich von seinem Pferde stürzte, und sich anschickte, mit jenem Grad von Würde und Aufmerksamkeit die sonderbare Spur zu erforschen, wie sie seiner hohen und geehrten Stellung zukam. Die Krieger, denn es war nur zu augenscheinlich, daß sie zu jener furchtlosen und unbändigen Klasse gehörten, erwarteten mit geduldiger Zurückhaltung den Erfolg seines Forschens, und keiner als einige von den Tapfersten nahm sich

heraus, auch nur zu reden, während ihr Anführer so ernst beschäftigt war. Es dauerte mehrere Minuten, ehe Mahtoree sich zufrieden stellte. Er wandte dann seine Augen über den Boden nach jenen verschiednen Stellen, wo Ismael dieselben empörenden Spuren des Wegs gefunden, den irgend ein blutiger Streit genommen haben mußte, und winkte seinem Volk, ihm zu folgen.

Die ganze Bande schritt zugleich nach dem Dickicht zu, und machte einige Schritte von derselben Stelle Halt, wo Esther ihre trägen Söhne angereizt hatte, in das Gebüsch zu brechen. Der Leser wird sich leicht denken, daß der Streifschütz und seine Gefährten keine gleichgültigen Beobachter solch einer drohenden Bewegung waren. Der Alte rief alle, welche im Stande waren, die Waffen zu tragen, zu sich, und fragte in sehr bestimmten Ausdrücken, obwohl mit einer Stimme, die etwas gedämpft war, um den Ohren seiner gefährlichen Nachbarn zu entgehen, ob sie geneigt wären, für ihre Freiheit zu kämpfen, oder ob sie das sanftere Mittel der Unterhandlung versuchen wollten. Da dies eine Frage war, die für alle gleiches Interesse hatte, legte er sie ihnen gleichsam wie einem Kriegsrath vor, und nicht ohne einige Spuren eines fast erloschenen Kriegerstolzes zu verrathen. Paul und der Doktor waren in ihrer Meinung einander schnurstraks entgegengesetzt; da der erstre ohne weitres zu den Waffen zu greifen rieth, und der andere mit Wärme die Klugheit friedlicher Maßregeln vertheidigte. Middleton, welcher sah, es sey ein heißer Wortstreit zwischen beiden zu befürchten, da sie von so ganz entgegenge-

setzten Ansichten beherrscht würden, hielt es für gut, das Amt eines Mittlers zu übernehmen, oder vielmehr die Frage zu entscheiden, da seine Lage ihn gewissermaßen zum Richter machte. Auch er neigte sich auf die Seite des Friedens, denn er sah deutlich, daß wegen der großen Uebermacht ihrer Feinde, Gewalt unabänderlich zu ihrem Untergang führen würde.

Der Streifschütz hörte auf die Gründe des jungen Soldaten mit großer Aufmerksamkeit, und da sie mit der Festigkeit eines Mannes dargelegt wurden, der sein Urtheil nicht durch Besorgnisse geblendet werden ließ, verfehlten sie nicht den gehörigen Eindruck zu machen.

„Es ist vernünftig,“ begann der Streifschütz wieder, als der andere seine Gründe gesagt hatte, „es ist sehr vernünftig, denn was der Mensch durch seine Kraft nicht bewegen kann, muß er durch List umgehen. Die Vernunft macht ihn stärker als der Büffel, schneller als das Rennthier. Nun bleibt Ihr hier stehen und haltet Euch in der Nähe. Mein Leben und Gewerb ist nur wenig werth, wenn das Wohl so vieler Menschenseelen auf dem Spiel steht, und vorzüglich darf ich sagen, ich verstehe mich auf die Windungen der Indianer-List. Deßwegen will ich allein auf die Steppe gehen. Es kann seyn, daß ich noch die Augen der Sioux von dieser Stelle abziehen und Euch Zeit und Raum zum Fliehen geben kann.“

Gleichsam entschlossen, auf keine Vorstellung zu hören, schulterte der Alte ruhig die Büchse, ging gemächlich durch das Dickicht und trat heraus auf die Ebene, an einem Punkt,

wo er zuerst den Sioux in die Augen fallen konnte, ohne ihren Verdacht zu erregen, daß er aus dem Versteck kam.

Sobald die Gestalt eines Mannes im Jägergewand und mit der wohlbekannten und sehr gefürchteten Büchse vor den Sioux erschien, entstand eine merkliche, wiewohl unterdrückte Bewegung in der Bande. Die List des Streifschützen war in so weit gelungen, als es außerordentlich zweifelhaft blieb, ob er von einem Punkt in der offnen Ebene, oder aus dem Dickicht käme, obgleich die Indier immer noch häufige und verdachtvolle Blicke auf das Versteck warfen. Sie hatten auf Pfeilschußweite von den Büschen Halt gemacht, aber als der Streifschütz nah genug kam, um sehen zu lassen, daß die tiefe Farbe Roth und Braun, die die Zeit und Ausgesetztseyn der Luft seinen Zügen gegeben hatte, auf der eigentlichen Farbe eines Blaßgesichts lag, wichen sie langsam von der Stelle zurück, bis sie eine Entfernung erreichten, die die Kraft der Feuerwaffe weniger unheilvoll machen könnte.

Indeß schritt der Alte immer vorwärts, bis er nah genug gekommen, um ohne Schwierigkeit gehört zu werden. Hier blieb er stehen, brachte die Büchse zur Erde und erhob zum Friedenszeichen die Hand, das Innere auswärts gekehrt. Nachdem er einige Worte als Verweis zu seinem Hund gemurmelt, der die wilde Gruppe mit Augen bewachte, die sie als die früheren Gefangenwärter seines Herrn zu erkennen schienen, begann er in der Sioux-Sprache:

„Meine Brüder sind willkommen," sagte er, und stellte sich listig als Herrn des Landes dar, in dem sie auf einan-

der getroffen, und nahm die Pflichten der Gastfreundschaft auf sich. „Sie sind weit von ihren Dörfern und hungrig; wollen sie mir zu meinem Lager folgen, und essen und schlafen?“

Nicht sobald ward seine Stimme gehört, als ein Freudenschrei, der aus einem Dutzend Kehlen kam, den scharfsichtigen Streifschützen überzeugte, daß auch er erkannt worden. Er sah ein, es sey zum Rückzug zu spät, benutzte also die Verwirrung, welche unter ihnen herrschte, und schritt, während Weucha ihn beschrieb, vor, bis er wieder Angesicht zu Angesicht vor dem furchtbaren Mahtoree selbst stand. Die zweite Zusammenkunft zwischen diesen beiden Männern, von denen jeder in seiner Art etwas ungewöhnliches hatte, zeichnete sich durch die gewöhnliche Vorsicht der Grenze aus. Sie standen fast einen Augenblick und sahen einander an, ohne zu sprechen.

„Wo sind Eure jungen Leute?“ fragte ernst der Teton-Häuptling, als er gefunden, daß die unbeweglichen Züge des Streifschützen unter seinem einschüchternden Blick keine von ihres Herrn Geheimnissen verrathen wollten.

„Die Langmesser kommen nicht in Banden, um dem Biber Fallen zu stellen, ich bin allein.“

„Euer Haupt ist weiß, aber Eure Zunge ist spitzig. Mahtoree ist in Eurem Lager gewesen. Er weiß, daß Ihr nicht allein seyd. Wo ist Euer junges Weib, und der Krieger, den ich auf der Steppe fand?“

„Ich hab kein Weib. Ich hab meinem Bruder gesagt, daß das Weib und ihr Freund Fremde sind. Die Worte

eines grauen Hauptes sollten gehört und nicht vergessen werden. Die Dahcotah fanden Wandrer schlafen, und dachten, sie brauchten nicht Pferde. Die Weiber und Kinder eines Blaßgesichts sind nicht gewohnt, weit zu Fuß zu gehen. Laßt sie suchen, wo Ihr sie ließet."

Die Augen des Tetons sprühten Feuer, als er antwortete:

"Sie sind fort, aber Mahtoree ist ein weiser Häuptling und seine Augen können weit sehen!"

"Sieht der Führer der Teton Leute auf diesen nackten Feldern?" entgegnete der Streifschütz mit großer Festigkeit. "Ich bin alt und meine Augen werden dunkel. Wo stehen sie?"

Der Häuptling blieb einen Augenblick stumm, als halte er es für erniedrigend, eine Thatsache länger zu bestreiten, über die er schon gewiß war. Dann deutete er auf die Spur am Boden und sagte mit einem plötzlichen Uebergang zur Milde in Aug und Haltung.

"Mein Vater hat in den vielen Wintern Weisheit gelernt, kann er mir sagen, wessen Stiefel diese Spur zurückgelassen?"

"Es sind Wölfe und Büffel auf den Steppen gewesen und auch an Cougar mag's nicht gefehlt haben."

Mahtoree warf sein Auge auf das Dickicht, als wenn er die letztere Vermuthung nicht für unmöglich hielte. Er deutete nach der Stelle und befahl seinen Leuten, sie sorgsamer zu untersuchen, während er sie zugleich mit einem ernsten Blick auf den Streifschützen ermahnte, sich vor der Verrä-

therei der Großmesser zu wahren. Drei oder vier halbnackte, eifrig aussehende Jünglinge ließen ihren Pferden auf sein Wort die Zügel schießen und eilten davon, seinem Befehl zu gehorchen. Der Alte zitterte etwas für die Klugheit Paul's, als er diese Bewegung sah. Die Teton umkreisten zwei oder drei Mal die Stelle, sich jedes Mal ihr mehr nähernd, und galoppirten dann zu ihrem Führer mit der Nachricht zurück, das Gehölz schien leer. Obgleich der Streifschütz Mahtoree's Auge bewachte, um die innere Bewegung seines Gemüths zu entdecken, und wo möglich voraus zu vermuthen, um seinen Verdacht zu berichtigen, konnte doch die äußerste Anstrengung eines Mannes, der so lange die kalten Gewohnheiten der indischen Raçe studiert hatte, kein Zeichen, keinen Ausdruck wahrnehmen, der verrieth, in wie weit er dieser Botschaft Glauben schenkte. Statt auf die Benachrichtigung seiner Spionen etwas zu erwiedern, sprach er freundlich zu seinem Pferd, winkte einem Jüngling, den Zaum oder vielmehr Halfter zu halten, woran er das Thier lenkte, nahm den Streifschütz bei'm Arm, und führte ihn etwas seitwärts von den Uebrigen der Bande.

„Ist mein Bruder ein Krieger gewesen?“ sagte der listige Teton in einem Ton, der verbindlich seyn sollte.

„Bedecken die Blätter die Bäume zur Zeit der Frucht! Geht. Die Dahcotah haben nicht so viele lebendige Krieger gesehen, als ich in ihrem Blut! Aber was hilft eitle Rückerinnerung,“ fügte er auf Englisch hinzu, „wenn die Glieder steif werden und das Gesicht fehlt?“

Der Häuptling betrachtete ihn einen Moment mit ernstem Blick, als wollte er das Falsche aufdecken, das er gehört, aber als er im ruhigen Auge, in der festen Miene des Streifschützen eine Bestätigung der Wahrheit dessen fand, was er gesagt hatte, nahm er die Hand des Alten und legte sie leise auf sein Haupt, zum Zeichen der Ehrfurcht, die des andern Jahren und Erfahrung gebührte.

„Warum denn sagen die Großmesser ihren rothen Brüdern, sie sollten den Tomahawk begraben,“ entgegnete er, „wenn ihre jungen Leute nie vergessen, daß sie tapfer sind, wenn sie einander so oft mit blutiger Hand begegnen?“

„Meine Nation ist zahlreicher als die Büffel auf den Steppen oder die Tauben in der Luft. Ihre Streitigkeiten sind häufig, doch sind ihrer Krieger wenig. Niemand zieht aus auf den Weg des Kriegs als die, welche begabt sind mit den Eigenschaften eines Tapfern, und deßwegen sehen solche viele Schlachten.“

„So ist es nicht, — mein Vater irrt sich,“ entgegnete Mahtoree, und überließ sich einem Lächeln vor Freude über seine Scharfsicht, während er zu gleicher Zeit die Stärke seiner Verneinung aus Ehrfurcht vor den Jahren und Diensten eines solchen Greises milderte. „Die Großmesser sind sehr weise, sind Männer, sie alle möchten Krieger seyn, und die Rothhäute Wurzeln graben und Korn schneiden lassen. Aber ein Dahcotah ist nicht geboren, um wie ein Weib zu leben, er muß den Pawnee und Om^a^haw schlagen oder wird den Namen seiner Väter verlieren.“

„Der Herr des Lebens sieht mit offnem Auge auf seine

Kinder, die in einer Schlacht fallen, die für das Recht gekämpft wird, aber er ist blind, und seine Ohren sind dem Geschrei des Indiers verschlossen, der getödtet wird, während er plünderte und Uebel that seinem Nachbar."

"Mein Vater ist alt," sagte Mahtoree und sah auf seinen bejahrten Gefährten mit einem Ausdruck voll Hohn, der hinlänglich zeigte, daß er einer von jenen war, die die Schranken der Erziehung überschreiten und vielleicht ein wenig geneigt sind, die Geistesfreiheit zu mißbrauchen, die sie so erlangen. "Er ist sehr alt; hat er eine Reise gemacht in das ferne Land und ist in dem Gewirr gewesen, um zurückzukommen und den Jüngeren zu erzählen, was er gesehn?"

"Teton," entgegnete der Streifschütz und stieß den Kolben seiner Büchse mit wilder Wuth auf den Boden und betrachtete seinen Gefährten mit festem Ernst, "ich habe gehört, daß es Leute unter meinem Volke gibt, die ihre großen Arzneien studieren, bis sie sich für Götter halten, und die über jeden Glauben lachen, ihre eigne Eitelkeit ausgenommen. Es mag wahr seyn; es ist wahr, denn ich habe sie gesehen. Wenn der Mensch in Städten und Schulen eingeschlossen ist mit seinen Thorheiten, mag es leicht seyn, daß er sich für größer hält, als den Herrn des Lebens, aber ein Krieger, der in einem Hause lebt, dessen Dach die Wolken sind, wo er in jedem Augenblick beides, den Himmel und die Erde betrachten kann, und der täglich die Macht des großen Geistes sieht, der wird demüthiger seyn. Ein

Dahcotah-Häuptling muß zu weise seyn, um über Gerechtigkeit zu lachen.“

Der listige Mahtoree, welcher sah, daß seine freie Denkungsart nicht leicht einen günstigen Eindruck auf den Alten machen möchte, veränderte sogleich den Gegenstand des Gesprachs, indem er auf den eigentlicheren Zweck ihrer Unterredung kam. Er legte dem Streifschützen freundlich die Hand auf die Schulter, und führte ihn weiter, bis sie beide fünfzig Fuß vom Rand des Dickichts standen. Hier heftete er seine forschenden Augen auf des andern ehrliche Mienen, und fuhr fort:

„Wenn mein Vater seine jungen Leute im Gebüsch versteckt hat, so lasse er sie hervorkommen. Ihr seht ein Dahcotah fürchtet sich nicht. Mahtoree ist ein größer Häuptling. Ein Krieger, dessen Haupt weiß ist, und der bald in das Land der Geister geht, kann nicht doppelzüngig seyn wie eine Schlange.“

„Dahcotah, ich hab' keine Lüge gesagt. Seit der große Geist mich zum Mann gemacht, hab' ich in der Wildniß gelebt oder in diesen nackten Steppen ohne Haus und Familie. Ich bin ein Jäger und geh' meinen Pfad allein!“

„Mein Vater hat einen guten Karabiner. Er richte ihn in's Gebüsch und feure.“

Der Alte zögerte einen Augenblick, und machte sich dann langsam bereit, um den gefährlichen Beweis von der Wahrheit seiner Rede zu geben, da er wohl einsah, seines listigen Gefährten Verdacht könne auf andre Weise nicht beschwichtigt werden. Als er seine Büchse richtete, eilte sein Auge,

obwohl vom Alter sehr dunkel und geschwächt, über die wirre Menge der Dinge hin, die in dem bunten Laub des Dickichts verborgen lag, bis es die braune Decke eines kleinen Baumstamms gewahrte; diesen Gegenstand im Auge, schlug er die Büchse an und feuerte. Die Kugel hatte kaum den Lauf verlassen, als des Schützen Hand ein Zittern befiel, das, wenn es einen Augenblick früher gekommen, ihn gänzlich unfähig gemacht zu so gewagtem Beginnen. Ein schreckliches Schweigen von einem Augenblick folgte auf den Schuß, während dessen er das Geschrei der Weiber zu hören erwartete, und dann, als der Rauch im Wind wegwirbelte, erblickte er die zerschossene Rinde, und überzeugte sich, daß all seine frühere Geschicklichkeit ihn nicht ganz verlassen. Das Gewehr kam zu Boden und er wandte sich wieder mit einem Blick des größten Gleichmuths zum Wilden und fragte:

„Ist mein Bruder zufrieden?“

„Mahtoree ist ein Häuptling der Dahcotah,“ entgegnete der listige Teton und legte die Hand auf die Brust, zum Zeichen, daß er des andern Aufrichtigkeit anerkenne. „Er weiß, daß ein Krieger, der an so vielen Rathsfeuern geraucht, bis sein Haupt weiß ward, nicht in schlechter Gesellschaft gefunden werden wird. Aber ritt nicht einst mein Vater ein Pferd, gleich einem reichen Häuptling der Blaßgesichter, statt wie ein hungriger Konza zu Fuß zu gehn?“

„Nie. Wahcondah hat mir Beine gegeben und Entschluß, sie zu gebrauchen. Sechzig Sommer und Winter zog ich in Amerika's Wäldern herum, und dann haben trau-

rige Jahre mich in diese Steppen gebracht, ohne daß ich nöthig gehabt, oft die Gaben der andern Geschöpfe des Herrn auszusprechen, um mich von Ort zu Ort zu bringen."

"Wenn mein Vater so lange in den Schatten gelebt, warum ist er auf die Steppen gekommen? Die Sonne wird ihn brennen."

Der Alte sah sich für einen Augenblick traurig um, und wandte sich dann mit einer Art von Zutrauen zum andern, als er erwiederte:

"Ich brachte den Frühling, Sommer und Herbst des Lebens unter den Bäumen zu. Der Winter meiner Tage war gekommen, und fand mich, wo ich gern seyn mochte, in der Ruhe, — ja und in der Ehrlichkeit der Wälder. Teton, damals schlief ich glücklich, wo mein Auge aufschauen konnte durch die Zweige der Tannen und Birken zur Wohnung des guten Geistes meines Volks. Wenn ich Noth hatte, mein Herz ihm zu öffnen, während seine Lichter über meinem Haupte brannten, fand ich die Thüre offen und vor meinen Augen. Aber die Aexte der Holzfäller weckten mich. Lange Zeit hörten meine Ohren nichts als den Lärm der Anbauung. Ich ertrug es wie ein Krieger und Mann; ich hatte meine Ursache dazu, aber als diese Ursache nicht mehr da war, beschloß ich, diesen verfluchten Lärm zu meiden. Es war schwere Probe für meinen Muth und meine Gewohnheiten, aber ich hatte von diesen weiten, nackten Feldern gehört, und kam hierher, der zerstörenden Wuth meines Volks zu entgehen. Sagt mir, Dahcotah, hab' ich nicht wohl gethan?"

Der Streifschütz legte, als er endete, seine langen, dürren Finger auf die nackte Schulter des Indiers, und schien dessen Glücklichpreißen über seine Klugheit und seinen Erfolg mit einem rauhen Lächlen zu erwarten, worin sich seltsam Triumph mit Trauer mischte. Sein Gefährte hörte aufmerksam zu, und erwiederte auf die Frage, indem er in der seinem Stamme eigenthümlichen kurzen Weise sagte:

„Das Haupt meines Vaters ist sehr grau, er hat immer unter Menschen gelebt, und alles gesehen. Was er thut ist gut, was er spricht ist weise. Nun laßt ihn sagen, ob er sicher mit den Langmessern unbekannt ist, die überall in den Steppen nach ihrem Vieh suchen und es nicht finden können.“

„Dahcotah, was ich gesagt, ist wahr. Ich leb' allein, und hab' nie zu schaffen mit den Leuten, deren Haut weiß ist, wenn — —“

Sein Mund schloß sich plötzlich durch eine Unterbrechung, die eben so niederschlagend als unerwartet war. Die Worte lagen noch auf seiner Zunge, als die Büsche auf der Seite des Dickichts, wo sie standen, sich öffneten, und die ganze Gesellschaft, die er eben verlassen, und zu deren Gunsten er sich bemühte, seine Wahrheitsliebe mit der Nothwendigkeit zu täuschen, zu vereinigen, offen hervortrat. Eine Pause stummen Erstaunens folgte auf diesen überraschenden Anblick. Dann deutete Mahtoree, der durch nichts sein Verwundern und Staunen verrieth, das ihn wirklich befiel, auf die herankommenden Freunde des Streifschützen mit einer Art angenommener Höflichkeit und einem Lächlen, das sein stolzes,

finstres Gesicht erleuchtete, wie der Blick der untergehenden Sonne die ungeheuren Massen und furchtbare Ladung der Wolke darstellt, die bis zum Bersten mit elektrischem Stoffe gefüllt ist. Doch hielt er es nicht für würdig zu reden, oder ein andres Zeichen seines Plans zu geben, als daß er die ferne Bande zu sich rief, die auf seinen Befehl mit der Schnelligkeit ergebener Unterworfenen herbeisprangen.

Indeß schritten die Freunde des Alten immer voran. Middleton war der vorderste und führte die leichte, feenartige Gestalt der Inez, auf deren ängstliches, ausdrucksvolles Gesicht es zu Zeiten Blicke einer zarten Theilnahme warf, wie in ähnlichen Umständen sie ein Vater auf sein Kind richten würde. Paul geleitete Ellen dicht hinter ihnen. Aber, während das Auge des Bienenjägers seine blühende Gefährtin nicht versäumte, schaute es trotzig, und glich mehr dem Blick des finstern, fliehenden Bären, als dem sanften Ausdruck eines begünstigten Begleiters. Obed und der Esel kamen zuletzt, und jener führte diesen mit einem Grade von Güte, die kaum von einem andern in der Gesellschaft übertroffen wurde. Der Gang des Naturforschers war weit weniger schnell als der jener, die ihm vorangingen. Sein Fuß schien gleich unwillig, vorzuschreiten als stehen zu bleiben, seine Lage hatte große Aehnlichkeit mit der von Mahomeds Sarg, nur mit dem Unterschied, daß mehr die Repulsions- als Attractionskraft ihn im Stand der Ruhe hielt. Die Repulsivkraft hinter ihm schien jedoch vorzuherrschen, und nach einer sonderbaren Ausnahme, wie er selbst gesagt haben würde, von allen philosophischen Grundsätzen, schien sie

durch Entfernung eher zu wachsen als abzunehmen. Da die Augen des Naturforschers standhaft eine Richtung behaupteten, die seinem Weg entgegengesetzt war, dienten sie dazu, denen der Beobachter aller dieser Bewegungen eine Richtung zu geben, und lieferten mit einem Mal einen guten Schlüssel, durch den man sich das Geheimniß eines so plötzlichen Hervorbrechens aus dem Versteck öffnen konnte.

Ein zweiter Haufe stattlicher, bewaffneter Männer ward in nicht weiter Entfernung bemerkt, der eben um die Spitze des Gehölzes herumkam und gerade, jedoch vorsichtig, auf die Stelle zuging, wo die Bande der Sioux stand; so sieht man oft eine Schwadron Kreuzer über die Weite der Wasser auf die reichen aber wohlgeschützten Handelsschiffe lossteuern. Kurz die Familie des Auswandrers oder wenigstens solche von ihr, die Waffen tragen konnten, erschienen auf der weiten Steppe, offenbar begierig ihre Schmach zu rächen.

Mahtoree und sein Haufe zog sich langsam vom Dickicht zurück, sobald er die Fremden ansichtig ward, und hielt auf einer Erhöhung, die eine weite und ungehinderte Aussicht auf die nackten Felder gewährte, auf denen sie standen. Hier schien der Dahcotah entschlossen, Posto zu fassen, und es zur Entscheidung kommen zu lassen. Trotz dieses Rückzugs, auf dem er den Streifschützen nöthigte, ihn zu begleiten, ging Middleton immer vorwärts, bis er auch auf derselben Anhöhe und in gehöriger Entfernung von den kriegerischen Sioux hielt. Die Grenzwohner nahmen ebenfalls eine günstige Stellung ein, obwohl in weit größrer Entfernung.

Die drei Gruppen glichen jetzt eben so vielen Flotten auf der See, die die Segel am Mast in der lobenswerthen Absicht stille liegen, zu erforschen, wen von den Fremden sie als Freund oder Feind betrachten sollten.

Während dieses augenblicklichen Aufschubs fuhr das schwarze drohende Auge Mahtoree's von einem Haufen der Fremden zum andern, scharf und hastig beobachtend, und wandte dann seinen durchbohrenden Blick auf den Alten. Er sagte in hohem, bittrem Unwillen:

„Die Langmesser sind Thoren! Es ist leichter den Cougar schlafend als einen blinden Dahcotah zu finden. Glaubten die Weißen, sie würden auf dem Pferd eines Sioux reiten?“

Der Streifschütz, welcher Zeit gefunden, seine verwirrten Seelenkräfte zu sammeln, sah sogleich, daß Middleton, als er Ismael auf der Spur bemerkte, auf der er geflohen, sich lieber der Gastfreundschaft der Wilden als der Behandlung hatte überlassen wollen, die er wahrscheinlich vom Auswandrer hätte erdulden müssen. Er entschloß sich daher, der Aufnahme seiner Freunde das Wort zu reden, da er fand, daß diese unnatürliche Vereinigung nöthig geworden, um das Leben, wenn nicht die Freiheit der Gesellschaft zu sichern.

„Machte mein Bruder sich je auf den Weg, um mein Volk zu schlagen?“ fragte er ruhig den unwilligen Häuptling, der noch seine Antwort erwartete.

Der finstre Blick des Tetonkriegers verlor in so weit seine Strenge, als er einen Strahl von Lust und Triumph

dessen Wildheit mäßigen ließ. Er bewegte seinen Arm in einem Zirkel und antwortete:

„Welcher Stamm und welche Nation hat nicht die Schläge der Dahcotah gefühlt? Mahtoree ist ihr Haupt.“

„Und hat er die Großmesser als Weiber gefunden oder als Männer?“

Eine Menge wilder Leidenschaften schienen gegen einander in dem trotzigen Gesicht des Indiers zu kämpfen, als er diese Frage vernahm. Für einen Augenblick schien unauslöschlicher Haß die Oberhand zu behaupten, und dann bemeisterte sich ein edler Ausdruck, einer, der besser dem Charakter eines tapferen Kriegers angemessen war, seiner Züge, und behauptete sich, bis er sein leichtes Gewand von bemalter Rehhaut abwarf, und auf die Narbe eines Bajonnetstichs deutend antwortete:

„Es ward gegeben, wie es genommen ward, Angesicht zu Angesicht.“

„Es ist genug. Mein Bruder ist ein tapferer Häuptling, und sollte auch ein weiser seyn. Möge er sehen. Ist das ein Krieger von den Blaßgesichtern? War es so einer, der dem großen Dahcotah die Wunde beibrachte?“

Die Augen Mahtoree's folgten der Richtung der ausgestreckten Hand des Alten und fielen auf die zitternde Gestalt der Inez. Der Blick des Teton währte lang, war fest und bewundernd. Wie der des jungen Pawnee glich er mehr dem Staunen eines Sterblichen auf ein himmlisches Gebild als der Bewunderung, womit man selbst die Lieblichkeit einer Frau zu betrachten pflegt.

Auffahrend, als bemerke er plötzlich seine Selbstvergessenheit, wandte der Häuptling zunächst seine Augen auf Ellen, wo sie einen Augenblick mit einem weit merklicheren Ausdruck von Bewunderung verweilten, und dann ihren Lauf fortsetzten, bis sie nochmals jeden einzelnen der Gesellschaft betrachtet hatten.

„Mein Bruder sieht, daß meine Zunge nicht falsch ist," fuhr der Streifschütz fort und bewachte die Bewegungen, die der andere verrieth, mit einer Schnelligkeit der Auffassung, die der des Tetons selbst wenig nachgab. „Die Großmesser schicken ihre Weiber nicht in den Krieg. Ich weiß, der Dahcotah wird mit den Fremden rauchen."

„Mahtoree ist ein großer Häuptling. Die Großmesser sind willkommen;" sagte der Teton und legte seine Hand mit einer Art nachlässiger Höflichkeit, die jeder Gesellschaft Ehre gemacht haben würde, auf die Brust. „Die Pfeile meiner jungen Leute sind in den Köchern."

Der Streifschütz winkte Middleton, heranzukommen und in wenig Augenblicken waren die beiden Partheien vereinigt, nachdem jeder der Männer freundliche Grüße nach Art der Steppenkrieger gewechselt hatte. Aber selbst während sie auf diese gastfreundliche Weise beschäftigt waren, unterließ der Dahcotah nicht, ein strenges Auge auf die entferntere Gruppe der Weißen zu haben, als argwöhne er noch eine List oder suche weitre Erklärung. Der Alte seinerseits sah die Nothwendigkeit ein, weitläuftiger zu werden und den geringen, zweideutigen Vortheil sich zu sichern, den er schon erlangt hatte. Während er sich stellte, als unter-

suche er die Gruppe, die nah an der Stelle zögerte, wo sie zuerst Halt gemacht, gleichsam um den Charakter der Gegenüberstehenden zu entdecken, sah er deutlich, daß Ismael geradezu Feindseligkeiten bezwecke. Das Ergebniß eines Kampfes auf der offnen Steppe zwischen einem Dutzend entschlossener Grenzleute und den halbbewaffneten Eingebornen, selbst wenn sie von ihren weißen Verbündeten unterstützt würden, war nach seinem erfahrnen Urtheil ein sehr ungewisser Punkt, und obwohl weit entfernt, für seine eigne Person dem Kampf abgeneigt zu seyn, hielt es doch der bejahrte Streifschütz für weit passender für seine Jahre und seinen Charakter, den Streit zu vermeiden als ihn zu suchen. Seine Gefühle waren aus sehr naheliegenden Ursachen mit denen Pauls und Middletons in Uebereinstimmung, da diese noch weit kostbarere Leben als ihre eignen zu bewahren und zu schützen hatten. In dieser Lage berathschlagten die drei über die Mittel, den schrecklichen Folgen zu entgehen, welche unmittelbar aus einem feindseligen Akt der Grenzwohner hervorgehen mußten, und der Alte trug Sorge, daß ihre Unterredung in den Augen derer, welche den Ausdruck ihres Antlitzes mit eifersüchtiger Aufmerksamkeit bewachten, nur als Erklärung über die Ursache erschiene, die solch einen Haufen Reisender in die Steppen gebracht.

„Ich weiß, daß die Dahcotah ein weises und großes Volk sind;“ begann endlich der Streifschütz und wandte sich wieder an den Häuptling, „aber kennt ihr Anführer keinen einzigen Bruder, der schlecht ist?“

Mahtorees Auge durchlief stolz seine Bande, aber ruhte

einen Augenblick mit Widerwillen auf Weucha, als er antwortete:

„Der Herr des Lebens hat Häuptlinge gemacht und Krieger und Weiber,“ damit wollte er alle Stufen der menschlichen Herrlichkeit von der höchsten zur niedrigsten umfaßt wissen.

„Und er hat auch Blaßgesichter gemacht, die schlecht sind. Das sind die, welche mein Bruder dort sieht.“

„Kommen sie zu Fuß, um Uebel zu thun?“ fragte der Teton mit einem wilden Blick, der hinlänglich verrieth, wie gut er die Ursache wisse, warum sie so herabgekommen.

„Ihre Thiere sind fort, aber ihr Pulver und Blei und ihre Decken sind noch da.“

„Tragen sie ihren Reichthum in der Hand, wie die ärmlichen Konza? Oder sind sie tapfer und lassen ihn bei den Weibern, wie Leute thun sollen, die wieder zu finden wissen, was sie verloren haben.“

„Mein Bruder sieht die blaue Stelle dort über der Steppe, seht, die Sonne hat sie zum letzten Mal für heute berührt.“

„Mahtoree ist kein Maulwurf.“

„Es ist ein Felsen und auf ihm ist die Habe der Großmesser.“

Ein Ausdruck wilder Freude schoß in das finstre Antlitz des Tetons, als er es hörte; er wandte sich zu dem Alten, als wolle er in seiner Seele lesen, und sich versichern, daß er nicht getäuscht würde. Dann richtete er seinen Blick auf Ismaels Begleiter und zählte sie.

„Einer fehlt,“ sagte er.

„Sieht mein Bruder die Krähen? Dort ist sein Grab. Fand er Blut auf der Steppe, es war seins.

„Genug, Mahtoree ist ein weiser Häuptling. Setzt Eure Weiber auf der Dahcotah Pferde, wir werden sehen, unsere Augen sind weit offen.“

Der Streifschütz verlor keine unnöthigen Worte mit weiterer Erklärung. Bekannt mit der Kürze und Schnelligkeit der Eingebornen, theilte er sogleich das Ergebniß seinen Gefährten mit. Paul saß in einem Augenblick zu Pferde, Ellen mit ihm. Einige Augenblicke mehr waren nöthig, um Middleton von der Sicherheit und Bequemlichkeit der Inez zu versichern. Während er so beschäftigt war, trat Mahtoree an die Seite des Thiers, das er zu diesem Dienst bestimmt hatte und welches sein eigen war und zeigte seine Absicht, seinen gewöhnlichen Platz darauf einzunehmen. Der junge Soldat ergriff den Zügel des Pferds und Blicke plötzlicher Wuth und hohen Stolzes wurden zwischen ihnen gewechselt.

„Niemand nimmt diesen Sitz ein, als ich selbst,“ sagte Middleton streng auf Englisch:

„Mahtoree ist ein großer Häuptling,“ entgegnete der Wilde, ohne nur den Sinn seiner Worte zu verstehn.

„Der Dahcotah wird zu spät kommen,“ lispelte der Alte an seiner Seite; „seht, die Langmesser sind erschreckt und werden bald davon laufen.“

Der Teton-Häuptling gab sogleich seinen Anspruch auf, warf sich auf ein andres Pferd, und wieß einen seiner Leute

an, für den Streifschützen auch eines herbeizuschaffen. Die Abgestiegnen setzten sich hinter ihren Gefährten auf. Dr. Battius bestieg den Esel, und trotz der kurzen Unterbrechung, war die Gesellschaft in halb der Zeit, die wir zum Erzählen gebraucht haben, bereit, aufzubrechen.

Als er sah, daß alles geschehen, gab Mahtoree das Zeichen zum Abmarsch. Einige der bestberittenen, mit dem Häuptling selbst, waren ein wenig voraus und machten eine drohende Demonstration, als wollten sie die andern angreifen. Der Auswandrer, der in der That sich langsam zurückzog, machte sogleich Halt und bot willig die Spitze. Statt jedoch in den Bereich der gefährlichen Westflinte zu kommen, jagten die gewandten Wilden um die Fremdlingen herum, bis sie, die letztern in beständiger Erwartung eines Angriffs haltend, einen Halbkreis um sie beschrieben hatten. Dann der Erreichung ihres Zwecks gewiß, erhoben die Teton ein lautes Geschrei und schossen in gerader Linie über die Steppe auf den fernen Felsen los, so sicher und fast eben so schnell, wie ein Pfeil, der eben dem Bogen entflohen.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

„Spott' mit den Göttern nicht, geh' fort.
Signor Baptista, soll den Weg ich zeigen?"
Shakspeare.

Mahtoree hatte kaum seinen wahren Plan verrathen, als eine allgemeine Salve von Seiten der Grenzwohner bewies wie sehr sie ihn begriffen. Doch machte die Entfernung und die Schnelligkeit des Ritts ihr Feuer gänzlich nutzlos. Zum Zeichen, wie wenig er diese Feindseligkeit beachte, antwortete der Dahcotah-Häuptling auf die Ladung mit einem schallenden Gelächter, und seinen Karabiner über das Haupt schwingend, machte er, von seinen auserlesenen Kriegern begleitet, einen Umkreis in der Steppe, als verachte er all diese ohnmächtigen Anstrengungen seiner Feinde. Da die Hauptmacht den geraden Weg fortsetzte, kam dieser auserlesene Haufe, von der wilden Darlegung seiner rohen Ver-

achtung zurückkehrend, in den Nachzug, und nahm dort mit einer Geschicklichkeit und Uebereinstimmung seinen Platz ein, die zeigte, daß das Manövre mit Vorbedacht gemacht worden.

Ladung folgte schnell auf Ladung, bis der erzürnte Auswandrer trotz seines Widerstrebens genöthigt war, den Gedanken, seinem Feind mit so schwachen Mitteln zu schaden, aufzugeben. Er unterließ seine fruchtlose Anstrengung, und begann eine schnelle Verfolgung; gelegentlich eine Flinte abschießend, um die Garnison in Allarm zu bringen, die er klüglich unter dem Kommando der furchtbaren Esther selbst zurückgelassen hatte. Auf diese Art wurde die Jagd mehrere Minuten fortgesetzt, während der die Reiter ihren Verfolgern allmählig zuvorkamen, obgleich diese den Lauf mit unglaublicher Ausdauer fortsetzten.

Als der kleine blaue Punkt sich an dem Himmel wie ein Eiland zeigte, das aus der Tiefe steigt, erhoben die Wilden gelegentlich ein Triumphgeschrei. Aber die Nebel des Abends sammelten sich schon über den ganzen östlichen Rand der Steppe, und ehe die Bande die Hälfte des Wegs zurückgelegt, war der dunkle Rand des Felsen mit dem Gewölk des Hintergrunds zusammengeflossen. Gleichgültig gegen diesen Umstand, der ihre Pläne eher begünstigte als störte, setzte Mahtoree, der wieder an die Spitze geritten, seinen Weg mit der Genauigkeit eines Jagdhunds von der besten Zucht fort, und mäßigte nur ein wenig seine Eile, da die Pferde jetzt ganz außer Athem waren. Um diese

Zeit ritt der Alte an Middleton's Seite, und sprach zu ihm auf Englisch:

„Das gibt wohl ein Raubzug, worin ich, ich muß es gestehen, nicht gern Theil haben möchte.“

„Was wollt Ihr machen. Es würde gefährlich seyn, uns den Schelmen hinter uns zu überlassen.“

„Ja, Schelme sind es, mögen sie roth seyn oder weiß. Thut, Junge, als sprächt Ihr von unsrer Arznei, oder als lobtet Ihr die Teton-Pferde. Denn die Schelme hören gern den Ruhm ihrer Thiere, wie etwa eine thörichte Mutter in den Ansiedlungen das Lob ihres eigensinnigen Kindes erfreut. So, streichelt das Vieh, und legt Eure Hand auf die Zierrathen, womit die Rothhäute seine Mähne geschmückt haben; richtet Euer Auge auf das eine und Euer Herz auf das andre. Hört, wenn wir's klug anfangen, können wir mit Einbruch der Nacht diese Teton verlassen.“

„Ein herrlicher Gedanke!“ rief Middleton, dem der bewundernde Blick, womit Mahtoree die Lieblichkeit seiner Inez betrachtet hatte, so wie auch dessen spätere Anmaßung, ihr Schützer seyn zu wollen, noch in peinlichem Andenken war.

„Himmel! Welch ein schwaches Wesen ist der Mensch, wenn die Gaben der Natur in Büchergelehrsamkeit und weibischen Sitten zu Grunde gehen. Noch ein solcher Blick würde den Wichten neben uns gerade eben so deutlich sagen, daß wir gegen sie Complotte machen, als wenn wir es ihnen in ihrer Sprache in die Ohren raunten. Ei, ich kenne die Teufel, sie sahen so unschuldig aus wie die spielenden

Rehkälber, aber es ist kein einziger unter ihnen, der nicht ein Auge auf unsre geringsten Bewegungen hat. Daher muß alles, was geschehen soll, mit Weisheit geschehen, um ihre List zu überlisten. So ist's recht; streichelt seinen Nacken und lächelt, als ob Ihr das Pferd prieset, und haltet Euer Ohr neben mir offen für meine Worte. Gebt Acht, daß Ihr Euer Thier nicht ermüdet, denn so wenig ich auch von Pferden verstehe, sagt mir doch die Vernunft, daß zu einem tüchtigen Ritt Athem gehört, und daß ein müdes Bein einen schlechten Lauf macht. Seyd bereit auf das Signal, wenn Ihr den alten Hektor heulen hört. Das erste Mal soll es Euch bereit halten, das zweite Mal müßt Ihr Euch von dem Haufen trennen, und das dritte Mal, hu — — Ihr versteht mich?"

"Vollkommen, vollkommen," sagte Middleton und zitterte vor Eifer, den Plan sogleich in's Werk zu setzen, und drückte die kleine Hand, die ihn umfaßte, an sein Herz. "Vollkommen; eilt, eilt."

"Ei, das Thier ist nicht faul," fuhr der Streifschütz in der Tetonsprache fort, und drückte sich zu gleicher Zeit vorsichtig durch den Haufen, bis er sich an Paul's Seite reiten sah. Er theilte ihm seinen Plan auf dieselbe bedächtige Weise mit, wie dem andern. Der muthige, furchtlose Bienenjäger empfing die Nachricht mit Entzücken und erklärte seine Bereitwilligkeit, es mit der ganzen wilden Bande aufzunehmen, wenn es zu ihrem Plan nöthig seyn sollte. Als der Alte von diesem Paar weggekommen, sah

er sich um, die Lage zu entdecken, in der sich der Naturforscher befände.

Der Doktor hatte mit unendlicher Mühe für sich und den Esel eine Stellung in der Mitte der Sioux behauptet, so lange als noch die geringste Ursache zu fürchten da war, es könnten Ismael's Geschosse in Contakt mit seiner Person kommen. Als diese Gefahr sich gemindert oder vielmehr ganz verschwunden war, lebte sein Muth wieder auf, während der seines Thiers zu sinken begann. Dieser gegenseitigen, aber sehr wichtigen Verändrung war es zuzuschreiben, daß der Reiter und der Esel jetzt unter der Abtheilung der Bande gesucht werden mußten, die gleichsam die Nachhuth bildeten. Dahin also gelang es dem Streifschütz seine Stute zu lenken, ohne den Verdacht eines seiner listigen Gefährten zu erregen.

„Freund," begann der Alte, als er sich in einer zur Unterredung passenden Stellung befand; „würdet Ihr gerne ein Dutzend Jahre unter den Wilden mit geschornem Kopf, einem bemalten Gesicht und vielleicht einem Schock Weiber, und fünf oder sechs Kindern, halberzogen, die Euch Vater nennen würden, zubringen wollen?"

„Unmöglich!" rief der erstaunte Naturforscher: „ich bin überhaupt nicht geneigt zu heirathen, und ganz besonders gegen alle Vermischung zwischen Varietäten einer Species, die nur dazu dienen, die Schönheit zu mindern, und die Harmonie der Natur zu unterbrechen. Außerdem ist es eine beschwerdevolle Neuerung in der Ordnung der Nomenclatur."

„Ei, Ihr habt hinlänglich Grund für Euren Widerwillen gegen solch ein Leben, aber sollten die Sioux hübsch in ihre Dörfer zurückkommen, würde das Euer Loos seyn, so gewiß nach dem Willen des Herrn die Sonne aufgeht und niedersinkt.“

„Mich verheirathen mit einem Weib, das nicht geschmückt ist mit der Schönheit ihrer Species!“ antwortete der Doktor; „welches Verbrechens hab' ich mich schuldig gemacht, daß so schreckliche Strafe meiner warten sollte? Jemanden gegen seinen Willen verheirathen, heißt der Menschennatur Gewalt anthun!“

„Nun, da Ihr von Natur sprecht, hoffe ich, hat die Gabe der Vernunft nicht gänzlich Euren Hirnschädel verlassen,“ entgegnete der Alte, und ein versteckter Ausdruck von Scherz spielte um die Winkel seiner Augen, und verrieth, daß ihm nicht ganz die Laune abging. „Ja, sie können Euch als einen ganz besondern Gegenstand ihrer Güte ausersehen, und Euch deßwegen an fünf oder sechs verheirathen. Ich hab' in meinem Leben begünstigte Häuptlinge gekannt, die zahllose Weiber hatten.“

„Aber warum sollten sie diese Rache erdenken?“ fragte der Doktor, dessen Haar sich aufrichtete, als besäße jede Fiber Empfindung; „welches Böse hab' ich gethan?“

„Von der Art ist ihre Güte. Wenn sie erfahren, daß Ihr ein großer Arzt seyd, werden sie Euch in den Stamm aufnehmen, ein mächtiger Häuptling wird Euch seinen Namen geben, und vielleicht auch seine Tochter, oder ein Weib oder zwei von seinen eignen, die lange bei ihm ge-

wohnt, und von deren Werth er aus Erfahrung urtheilen kann."

"Der Erhalter und Gründer der natürlichen Harmonie schütze mich!" rief der Doktor. "Ich fühle keine Zuneigung zu einer einzigen Gemahlin, viel weniger zu Dupletten und Tripletten aus derselben Klasse. Ich werde gewiß eher zu fliehen suchen, als ich in eine so gewaltsame Vereinigung einwillige."

"So ist Vernunft in Euren Worten, aber warum nicht die Flucht, von der Ihr sprecht, sogleich versuchen?"

Der Naturforscher sah sich furchtsam um, als wenn er geneigt wäre, sogleich eine Probe von seiner verzweifelten Anstrengung zu geben, aber die dunkeln Gestalten, welche auf jeder Seite bei ihm ritten, verdreifachten sich plötzlich an Anzahl, und das Dunkel, das sich schon dicht auf die Steppe herabgelassen, schien in seinen Augen den Glanz des Vollmonds zu bergen.

"Es würde zu frühzeitig seyn, und die Vernunft verbietet es," antwortete er. "Laßt mich, verehrungswürdiger Jäger, mit meinen Gedanken zu Rath gehen, und wenn meine Pläne gehörig geordnet sind, will ich Euch meinen Entschluß mittheilen."

"Entschluß!" wiederholte der Alte und schüttelte den Kopf etwas verächtlich, als er seinem Pferd die Zügel schießen ließ, und ihn unter die Stuten der Wilden trieb. "Entschluß ist ein Wort, das man in den Ansiedlungen gebraucht, und an den Grenzen versteht. Kennt mein Bruder das Thier, worauf das Blaßgesicht reitet?" fuhr er

fort und wandte sich an einen finsterblickenden Krieger in dessen Sprache, während er zugleich eine Bewegung machte, die ihn auf den Naturforscher und das sanfte Thier hinwies.

Der Teton wandte einen Augenblick sich nach dem Esel, wollte aber nicht im mindesten die Verwunderung verrathen, die er mit all seinen Gefährten empfunden hatte, als er zuerst ein so seltnes Quadruped erblickte. Dem Streifschützen war nicht unbekannt, daß während Esel und Maulthiere bei jenen Stämmen in Gang kamen, die am nächsten bei Mexiko wohnten, sie dagegen so weit nördlich, wie die Wasser des La Platte nicht gewöhnlich waren. Er begnügte sich daher, das stumme Erstaunen, das so tief verborgen lag, in dem rohen Gesicht des Wilden zu lesen, und nahm demgemäß seine Maßregeln.

„Glaubt mein Bruder, daß der Reiter ein Krieger der Blaßgesichter ist?“ fragte er, als er glaubte, es sey hinlängliche Zeit verflossen, um die friedliche Miene des Naturforschers zu untersuchen.

Ein verächtlicher Blick, der über die Züge des Teton schoß, war selbst bei dem dunkeln Sternenlicht zu bemerken.

„Ist ein Dahcotah ein Narr!“ war die Antwort.

„Sie sind eine weise Nation, deren Auge sich nie schließt; so wundre ich mich, daß sie nie den großen Arzt der Langmesser gesehen.“

„Wagh!“ rief der andre, und ließ seine volle Verwundrung aus seinen finstern, strengen Zügen bei der Ueberraschung hervorbrechen, wie wenn ein Blitzstrahl das Dunkel der Mitternacht erhellt.

„Der Dahcotah weiß, daß ich nicht zweizüngig bin; er lasse seine Augen sich weiter öffnen; sieht er nicht einen großen Arzt?“

Licht war nicht nöthig, um dem Wilden jeden Zug in dem in der That merkwürdigen Aeußern und Verhalten des Dr. Battius zurückzurufen. Wie die übrige Bande und nach der allgemeinen Gewohnheit der Indier hatte dieser Krieger, während er nicht zuließ, daß ein Blick eitler Neugierde seine Mannheit entwürdige, nicht einen einzigen auszeichnenden Zug, der einen der Fremden charakterisiren könnte, sich entschlüpfen lassen. Er kannte die Art, Gestalt, die Kleidung, die Züge, selbst die Farbe der Augen und des Haars eines jeden der Großmesser, mit denen er so seltsam zusammengetroffen, und hatte ernst über den Ursachen gebrütet, die einen so sonderbar beschaffenen Haufen in die Höhlen der rohen Einwohner seiner vaterländischen Wüsten gebracht haben könnte. Er hatte schon die verschiedne Körperstärke des ganzen Haufens betrachtet, und ihre Geschicklichkeit mit dem, was er für ihre Absicht hielt, verglichen. Krieger waren's nicht, denn die Großmesser wie die Sioux ließen ihre Weiber in den Dörfern, wenn sie den blutigen Pfad des Kriegs betraten. Dieselben Schwierigkeiten trafen ein, wenn man sie für Jäger oder Kaufleute nahm, jene beiden Eigenschaften, unter denen gewöhnlich weiße Leute bei ihnen erschienen. Er hatte von einer großen Versammlung gehört, bei der die Menahashah oder Langmesser und die Washsheomantiqua oder Spanier zusammengeraucht hatten, als die letztern den erstern ihre

vermeintlichen Rechte über jene weiten Gegenden verkauft hatten, durch die seine Nation seit so vielen Jahrhunderten in voller Freiheit hingewandert. Sein einfacher Verstand war nicht fähig gewesen, die Ursachen zu fassen, aus welchen ein Volk auf diese Art eine Oberherrschaft über die Besitzungen eines andern sich anmaßen könnte, und man wird sich leicht denken, daß bei dem eben vom Streifschützen bekommenen Wink er nicht ungeneigt war, sich einzubilden, er solle etwas von der geheimnißvollen Feinheit jenes magischen Einflusses, woran er so fest glaubte, von dem arglosen Gegenstand ihrer Unterredung zur Förderung jener wunderbaren Ansprüche angewandt werden. Er warf deßwegen bei der sich bewußten Hülflosigkeit alle Zurückhaltung und Würde in seinem Benehmen ab, wandte sich zu dem Alten, und sagte, seine Arme ausstreckend, als wolle er dadurch zeigen, wie sehr er seiner Gnade überlassen sey; „Möge mein Vater auf mich blicken. Ich bin ein Wilder der Steppen, mein Leib ist nackt, meine Hand wehrlos, meine Haut roth. Ich hab' die Pawnee, die Konza, die Omahaw, die Osagen und selbst die Langmesser geschlagen. Ich bin ein Mann unter Kriegern, aber ein Weib unter Beschwörern. Möge mein Vater sprechen; die Ohren des Tetons sind offen; er hört wie ein Reh auf den Schritt des Cougars.“

„Dies sind die Wege, die weisen und unerforschlichen dessen, der allein das Gute zu unterscheiden weiß vom Bösen,“ rief der Streifschütz auf Englisch aus. „Dem einen gibt er List, dem andern die Gabe der Männlichkeit. Es

ist demüthigend und rührend, so ein edles Geschöpf wie diesen zu sehen, der in mancher blutigen Schlacht gefochten, und vor seinem Aberglauben sich beugt, wie ein Bettler, der sich die Knochen erbittet, die ihr vor die Hunde werfen würdet. Der Herr möge mir vergeben, daß ich mit der Unwissenheit des Wilden spiele, denn er weiß, ich thu' es nicht, aus Scherz über seinen Zustand oder aus eitler Prahlerei über den meinigen, sondern um ein Menschenleben zu retten, und Gerechtigkeit dem Bedrängten zu verschaffen, während ich die Teufeleien des Bösen zu nichte mache. Teton," fuhr er in dessen Sprache fort, "ich frage Euch, ist das nicht ein wunderbarer Arzt? Wenn die Dahcotah weise sind, werden sie die Luft nicht athmen, die er athmet, noch sein Kleid berühren. Sie wissen, daß der Wahconshecheh (böse Geist) seine Kinder liebt, und dem nicht den Rücken kehren wird, der ihnen Leid zufügt."

Der Alte gab diese Meinung auf eine bedeutungsvolle kurze Weise, und ritt denn zur Seite, als habe er genug gesagt. Der Erfolg entsprach seinen Erwartungen. Der Krieger, an den er sich gewendet, theilte bald seine wichtige Nachricht den übrigen in der Nachhuth mit, und in wenig Augenblicken war der Naturforscher Gegenstand allgemeiner Hochachtung und Ehrerbietung. Der Streifschütz, welcher wußte, daß die Eingebornen oft in der Absicht, sich ihn günstig zu machen, den bösen Geist verehrten, erwartete die Wirkung seiner List mit der Kaltblütigkeit eines Mannes, der nicht den geringsten Antheil an dem Erfolg nähme. Es dauerte nicht lange, und er sah eine dunkle Gestalt nach

der andern das Pferd antreiben, und schnell in den Mittelpunkt der Bande galoppiren, bis Weucha allein bei ihm und Obed blieb. Nur die Unempfindlichkeit dieses stumpfsinnigen Wilden, der immerfort den vermeintlichen Beschwörer mit einer Art dummer Bewunderung anstaunte, legte jetzt noch das einzige Hinderniß dem vollständigen Gelingen seiner List in den Weg.

Vollkommen mit dem Charakter dieses Wilden bekannt, verlor der Alte keine Zeit, sich auch seiner zu entledigen. Er ritt zu ihm und sagte mit verstelltem Lispeln:

„Hat Weucha von der Milch der Großmesser heute getrunken?"

„Hugh!" rief der erstaunte Wilde, da sogleich jeder dumpfe Gedanke durch die Frage vom Himmel zur Erde herabgerufen ward:

„Weil der große Capitain meines Volkes, der an der Spitze reitet eine Kuh hat, die nie leer ist. Ich weiß, es wird nicht lange währen und er wird sagen, haben einige meiner rothen Brüder Durst?"

Die Worte waren kaum ausgesprochen, als Weucha ebenfalls sein Thier antrieb, und bald mit den Uebrigen in der schwarzen Gruppe sich mischte, die wenig vor ihm in langsamerem Schritt ritten. Der Streifschütz, welcher wußte, wie häufig und plötzlich die Veränderungen in einem wilden Gemüth seyen, verlor keinen Augenblick, seinen Vortheil zu benutzen. Er ließ seiner ungeduldigen Stute den Zügel schießen, und war in einem Augenblick wieder bei Obed.

„Seht Ihr den glitzernden Stern, der etwa auf vier

Büchsenschuß Länge über der Steppe hierherum seyn mag, gegen Norden, mein' ich."

"Ei, er ist von der Constellation — —"

"Den Teufel mit Euren Constellationen, Mann; seht Ihr den Stern, den ich meine? Sagt mir auf gut Englisch, ja oder nein!"

"Ja."

"Sobald ich mich umwende, laßt Eurem Esel den Zügel schießen, bis Ihr den Wilden aus dem Gesichte kommt. Dann nehmt den Herrn zu Eurem Schutz und diesen Stern zum Führer. Weicht weder zur Rechten noch zur Linken, sondern benutzt Eure Zeit, denn Euer Thier ist nicht schnell zu Fuß, und jeder Zoll der Steppe, den Ihr gewinnt, ist ein Tag, den Ihr Eurem Leben und Eurer Freiheit hinzufügt."

Ohne die Fragen zu erwarten, zu denen der andre sich anschickte, ließ der Alte wieder seinem Pferde die Zügel schießen, und alsbald verlor auch er sich in der Gruppe vornen.

Obed war jetzt allein. Der Esel gehorchte willig dem Wink, den sein Herr bald mehr aus Verzweiflung, als weil er sich der Anweisung deutlich bewußt gewesen, die er empfangen hatte, ihm gab; er ritt langsamer. Da die Teton aber stets galoppirten, war nur ein Augenblick nöthig, sie gänzlich aus seinem Gesicht zu bringen. Ohne Plan, Erwartung und Hoffnung irgend einer Art, nur mit dem Wunsch, seinen gefährlichen Nachbarn zu entgehen, suchte sich der Doktor zuerst durch Fühlen zu versichern, ob das Gepäck, das die traurigen Ueberreste seiner Specimina und

Noten enthielt, sicher hinter ihm verwahrt sey, wandte dann sein Thier nach der bezeichneten Richtung, kniff ihn mit einer Art Wuth, und war bald so glücklich, die Eile des geduldigen Thiers zu einem kurzen Trab zu erhöhen. Er war kaum in eine Höhlung hinabgejagt, und hatte die daranliegende Höhe erstiegen, als er in gutem Englisch aus den Kehlen von zwanzig Teton seinen Namen hörte, oder vielmehr ihn zu hören glaubte. Diese Täuschung gab seinem Eifer neuen Schwung, und kein Tanzmeister übte je größre Geschicklichkeit als der Naturforscher jetzt in seinen Fersen auf des Esels Rippen an den Tag legte. Diese Reibung dauerte ohne Unterbrechung mehrere Minuten, und allem Anschein nach würde sie bis jetzt gewährt haben, hätte nicht das stille Gemüth des Thiers selbst eine ungewohnte Erregung gezeigt. Der Weise, worin sein Herr seine Thätigkeit äusserte, nachahmend, änderte Asinus in so weit die Bewegung seiner eignen Hufe, daß er sie zugleich in unwilligem Schwung in die Luft warf, eine Maßregel, die alsbald den Streit zu seinen Gunsten entschied. Obed verließ seinen Sitz, als eine Position, die nicht länger haltbar sey, setzte jedoch seine Flucht in derselben Richtung fort, während der Esel, als Sieger, Besitz von dem Schlachtfeld nahm, und die trocknen Kräuter, Früchte seiner Tapferkeit, abzuweiden begann.

Als Doktor Battius wieder auf seine Füße gekommen war, und sich gesammelt hatte, da seine Geisteskräfte durch die übereilte Weise, wie er seine frühere Lage verlassen, sehr in Unordnung gerathen waren, wandte er um, seine Pflan-

zen und seinen Esel zu suchen. Asinus war hochherzig genug, die Zusammenkunft eine friedliche seyn zu lassen, und so setzte der Naturforscher die nöthige Reise mit sehr löblichem Eifer aber gemäßigter fort.

Indeß hatte der alte Streifschütz die wichtigen Bewegungen, deren Leitung er selbst über sich genommen, nicht aus dem Auge verloren. Obed hatte sich nicht geirrt, als er vermuthete, daß er schon vermißt und gesucht werde, wiewohl seine Einbildungskraft gewisses wildes Geschrei zu den wohlbekannten Tönen, die seinen lateinischen Namen bildeten, verfälscht hatte. Das Wahre war kurz dieses. Die Krieger des Nachtrupps hatten nicht versäumt, die vor ihnen mit dem mysteriösen Charakter bekannt zu machen, in welchem der Streifschütz den arglosen Naturforscher hatte darstellen wollen. Dieselbe unbegrenzte Bewunderung, welche bei dieser Nachricht die hinten nach vornen getrieben hatte, trieb jetzt viele von der Spitze zu dem Nachtrupp. Der Doktor war aber fort, und das Geschrei war nur der wilde Ruf, den sie im ersten Anfall ihres wilden Befremdens erhoben hatten.

Aber Mahtorees Ansehn unterstützte kräftig den Scharfsinn des Streifschützen im Unterdrücken dieses gefährlichen Lärmens. Als die Ordnung hergestellt war, und jener die Ursache erfuhr, warum seine Leute solche Unvorsichtigkeit gezeigt, sah der Alte, der an seine Seite gekommen, mit Bestürzung den Strahl hohen Mißtrauens, der in seinem schwarzen Gesicht blitzte.

„Wo ist Euer Beschwörer?“ fragte der Häuptling, und

wandte sich plötzlich zum Streifschützen, als wolle er ihn für die Wiedererscheinung Obeds verantwortlich machen.

„Kann ich meinem Bruder die Zahl der Sterne sagen? Die Wege eines großen Arztes sind nicht gleich den Wegen andrer Leute.“

„Hör', Graukopf, und erwäge meine Worte,“ fuhr der andre fort, und neigte sich auf seinen rohen Sattelknopf, wie ein gebildeterer Reiter, und sprach in den stolzen Worten, oberster Gewalt; „die Dahcotah haben kein Weib zu ihrem Anführer gemacht, wenn Mahtoree die Macht eines großen Zauberers empfindet, wird er zittern, — bis dahin, will er selbst sehen, ohne sich die Augen von einem Blaßgesicht zu borgen. Wenn Euer Beschwörer nicht bis morgen bei seinen Freunden ist, sollen meine Leute nach ihm sehen. Eure Ohren sind offen. Genug.“

Dem Streifschützen gefiel's nicht übel, daß so lange Frist gewährt worden. Er hatte schon vorher sich zu glauben veranlaßt gesehen, der Teton Häuptling sey einer jener kühnen Geister, die die Schranken überschreiten, welche Gewohnheit und Erziehung den Meinungen des Menschen in jedem Stand der Gesellschaft setzen, und sah nun deutlich, er müsse, um diesen zu täuschen, eine andre List ersinnen, als die gewesen, welche ihm so wohl bei seinen Begleitern geglückt war. Die plötzliche Erscheinung des Felsen jedoch, der eine dunkle, zackige Masse aus der Dunkelheit hervorstreckte, machte für jetzt dem Gespräch ein Ende, da Mahtoree alle seine Gedanken auf die Ausführung seiner Pläne gegen den Rest von des Auswandrers Habe richtete. Ein Murmeln

lief durch die Bande, als jeder finstre Krieger den ersehnten Hafen zu Gesicht bekam, und dann hätte das zarteste Ohr vergebens sich anstrengen mögen, ein lautres Geräusch zu vernehmen, als das Raschlen der Tritte in dem hohen Gestrüpp der Steppe war.

Aber Esthers Wachsamkeit konnte nicht leicht hintergangen werden; sie hatte lange ängstlich auf die verdächtigen Töne gelauscht, die über die nackte Wüste sich dem Felsen näherten, und den plötzlichen Ruf der Wachen des Felsens nicht überhört. Die Wilden, welche in geringer Entfernung abgestiegen waren, hatten nicht Zeit, sich in ihrer gewohnten stillen, nachstellenden Weise um den Fuß des Hügels herumzuziehen, als schon die Stimme der Amazone in der Stille des Orts sich erhob, und furchtlos fragte: „Wer ist unten? Antwortet, es gilt Euer Leben! Sioux oder Teufel, ich fürcht' Euch nicht!“

Der Ausforderung ward nichts erwiedert, und jeder Krieger, sicher seine dunkle Gestalt schwimme mit den Schatten der Ebene zusammen, hielt, wo er stand. In diesem Augenblick entschloß sich der Streifschütz zu entwischen. Er war mit den übrigen seiner Freunde unter der Bewachung derer, denen auch die Aufsicht über die Pferde gegeben worden war, zurückgelassen worden, und da sie alle zu Pferde blieben, schien der Augenblick dem Plane günstig. Die Aufmerksamkeit der Wachen war auf den Felsen gerichtet, und eine dunkle Wolke, die in diesem Augenblick über ihnen hintrieb, verfinsterte selbst das schwache Licht, das von den Sternen kam. Der Alte lehnte sich auf den Nacken

seines Pferdes und flüsterte: „Wo ist mein Kleiner? Wo ist er? Hektor! Wo ist der Hund!“

Das Thier hörte die wohlbekannten Töne und antwortete mit einem freundlichen Winseln, das in ein durchdringendes Heulen auszubrechen drohte. Der Streifschütz wollte sich von seiner gelungenen That erheben, als er Weuchas Hand an seiner Kehle fühlte, wie wenn sie entschlossen sey, seine Stimme durch den kurzen Prozeß der Erdrosselung zu unterdrücken. Diesen Umstand benutzend, erhob er einen zweiten leisen Ruf, als sey er nur die natürliche Anstrengung zu Athem zu kommen, und erhielt einen zweiten antwortenden Ton von dem Hunde. Weucha ließ sogleich den Herrn los, um seine Rache an dem treuen Diener auszuüben. Aber man hörte wieder Esthers Stimme, und jeder andre Plan ward im Lauschen aufgegeben.

„Ei, winselt und verstellt Eure Kehlen, soviel Ihr wollt, Ihr Ungeziefer des Dunkels;“ sagte sie, mit einem verächtlichen Lachen; „ich kenn' Euch, wartet, Ihr sollt Licht zu Euren Unthaten haben. Wirf die Kohlen hinein, Phöbe, die Kohlen, Dein Vater und die Burschen sollen sehen, daß man sie zu Haus braucht, um ihre Gäste zu bewillkommnen!“

Selbst als sie noch sprach, sah man ein helles Licht, wie das eines glänzenden Sterns auf der Spitze des Felsen, und dann folgte eine zünglende Flamme, die für einen Augenblick in den Windungen eines ungeheuren Strohhaufens sich hinschlängelte, dann in einem Strahl aufschoß, in der bewegten Luft hin und her brauste, und mit glänzender Helle

alle Gegenstände in ihrem Bereich bestrahlte. Ein erschütterndes Gelächter hörte man von der Höhe, in das sich Stimmen von jedem Alter mischten, als triumphirten sie, daß sie der Teton verrätherische Plane so glücklich an's Licht gebracht.

Der Streifschütz sah sich um, um sich über die Lage seiner Freunde zu unterrichten. Den Zeichen treu hatten Middleton und Paul sich ein wenig bei Seite gezogen, und standen jetzt allem Anschein nach bereit, bei dem dritten Schrei ihre Flucht zu beginnen. Hektor war seinem wilden Verfolger entwischt, und krümmte sich wieder an die Hufen von seines Herrn Pferd. Aber der weite Lichtkreis vermehrte sich allmählig in Ausdehnung und Stärke, und der Alte, dessen Auge und Urtheil ihn selten trog, erwartete geduldig einen günstigeren Augenblick für seine Unternehmung.

„Nun, Ismael, Mann, wenn Gesicht und Arm treu sind, wie je, ist eine Gelegenheit da, auf diese Rothhäute loszuschlagen, die all Dein Eigenthum, selbst Dein Weib und Deine Kinder sich zueignen wollen. Nun, mein guter Mann, zeig Deiner Abstammung, Deines Namens Dich würdig!“

Ein fernes Geschrei hörte man in der Richtung des herankommenden Haufens des Wandrers, das der weiblichen Garnison andeutete, daß Hülfe nicht mehr fern sey. Esther antwortete den angenehmen Tönen durch einen Schrei von ihren eignen, und erhob ihre Gestalt im ersten Freudenausbruch auf eine Weise über den Felsen hervor, daß sie denen unten ganz sichtbar wurde. Nicht zufrieden mit dieser gefährlichen Preisgebung ihrer selbst, wollte sie ihre Hände

frohlockend zusammenschlagen, als Mahtorees dunkle Gestalt in das Licht sprang und sie ihr auf den Rücken band. Drei andre Krieger sprangen auf den Gipfel des Felsens gleich nackten Dämonen, die durch die Wolken sausen. Die Luft ward mit Brändern von dem Lärmzeichen angefüllt, und dann folgte tiefes Dunkel, nicht unähnlich jenem, wenn die letzten Sonnenstrahlen durch den herankommenden Mond ausgeschlossen werden. Nun stießen die Wilden ihrerseits ein Triumphgeschrei aus, das von einem langen, lauten Winseln des Hundes mehr begleitet als abgelößt ward.

In einem Augenblick war der Alte zwischen Middletons und Pauls Pferden, und streckte eine Hand nach dem Zaum eines jeden aus, um die Ungeduld der Thiere zu mäßigen.

„Langsam, langsam,“ lispelte er, „ihre Augen sind seltsam für einen Augenblick geschlossen, als hätte der Herr sie mit Blindheit geschlagen; aber ihre Ohren sind offen. Langsam, langsam, fünfzig Schritte, wenigstens, dürfen wir nicht schneller eilen, als man geht.“

Die fünf Minuten, welche folgten, schienen allen, den Streifschützen ausgenommen, wie ein Jahrhundert. Als sie wieder sehen konnten, schien es jedem, als ob das augenblickliche Dunkel, das auf das Auslöschen der Feuersäule folgte, durch so helles Licht, wie das des Vollmonds ersetzt werden würde. Doch allmählig ließ der Alte die Thiere ihre Schritte beschleunigen, bis sie den Mittelpunkt eines Steppengrundes erreicht hatten. Dann auf seine stille Weise lachend, ließ er die Zügel los und sagte:

„Nun laßt sie ihre Beine anstrengen, aber haltet

Euch auf dem alten Gestrüpp, um das Geräusch zu dämpfen.“

Wir brauchen nicht erst zu sagen, wie gern man ihm folgte. In wenig Minuten stiegen sie einer Anhöhe hinauf, und durchritten sie, worauf die Flucht mit der größten Eile fortgesetzt ward; wie die arbeitende Barke nach dem Lichte steuert, das den Weg zum Hafen und Schutz andeutet, so behielten sie stets den angezeigten Stern im Auge.

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

> Die Wolken und die Strahlen, die umhüllten
> Mit ihrem Schatten, ihrem Glanz den Blick,
> Sie ließen in den schweigenden Gefilden
> Von ihrem Lauf auch keine Spur zurück.
>
> Montgomery.

Eine Stille, tief wie die, welche die düstren Wüsten vor ihnen auszeichnete, ward von den Flüchtlingen beobachtet, um die Stelle zu unterscheiden, welche sie eben verlassen hatten. Selbst der Streifschütz bot seine geübte Erfahrung vergebens auf, um etwas von den wohlbekannten Zeichen zu entdecken, welche hätten verrathen können, daß die Feindseligkeiten wirklich zwischen dem H·ufen des Mahtoree und Ismael angefangen; ihre Pferde brachten sie ausser dem Bereich der Töne, ohne ihnen das geringste Zeichen von dem Vorgefallenen zu gestatten. Der Alte murmelte von Zeit zu Zeit sein Befremden, aber verrieth die Unruhe, die er wirk-

lich fühlte, durch nichts weiter, als vielleicht dadurch, daß er steigende Aengstlichkeit im Antreiben der Thiere zeigte. Er hatte im Vorübereilen auf jene verlassene Erhöhung hingedeutet, wo die Familie des Auswandrers sich zur Nacht gelagert, als sie dem Leser zum ersten Mal vorgeführt wurde, und behielt hernach sein vielbedeutendes Schweigen bei, vielbedeutend, weil seine Gefährten schon genug von seinem Charakter gesehen hatten, um sich zu überzeugen, daß die Umstände in der That gefährlich seyn müßten, die die Gewalt besäßen, die wohlbegründete Ruhe des Alten zu trüben.

„Haben wir nicht genug gethan?“ fragte Middleton aus Zärtlichkeit gegen Inez und Ellen, die nach einigen Stunden nicht mehr im Stande waren, so große Ermüdung zu ertragen; „wir sind hart zugeritten und haben eine weite Strecke zurückgelegt. Es ist Zeit, einen Ruheplatz zu suchen.“

„Dann müßt Ihr ihn im Himmel suchen, wenn Ihr zu weitrem Marsch unfähig seyd;“ murmelte der alte Streifschütz. „Wären die Teton und der Wandrer hinter einander gekommen, wie man hätte vermuthen mögen, sie geneigt wären, dann hätten wir wohl Zeit, uns umzusehen, und nicht allein die Zufälle, sondern auch die Bequemlichkeiten der Reise zu berechnen, aber wie es jetzt steht, würde es uns gewissen Tod oder endlose Gefangenschaft bereiten, wenn wir unsere Augen dem Schlaf überlassen wollten, ehe unsere Häupter sicher in einem ungewöhnlichen Versteck verborgen sind.“

„Ich weiß es nicht;“ entgegnete der ungeduldige Jüngling, der mehr auf die Leiden des zarten Wesens, das er unterstützte, als auf die Erfahrung seines Gefährten achtete; „ich weiß es nicht. Wir sind Meilen geritten, und ich kann keine besondern Zeichen von Gefahr sehen; wenn Ihr für Euch fürchtet, guter Freund, glaubt mir, Ihr irrt, denn — —“

„Euer Großvater, lebte er und wäre hier,“ unterbrach ihn der Alte, streckte seine Hand aus, und legte mit Ausdruck einen Finger auf Middletons Arm; „der hätte nicht so gesprochen; er hatte einige Ursache, zu meinen, im Frühling meiner Tage, als mein Auge schärfer war als das des Falken, und meine Glieder so schnell als die Schenkel des Rehs, hätte ich nie zu fest und freudig am Leben gehangen, warum sollte ich nun jetzt eine so kindische Liebe zum Leben fühlen, da ich weiß, daß es eitel ist, und der Gefährte der Mühe und Arbeit. Mögen die Teton ihr schlimmstes thun, sie werden einen armen, abgelebten Streifschützen finden, der aber in seinen Klagen und Bitten nicht der lauteste seyn wird.“

„Verzeiht mir, mein würdiger, unschätzbarer Freund,“ rief der reuige Jüngling, und ergriff gerührt die Hand, welche dieser wegziehen wollte; „ich wußte nicht, was ich sagte, oder vielmehr ich dachte nur an jene, deren Zärtlichkeit wir besonders beachten müssen.“

„Genug. Es ist Natur und recht. Darin würde Euer Großvater dasselbe gethan haben. Ach, wie viel Jahrszeiten, heiße und kalte, nasse und trockne, sind über meinen

armen Kopf hingeflogen, seit wir zusammen jagten unter den rothen Huronen der Seen, bis zurück in jene rauhen Gebirge von alt York, und mancher edle Bock ist seitdem durch meine Hand gefallen, ja, und auch mancher diebischer Mingo. Sagt mir, Junge, erzählte der General, denn General weiß ich, ist er geworden, erzählte er Euch je von dem Thier, das wir jagten in der Nacht, wo die Wegelagrer von dem verfluchten Stamm uns in die Höhlen auf der Insel trieben, und wie wir speisten und tranken in Sicherheit?"

"Ich hab' ihn oft die geringsten Umstände von der Nacht, die Ihr meint, erwähnen hören; aber — — —"

"Und der Sänger und seine offne Kehle und sein Schreien im Gefecht?" fuhr der Alte fort, und lachte freudig über die Stärke seiner Erinnerung.

"Alles, Alles; er vergaß nichts, bis zum geringsten Umstand. Wißt Ihr nicht — —"

"Was, erzählte er Euch von dem Wicht hinter dem Stamm, — von dem armen Teufel, der über den Wasserfall kam, — oder von dem Schurken im Baum?"

"Von jedem, mit allem, was dahingehörte. Ich sollte denken — —"

"Ei," fuhr der Alte in einem Tone fort, welcher verrieth, wie stark seine Geistesfähigkeiten den Eindruck des Auftritts festhielten; "ich bin ein Bewohner der Wälder und der Wildniß siebzig Jahre lang gewesen und wenn einer behaupten kann, er kenne die Welt, oder habe schreckliche Scenen gesehn, so bin ich's. Aber nie vorher, noch nachher

habe ich einen Menschen in einem solchen Zustand tödtlicher Verzweiflung gesehen als eben jenen Wilden, und doch wollte er nicht sprechen oder rufen oder seine verlorne Lage gestehen! Es ist ihr Charakter so, und edel behauptete er ihn.“

„Hört, alter Streifschütz,“ fiel Paul ein, der zufrieden, daß seine Brust von einem von Ellens reizenden Armen umschlungen werde, bis jetzt in ungewöhnlichem Schweigen geritten war; „meine Augen sind so sicher und genau als die eines Summvogels bei Tage, aber bei Sternenlicht taugen sie nicht besonders. Ist das ein kranker Büffel, der sich am Boden dort hinschleppt, oder ist es eine von den herumstreichenden Kühen der Wilden?“

Die ganze Gesellschaft richtete sich auf, um den Gegenstand zu untersuchen, auf den Paul hingewiesen hatte. Meistens waren sie in den kleinen Thälern geritten, um in den Schatten Schutz zu suchen, aber gerade jetzt waren sie einer Erhöhung in der Steppe hinaufgestiegen, um denselben Grund zu durchreiten, wo dies unbekannte Thier erblickt worden.

„Laßt uns absteigen,“ sagte Middleton, „mag es Thier oder Mensch seyn, wir sind zu stark, um uns zu fürchten.“

„Nun wenn es nicht moralisch unmöglich wäre,“ rief der Streifschütz, der, wie der Leser schon bemerkt haben muß, nicht immer genau in dem Gebrauch der Beiwörter war, „wenn es nicht moralisch unmöglich wäre, würde ich behaupten, es sey der Mann, der auf Ungeziefer und Insekten Jagd macht; unser Reisegefährte, der Doktor.“

„Warum unmöglich? Habt Ihr ihn nicht angewiesen, diesen Weg zu nehmen, um zu uns zu stoßen?“

„Ei, aber ich sagte ihm nicht, er solle es mit seinem Esel einem Pferde zuvorthun — Ihr habt Recht — ja, es ist so,“ sagte der Streifschütz, und unterbrach sich selbst, als mit der allmählig verminderten Entfernung zwischen ihnen, seine Augen sich versicherten, es sey Obed und Asinus, was er sah. „Ihr habt Recht, so gewiß es ein Wunder ist; Himmel, was thut doch die Furcht! Nun, Freund, Ihr seyd eifrig gewesen, um so weit in so kurzer Zeit zu kommen. Ich bewundre die Schnelligkeit des Esels.“

„Asinus ist erschöpft,“ erwiederte der Naturforscher traurig. „Das Thier ist wahrhaftig nicht faul gewesen, seit wir uns trennten, aber er weißt alle meine Ermahnungen und Aufforderungen zurück, weiter zu gehen. Ich hoffe, wir brauchen für den Augenblick uns vor den Wilden nicht zu fürchten.“

„Ich kann es nicht sagen, ich weiß nicht; es ist nicht so zwischen dem Wandrer und den Teton, wie es seyn sollte, auch will ich bis jetzt für die Sicherheit keines unsrer Köpfe stehen. Das Thier ist zu Grunde gerichtet; Ihr habt es über seine Kräfte angestrengt, es ist wie ein ausgemergelter Hund. Mitleid und Maß und Ziel muß bei allem seyn, selbst wenn jemand auf Tod und Leben reitet.“

„Ihr zeigtet mir den Stern,“ entgegnete der Doktor, „und ich hielt es für gut, mit der größt möglichen Schnelligkeit die Richtung zu verfolgen.“

„Wolltet Ihr etwa in ihn durch solche Eile? Geht, Ihr

sprecht stolz von den Geschöpfen des Herrn, obwohl ich deutlich sehe, daß Ihr nur ein Kind in dem seyd, was ihre Naturgaben und ihren Instinkt angeht. In welcher Noth würdet Ihr Euch jetzt befinden, wenn wir unsere Thiere lang und stark anstrengen müßten."

"Der Fehler liegt in der Bildung des Quadruped's," sagte Obed, dessen ruhiges Gemüth sich über so viele schwere Vorwürfe zu empören anfing. "Wären rotirende Hebel *) statt der beiden Beine dagewesen, würde ihm die Hälfte der Ermüdung erspart worden seyn, denn — — —"

"Weg mit Eurem Rotiren und Halbiren und dergleichen; ein matter Esel ist ein matter Esel, und wer es leugnet ist sein Bruder. Nun, Capitain, müssen wir zwischen zwei Uebeln wählen, entweder diesen zurücklassen, der zu viel unser Glück und Unglück getheilt hat, um leicht aufgegeben zu werden, oder ein Versteck aufsuchen, um das Thier ausruhen zu lassen."

"Verehrungswürdiger Jäger!" rief der beunruhigte Obed; "ich beschwör Euch bei der geheimen Sympathie unsrer gemeinsamen Natur, bei all den versteckten — —".

"Ah, die Furcht läßt ihn doch jetzt ein wenig vernünftig reden! Es ist nicht Natur in der That, einen Bruder in der Noth zu verlassen, und der Herr weiß, daß ich nie

*) Schöne Geister begegnen sich; dasselbe hatte schon der ehrliche Polwarth in "Lionel Lincoln" gemeint.

A. d. U.

so etwas schändliches gethan. Ihr habt Recht, Freund; wir müssen uns alle verstecken und das schnell. Aber was mit dem Esel machen? Freund Doktor, schätzt Ihr wirklich sein Leben?"

"Er ist ein alter, treuer Diener," entgegnete der trostlose Obed, "und ungerne würde ich ihm ein Leid widerfahren sehen. Bindet seine untern Gliedmassen und laßt ihn in dem Blätterbett ruhen. Ich stehe dafür, wir werden ihn am Morgen finden, wo wir ihn gelassen haben."

"Und die Sioux? Was würde aus dem Thier werden, wenn die rothen Schelme seine Ohren wie zwei Wollkrautstengel über das Gras hervorpiepen sähen," rief der Bienenjäger. "Sie würden ihn mit Pfeilen bespießen, gleich einem Weiberkissen voll Nadeln, und dann Wunders meinen, was großes sie gethan! Welch' ein Kaninchen sie gejagt, aber mein Wort darauf, beim ersten Bissen würden sie ihren Fang erkennen!"

Middleton, der bei dem fortgesetzten und in die Länge gezognen Gespräch ungeduldig zu werden begann, schlug sich jetzt in's Mittel und da man seinen hohen Rang sehr verehrte, gelang es seinen Anstrengungen bald, eine Art von Vertrag zu Stande zu bringen. Der demüthige Asinus, zu sanft und müde, um Widerstand zu leisten, war bald gefesselt und auf eine Streu welken Grases gelegt, wo man ihn mit der festen Ueberzeugung ließ, sein Herr werde ihn nach Verfluß einiger Stunden wieder finden. Der Alte war sehr gegen diese Vorkehrung, und gab mehr als ein Mal zu verstehen, daß das Messer weit sichrer als der

Strick sey, aber Obeds Bitten, unterstützt vielleicht durch den geheimen Widerwillen, den der Streifschütz selbst gegen das Schlachten des Thiers empfand, retteten ihm das Leben. Als **Asinus** so gesichert und versteckt war, wie sein Herr wenigstens glaubte, schickte sich die ganze Gesellschaft an, eine Stelle aufzusuchen, wo auch sie während der für das Thier nöthigen Ruhe sich erholen könnten.

Nach den Berechnungen des Streifschützen waren sie zwanzig Meilen seit ihrer Flucht geritten. Die zarte Gestalt der Inez begann bei der außerordentlichen Anstrengung kraftlos zu werden, und selbst die stärkere aber immer weibliche Natur Ellens, war nicht unempfindlich gegen die übermäßige Ermüdung. Middleton selbst sehnte sich nach Ruhe, auch nahm der kräftige, muthige Paul keinen Anstand, zu erklären, daß durch etwas Erholung alles besser werden würde. Der Alte allein schien gleichgüitig gegen die gewöhnlichen Aufforderungen der Natur. Obgleich nur wenig an die ungewöhnliche Art von Bewegung gewöhnt, die er sich eben gemacht, schien er doch allen Angriffen menschlicher Hinfälligkeit Trotz zu bieten. Offenbar ihrer Auflösung nahe, stand seine geschwächte Gestalt noch wie der Stamm einer alten Eiche, trocken, nackt und vom Wetter gepeitscht, aber ungebeugt, und, so schien es, zur Festigkeit eines Steins abgehärtet. Bei der gegenwärtigen Gelegenheit betrieb er das Suchen nach einem Ruheplatz, das sogleich begann, mit aller Energie der Jugend, gemäßigt, durch die Ueberlegung und Erfahrung seines hohen Alters.

Das Graslager, wo man auf den Doktor getroffen,

und seinen Esel eben zurückgelassen hatte, ward noch auf eine geringe Entfernung verfolgt, bis man fand, daß die wellenförmigen Erhöhungen der Steppe sich in eine große, weite Ebene verloren, die Meilen weit mit derselben Art Gras bedeckt war.

„Ah, das mag's thun," sagte der Alte, als sie an die Grenzen dieses See's von falbem Gestrüpp kamen, „ich kenne die Stelle, und habe oft in ihren verborgnen Schluchten gelegen, Tage lang; während die Wilden auf dem offnen Grund den Büffel jagten. Wir müssen ihn sehr vorsichtig betreten, denn tiefe Spur könnte gesehen werden, und indische Neugier ist ein gefährlicher Nachbar."

Selbst vorangehend, wählte er eine Stelle aus, wo das hohe, wilde Gestrüpp am höchsten stand, und dadurch an Höhe und Dichte einem Schilfboden nicht unähnlich ward. Dahin ging er, allein, und wieß die andern an, so viel als möglich in seine eignen Fußtapfen zu treten. Als sie einige hundert Schritte in der Wildniß des Gesträuchs zurückgelegt, gab er Paul und Middleton ihre Anweisung, die tiefer eindrangen, während er abstieg und an den Rand der Wiese zurückging. Hier brachte er mehrere Minuten damit zu, das niedergetretne Gras wieder aufzurichten, und so weit es möglich, jede Spur ihrer Tritte zu verwischen.

Indeß setzte der übrige Theil seinen Weg fort, nicht ohne Mühe, und also in sehr mäßiger Eile, bis sie eine Meile weit in die Stelle eingedrungen. Hier fanden sie einen Ort, der für ihre Absicht paßte, stiegen ab und fin-

gen an, ihre Vorkehrungen zu treffen, um da den übrigen Theil der Nacht zuzubringen. Jetzt war auch der Streifschütz zu ihnen zurückgekommen, und unterzog sich wieder der Leitung ihrer Geschäfte.

Das Gestrüpp und Gras war bald von einem beträchtlichen Stück Land ausgerissen und abgeschnitten, und eiligst wurde für Inez und Ellen, ein wenig bei Seite, ein Bett bereitet, das in Weichheit und Bequemlichkeit mit einem von Eiderdunen hätte streiten können. Die erschöpften Frauen begaben sich nun, nachdem sie einige leichte Erfrischungen aus Paul's und des Alten Vorräthen zu sich genommen, zur Ruhe, und ließen ihren stärkern Begleitern die Freiheit, für ihre eignen Bedürfnisse nun zu sorgen. Middleton und Paul folgten bald dem Beispiel ihrer Verlobten, und ließen den Streifschützen und Naturforscher um ein saftiges Stück Bisonfleisch sitzen, das bei einem vorigen Halt gekocht worden, und jetzt, wie gewöhnlich, kalt gegessen ward.

Eine gewisse noch zurückbleibende Erregung, die so lange in Obeds Gemüth sich behauptet, verbannte noch den Schlaf, und was den Alten betraf, hatten sich seine Bedürfnisse durch Gewohnheit und Noth so sehr seinem Willen unterworfen, daß sie beinahe in jedem Augenblick von seinem Willen abhingen. Wie sein Gefährte wollte er daher wach bleiben, und beobachten.

„Wenn die Kinder der Gemächlichkeit und Sicherheit die Mühen und Gefahren der Naturforscher kennten, die sie ihretwegen erdulden,“ sagte Obed nach einem Augen-

blick Stille, als Middleton ihnen gute Nacht gesagt hatte, „sie würden ihnen Säulen von Silber und Statüen von Erz errichten, als dauernde Zeichen ihres Ruhms.“

„Ich weiß nicht,“ entgegnete der andre, „Silber ist gar nicht häufig, wenigstens nicht in der Wildniß, und eherne Götzenbilder sind in den Gesetzen Gottes verboten.“

„Das war die Meinung des großen Gesetzgebers der Juden, aber die Aegypter und Chaldäer, die Griechen und Römer pflegten ihre Dankbarkeit in jenen Musterbildern der Menschengestalt an den Tag zu legen. In der That viele der ausgezeichneten Meister des Alterthums haben mit Hülfe der Kunst und Geschicklichkeit die Werke der Natur selbst übertroffen, und eine Schönheit und Vollkommenheit in der Menschengestalt dargestellt, die schwer in dem seltensten lebendigen Specimen von einer der Species des Genus, homo zu finden sind.“

„Können Eure Götzenbilder gehen oder sprechen, oder haben sie die glorreiche Gabe der Vernunft?“ fragte der Streifschütz etwas unwillig; „obgleich nur wenig geneigt, mich in dem Geräusch und Lärm der Ansiedlungen herumzutreiben, bin ich doch meiner Zeit in den Städten gewesen, um Pelzwerk für Pulver und Blei umzusetzen, und oft hab' ich Eure wächserne Dinger gesehen, mit ihrem Flitterstaat und ihren Glasaugen.“

„Wächserne Dinger!“ fiel Obed ein, „es ist eine Entweihung in den Augen der Kunst, die elenden Machwerke der Wachsfigurenhändler den reinen Mustern des Alterthums zu vergleichen.“

„Es ist Entweihung in den Augen des Herrn," versetzte der Alte, „die Werke seiner Geschöpfe der Macht seiner Hand zu vergleichen."

„Verehrungswürdiger Jäger!" fuhr der Naturforscher fort, und räusperte sich, wie wenn man sehr eifrig ist, „laßt es uns verständig und in Freundschaft untersuchen. Ihr sprecht von dem Troß der Unwissenheit, während meine Gedanken über jenen kostbaren Juwelen schweben, welche ich früher so glücklich war, unter den aufgehäuften Schätzen der alten Welt zu sehen."

„Alte Welt!" versetzte der Streifschütz, „das ist der armselige Schrei all der halbverhungerten Wichte, die in das gesegnete Land gekommen sind seit den Tagen meiner Kindheit! Sie sprechen Euch von der alten Welt; als ob der Herr nicht Macht hätte, nicht den Willen, das Universum an einem Tag zu schaffen, oder als wenn er seine Gaben nicht mit gleicher Hand ausgetheilt, obwohl nicht mit gleichem Sinn und gleicher Weisheit sie sie angenommen und gebraucht haben. Nennten sie sich eine abgelebte, abgenutzte, verbrecherische Welt, dann wären sie der Wahrheit schon näher."

Doktor Battius, der es eben so schwierig fand, einen seiner Lieblingssätze gegen einen so regellosen Angreifer zu vertheidigen, als es ihm schwer gefallen seyn würde, mit einem Klopffechter des Westen zu ringen, brummte etwas für sich, und benutzte die neue Aussicht, die der Streifschütz ihm eröffnete, um den Kampfplatz zu ändern.

„Unter alter und neuer Welt, mein würdiger Gefährte,"

sagte er, „darf nicht verstanden werden, es seyen die Hügel und Thäler, die Felsen und Flüsse unsrer Erdhälfte, physikalisch gesprochen, nicht von eben dem Datum, als die Stelle, wo man babylonische Ziegel findet; es soll nur bedeuten, der moralische Zustand sey nicht gleichzeitig mit ihrer physischen, geologischen Bildung.“

„Ah!“ rief der Alte, und sah forschend in des Philosophen Gesicht.

„Nur daß sie nicht so lange moralisch bekannt war, als die andern Länder der Christenheit.“

„Desto besser. Ich bin kein großer Bewundrer Eurer alten Moral, wie Ihr sie nennt, denn ich hab' immer gefunden, und hab' lange im Herzen der Natur gleichsam gelebt, daß Eure alte Moral keine von den besten ist. Der Mensch verwickelt und verkehrt die Gesetze des Herrn, um sie seiner Verderbtheit anzupassen, wenn seine teuflische List zu viel Zeit hat, mit seinen Geboten zu spielen.“

„O, würdiger Jäger, noch begreift Ihr mich nicht. Moral nehm' ich nicht in dem beschränkten, buchstäblichen Sinn des Worts, wie etwa seine Synonymie, Moralität, gebraucht wird, sondern es soll das Verhalten der Menschen, wie es sich in ihrem täglichen Verkehr, ihren Einrichtungen und Gesetzen zeigt, andeuten.“

„Aber das nenn' ich geradezu baaren Unsinn und Thorheit,“ unterbrach ihn sein störriger Gegner.

„Nun, es sey so,“ entgegnete der Doktor und gab verzweiflend seine Worterklärung auf. „Vielleicht hab' ich zu viel zugegeben,“ fügte er dann zugleich hinzu, da er

das Glimmen eines andern Streitpunkts zu erspähen glaubte, den er zu einem neuen Wortstreit ausspinnen wollte, „vielleicht hab' ich zu viel zugegeben, als ich sagte, diese Hemisphäre sey buchstäblich in ihrer Bildung so alt, als die, welche die verehrungswürdigen Theile Europa, Asien und Afrika umfaßt.“

„Es ist leicht sagen, eine Erle sey nicht so groß als eine Fichte, aber es würde schwer zu beweisen seyn. Könnt Ihr mir einen Grund von so thörichtem Glauben angeben?“

„Die Gründe sind zahlreich und mächtig,“ entgegnete der Doktor, erfreut über diesen ermuthigenden Anfang; „seht in die Ebenen von Aegypten und Arabien; ihre Sandwüsten sind angeschwängert mit den Denkmalen ihres Alterthums; — und dann haben wir auch geschriebene Zeugnisse ihres Ruhms, die den Beweisen ihrer früheren Größe doppeltes Gewicht geben, nun, da sie daliegen, ihrer Fruchtbarkeit beraubt. Aber vergebens sehen wir uns nach ähnlicher Bürgschaft um, daß der Mensch je den Grad von Cultur auf diesem Continent erreicht habe, und suchen, ohne Lohn für unsre Mühe, nach dem Pfad, auf dem er die Reise zurückgemacht zu seinem jetzigen Zustand einer zweiten Kindheit.“

„Und was seht Ihr in dem Allem?“ fragte der Streifschütz, welcher, obgleich etwas durch die Ausdrücke seines Gefährten verwirrt, doch den Faden seiner Ideen ergriffen hatte.

„Einen Beweis für meinen Satz, daß die Natur solch ein großes Land nicht schuf, um so viele Jahrhunderte hin-

durch dazuliegen eine unbewohnte Wüste. Das ist nur die moralische Ansicht der Sache, die genauere und geologische — —"

"Eure Moral ist schon genug für mich," entgegnete der Alte ernst, "denn ich glaube darin den Stolz der Thorheit zu sehen; ich bin nur wenig in den Fabeln über das, was Ihr die alte Welt nennt, bewandert, da ich meine Zeit hauptsächlich damit zugebracht, der Natur fest in's Angesicht zu sehen, und lieber über das urtheilte, was ich selbst geschaut, als was ich durch andre gehört. Aber nie hab' ich mein Ohr den Worten des guten Buchs verschlossen, und viele sind der langen Winterabende, die ich in den Wigwam der Delawaren zugebracht, auf die guten Mähren hörend, wenn sie die Geschichte und Lehren ältrer Zeiten dem Volke von Lenape vortrugen. Es war angenehm, solche Weisheit nach beschwerlicher Jagd zu vernehmen! Sehr angenehm fand ich's, und oft hab' ich darüber mit der großen Schlange der Delawaren in den friedlicheren Stunden unsrer Wegelagerung gesprochen, mochten wir nun im Krieg den Mingo auf der Spur seyn oder dem York-Hirsch nachstellen. Ich erinnere mich, hier und da sagen gehört zu haben, das gesegnete Land sey einst fruchtbar gewesen wie die Gründe des Missisippi, habe geächzt unter seinen Vorräthen von Korn und Früchten, aber das Gericht sey einst über es gekommen, und so wär' das Land jetzt merkwürdiger durch seine Dürre, als durch sonst eine Eigenschaft, der es sich rühmen könne."

"Es ist wahr, aber Aegypten, ja ein großer Theil von

Afrika gibt noch schlagendere Beweise von dieser Erschöpfung der Natur.“

„Sagt mir,“ fiel der Alte ein, „ist es Wahrheit, daß noch Gebäude im Lande Pharao's stehen, die in ihrer Größe verglichen werden mögen mit den Hügeln der Erde?“

„Es ist wahr, eben so wahr, wie die Thatsache, daß die Natur nie ihre **incisores** den Thieren **mammalia, Genus, homo** zu geben unterläßt.“

„Es ist sehr bewundrungswürdig! und es zeigt, wie groß Er seyn muß, wenn seine geringen Geschöpfe solche Wunder vollbringen können. Viele Menschen muß es bedurft haben, solch ein Gebäude aufzuführen, ja und Leute mit Kraft und Geschicklichkeit! Hat das Land auch zu dieser Stunde noch solche Bewohner?“

„Weit gefehlt! Viel vom Land ist eine Wüste; wär' ein mächtiger Strom nicht, das Ganze würde so seyn!“

„Ja, Ströme sind herrliche Gaben für den, der das Land erbaut, wie jeder sehen mag, der weit zwischen den Felsgebirgen und dem Missisippi hinzieht. Aber wie erklärt Ihr diese Verändrungen auf der Fläche der Erde, dieses Sinken der Völker; Männer der Schule, wie erklärt Ihr's?“

„Es ist moralischen Ur —“

„Recht, ihre Moral ist es! Ihre Verkehrtheit, ihr Stolz, und besonders ihre Verwüstung hat all dies bewirkt! Nun hört, was die Erfahrung eines Greises ihn lehrt! Ich hab' lang gelebt, wie diese grauen Haare, diese dürren Hände es zeigen würden, selbst wenn meiner Zunge

die Weisheit der Jahre fehlte. Ja, viel hab' ich gesehen von der Thorheit des Menschen; denn seine Natur ist dieselbe, werd' er in der Wildniß, in den Städten geboren. Meinem schwachen Urtheil hat es immer geschienen, seine Gaben seyen seinen Wünschen nicht gleich. In den Himmel würde er steigen, mit all seiner Mißgestalt, wüßte er den Weg dahin; wer wird's leugnen, der seine mühevollen Anstrengungen auf der Erde gesehen? Wenn seine Macht seinem Willen nicht gleich ist, ist es die Weisheit des Herrn, die seinem bösen Streben Schranken gesetzt!"

"Es ist zu gewiß, daß einige Thatsachen auf die natürliche Verderbtheit des Genus hinführen, aber könnte nur die Wissenschaft mit einem Mal auf eine ganze Species zum Beispiel eindringen, dann würde die Erziehung den bösen Grundsatz ausrotten."

"Genug mit Eurer Erziehung! Es gab eine Zeit, wo ich's für möglich hielt, einen Gefährten aus einem Thier zu machen; viele junge Bären und gefleckte Rehkälber hab' ich mit diesen alten Händen erzogen, bis ich sie endlich für vernünftige und veränderte Wesen hielt, — aber wie weit bracht' ich's? Der Bär biß, das Reh entrann, trotz meiner verkehrten Einbildung, ich könnte die Naturanlage ändern, die der Herr selbst ihnen hatte geben wollen. Nun wenn der Mensch so blind ist, daß er in seiner Thorheit von Geschlecht zu Geschlecht fortschreitet, und dadurch sich Uebel zufügt, kann man sich wohl denken, daß er sein Unglück hier wie in den Ländern, die Ihr so alt nennt, selbst geschaffen hat. Seht um Euch, Mann, wo sind die Men-

gen, die einst diese Steppen bevölkerten, die Könige und Palläste, der Reichthum und die Macht dieser Wüste?“

„Wo sind die Denkmäler, die eine solche Annahme beweisen würden?“

„Ich weiß nicht, was Ihr ein Denkmal nennt.“

„Die Werke des Menschen! Der Ruhm von Theben und Balbek, — Säulen, Katacomben und Pyramiden, die im Sande des Osten stehen, wie Bretter fluthen an der Felsküste, die Stürme der Jahrhunderte zu bezeugen!“

„Sie sind vergangen. Die Zeit hat zu lang gewährt für sie. Warum? Die Zeit schuf der Herr, und sie waren vom Menschen geschaffen. Diese Stelle voll Schilf und Gras, worauf wir sitzen, mag einst der Garten eines mächtigen Königs gewesen seyn! Es ist das Loos aller Dinge, zu reifen und dann abzufallen. Der Baum blüht und trägt seine Frucht, die fällt, fault, vertrocknet und selbst der Saame ist verloren. Geht, zählt die Ringe der Eiche und Sycamora, Kreis folgt auf Kreis, einer liegt um den andern, bis das Auge ermüdet, ihre Anzahl zu fassen; und doch vollenden die Jahrszeiten ihren Lauf, ehe der Stamm einen jener Kreise um sich beschreibt; es ändert der Büffel sein Fell, der Bock sein Horn, und was bedeutet das all? Die edle Eiche nimmt ihre Stelle ein im Wald, luftiger und größer und reicher, und schwerer nachzuahmen als einer Eurer ärmlichen Pfeiler für tausend Jahre, bis die Zeit erfüllt ist, die der Herr ihr gegeben. Dann kommen die Winde, die Ihr nicht seht, und durchfurchen die Rinde, und die Wasser des Himmels erweichen ihre Poren, und

die Fäulniß, die wir alle bemerken und niemand versteht, erniedrigt ihren Stolz, bringt auf den Boden ihre Krone. Dann beginnt ihre Schönheit zu verfallen. Sie liegt noch ein Hundert Jahre, ein faulender Stamm, dann ein Haufe Moos und Erde, ein trauriges Bild vom Grabe des Menschen. Das ist eins von Euren ächten Denkmalen, obwohl von einer andern Macht geschaffen, als die Eurer meißlenden Zimmerei! Und dann, wenn dies all geschehen, könnte der listigste Späher der ganzen Dahcotah=Nation sein Leben im Suchen nach der Stelle hinbringen, wo sie fiel, und würde nicht weiser seyn, wenn seine Augen dunkel werden, als da zuerst er sie öffnete. Als wenn dies nicht genug wäre, um den Menschen von seiner Unwissenheit zu überführen, als wenn sie zum Spott über seine Anmaßung hingestellt worden, schießt eine Fichte aus der Fäulniß der Eiche hervor, ganz wie Dürre folgt, auf Fruchtbarkeit, wie diese Wüsten sich ausgebreitet haben, wo einst ein Garten gewesen seyn mag. Sprecht mir nicht von Euren Welten, die alt seyn sollen, es ist Gotteslästrung, Schranken und Jahrszeiten den Werken des Herrn zu setzen, wie ein Weib zählt die Jahre ihres Kindes."

"Freund Jäger oder Streifschütz," entgegnete der Naturforscher, und räusperte sich etwas verwirrt durch den kräftigen Angriff seines Gefährten; "Eure Deduktionen, würden sie von der Welt angenommen, würden gar sehr die Wirkungen der Vernunft beschränken und einengen das Gebiet der Wissenschaft."

"Desto besser, denn ich hab' immer gefunden, daß ein

Betrogner nie Maaß und Ziel kennt; alles beweist es. Warum haben wir nicht die Flügeln der Taube, die Augen des Adlers und die Füße des Wiesels, wenn der Mensch all seine Wünsche erreichen sollte?“

„Es gibt gewisse physische Mängel, verehrungswürdiger Streifschütz, wo ich immer gerne große und glückliche Aendrungen an Hand geben würde. Zum Beispiel in meiner Phalangacru — —“

„Greuelhaft genug würden die Aendrungen seyn, die von so armen Händen kämen, wie Eure. Eine Berührung von solch einem Finger würde die Mißgestalt eines Affen gefährden. Geht, geht, menschliche Thorheit braucht den großen Plan Gottes nicht auszuführen. Es gibt keine Gestalt, keine Schönheit, kein Verhältniß, keine Farbe, die den Menschen schmücken könnte, welche nicht schon für ihn angewandt worden.“

„Da berühren wir eine zweite große und sehr bestrittene Frage,“ rief der Doktor, der jeden klaren Gedanken ergriff, den der feurige und etwas absprechende Alte ihm darbot, blos in der Hoffnung, er werde eine logische Discussion dadurch bewirken, worin er seine Schlußbatterien aufführen könnte, um die wenig wissenschaftlichen Vertheidigungen seines Gegners in den Grund zu schießen.

Es ist jedoch für unsre Erzählung unnöthig, die abschweifende Unterredung, welche folgte, wiederzugeben. Der Alte wich den vernichtenden Schlägen seines Gegners aus, wie der leichtbewaffnete Soldat die Bemühungen eines mehr regelmäßig ausgerüsteten Kriegers gerade dann vereitelt,

wenn er am meisten gedrängt wird; und eine Stunde ging vorüber, ohne daß sie einen der zahlreichen Gegenstände, die sie berührten, zu einem genügenden Schluß brachten. Doch wirkten die Beweise auf des Doktors Nervensystem, wie eben so viel einschläfernde Mittel, und als sein bejahrterer Gefährte sein Haupt auf seinen Pack niederlegte, hatte sich Obed durch diesen Wortkampf so erquickt, daß er in einem Zustand war, sich dem Schlaf zu überlassen, ohne die Qualen des Alps in der Gestalt eines Tetonkriegers mit blutigem Tomahawk zu erdulden.

Drei und zwanzigstes Kapitel.

„Herr, rettet Euch.“
Shakspeare.

Der Schlaf der Flüchtlinge dauerte mehrere Stunden. Der Streifschütz schüttelte zuerst seine Herrschaft ab, wie er sich ihm auch zuletzt überlassen. Er stand auf, als gerade das graue Licht des Tages jenen Theil der hohen Wölbung zu erleuchten begann, der auf dem Ostrande der Ebene ruhte, rief seine Gefährten von ihrer warmen Streu auf, und machte ihnen bemerklich, wie sehr nochmalige Anstrengung Noth sey. Während Middleton sich mit den Vorkehrungen für Inez und Ellen's Bequemlichkeit auf der langen, mühsamen Reise, die vor ihnen lag, beschäftigte, sorgten der Alte und Paul für das Mahl, welches, wie jener rieth, sie einnehmen sollten, ehe sie zu Pferde stiegen. Diese verschiednen Anordnungen nahmen nicht viel

Zeit weg, und die kleine Gruppe saß bald um ein Essen, das, wenn ihm auch die Eleganz fehlte, woran Middleton's Braut gewöhnt war, doch in den wichtigeren Erfordernissen, Geschmack und Nahrhaftigkeit, nicht nachstand.

„Wenn wir tiefer in die Jagdgründe der Pawnee hineindringen," sagte der Streifschütz, und legte ein Stück zartes Wild auf einem kleinen, niedlich in Horn gearbeiteten Teller, der besonders zu seinem Gebrauch gemacht war, vor Inez, „dann werden wir die Büffel fetter und lieblicher finden, die Rehe häufiger und alle Gaben des Herrn im Ueberfluß, unserm Bedürfniß abzuhelfen. Vielleicht können wir selbst einen Biber erhaschen, und ein Stück von seinem Schwanz als Leckerbissen erhalten."

„Welchen Weg gedenkt Ihr einzuschlagen, wenn Ihr jetzt diese Bluthunde von unsrer Spur abgebracht habt?" fragte Middleton.

„Wenn ich rathen darf," rief Paul, „wär's zu Wasser, wir führen den Strom abwärts so bald als möglich. Gebt mir einen Baumwollenstamm, und ich will ein Kanoe daraus machen, das uns alle tragen soll, das Esellein ausgenommen, und das in nicht längrer Zeit als Tag und Nacht. Ellen hier ist lebendig genug, aber sie ist kein besondrer Wettreiter und es würde weit bequemer seyn, sechs oder acht hundert Meilen im Boot zu fahren, als wie Elenne die Steppen zu durchstreichen; außerdem läßt das Wasser keine Spur zurück."

„Dafür will ich nicht stehn," entgegnete der Streif-

schütz, „ich hab' oft gemeint, eine Rothhaut könne in der Luft eine Spur finden.“

„Seht, Middleton,“ rief Inez in einem plötzlichen Ausbruch jugendlichen Entzückens, das sie für einen Augenblick ihre Lage vergessen ließ; „wie lieblich ist die Luft; sicher verspricht sie glücklichere Zeiten!“

„Es ist herrlich,“ entgegnete ihr Gemahl, „glorreich und himmlisch ist jener Streifen hohen Roths und hier noch ein glänzenderes Karmoisin; selten hab' ich einen reicheren Sonnenaufgang gesehen.“

„Sonnenaufgang!“ wiederholte bedächtig der Alte, und erhob seine schlanke Gestalt mit einem nachdenkenden, sinnenden Blick von seinem Sitz, während er sein Auge auf die wechslenden und gewiß schönen Tinten richtete, die die Wölbung des Himmels umgränzten. „Sonnenaufgang! Ich lieb nicht solchen Aufgang. Ah, die Schurken haben mit ihrer Rache uns umzingelt. Die Steppe ist in Feuer!“

„Gott im Himmel schütz' uns!“ rief Middleton und drückte Inez bei der drängenden Gefahr an seinen Busen; „es ist keine Zeit zu verlieren, alter Mann, jeder Augenblick ist ein Tag, laßt uns fliehen!“

„Wohin?“ fragte der Streifschütz und winkte ihm mit Ruhe und Würde, stille zu stehen. „In dieser Wildniß voll Gras und Disteln seyd Ihr wie ein Boot ohne Kompaß auf der hohen See. Ein einziger Schritt nach der unrechten Seite könnte uns allen den Untergang bereiten. Selten ist eine Gefahr so drängend, daß sie der Ver-

nunft nicht Zeit ließe zu handeln, junger Offizier, darum laßt uns ihre Befehle abwarten.“

„Was mich betrifft,“ sagte Paul, und sah mit deutlicher Bekümmerniß um sich, „ich gestehe, sollte dieses dürre Bett von Gestrüpp die Flammen ergreifen, eine Biene müßte höher als gewöhnlich fliehen, um ihre Flügel nicht zu versengen. Deßwegen, alter Streifschütz, stimm' ich dem Capitain bei, und sage, steigt auf und flieht.“

„Ihr habt Unrecht, der Mensch soll nicht wie ein Thier dem Instinkt folgen, und seine Kenntniß durch einen Geruch in der Luft, oder ein Getös sich verschaffen, er muß sehen, und urtheilen und schließen. So folgt mir ein wenig zur Linken, wo eine kleine Anhöhe ist und wir recognosciren können.“

Der Alte winkte gebietend mit der Hand und führte ohne weitres Reden nach der Stelle, die er angedeutet hatte; ihm folgten seine erschreckten Gefährten. Ein weniger geübtes Auge als das des Streifschützen hätte wohl die geringe Anhöhe nicht entdeckt, von welcher er gesprochen und die auf der Fläche der Steppe wie eine etwas höher mit Gras bewachsene Stelle erschien. Als sie jedoch den Ort erreichten, verrieth das dürre Gras selbst den Mangel jener Nässe, welche die höheren Halmen auf der übrigen Ebene ernährt hatte, und gab einen neuen Beweis, wie scharfsinnig er die Bildung des unten verborgnen Bodens beurtheilt hatte. Hier wurden einige Minuten damit verloren, die Spitzen des umgebenden Gesträuchs, das trotz ihrer Größe über Middleton's und Paul's Kopf reichte,

niederzubrechen, um dadurch eine Aussicht zu erlangen, die einen weiten Theil des umgebenden Feuermeers beherrschen könnte.

Der furchtbare Anblick erhöhte die Hoffnung derer nicht, die so hohes Interesse bei einem glücklichen Erfolg hatten. Obgleich der Tag zu dämmern begann, fuhren die lebhaften Farben der Luft fort, dunkler zu werden, als kämpfe das stolze Element, gottlosen Kampf mit dem Licht des Tages. Helle Flammensäulen schossen hier und da längs des Rands der Wüste hervor, dem plötzlichen Roth des Nordens nicht unähnlich, aber weit wilder und drohender in Farbe und Schattirung. Die Angst in den starren Zügen des Streifschützen ward allmählig größer, als er bedächtig sich von der Feuersbrunst überzeugt hatte, die sich in einem breiten Gürtel um ihren Zufluchtsort ausdehnte, bis sie den ganzen Horizont umfaßt hatte.

Er schüttelte den Kopf, als er sich wieder auf den Punkt richtete, wo die Gefahr am nächsten schien, trat schnell herbei und sagte:

„Da haben wir uns sehr betrogen, als wir glaubten, wir hätten diese Teton von unsrer Spur abgebracht; hier ist ein hinreichender Beweis, daß sie nicht allein wissen, wo wir sind, sondern auch uns durch den Rauch herauszutreiben meinen, als wären wir versteckte Raubthiere. Seht, sie haben zugleich das Feuer um die ganze Gegend herumgeführt, und wir sind gänzlich von den Teufeln eingeschlossen, wie ein Eiland vom Wasser.“

„Laßt uns aufsteigen und reiten," schrie Middleton, „ist das Leben nicht des Kampfes werth?"

„Wohin wolltet Ihr gehen? Ist ein Teton-Pferd ein Salamander, der unverletzt durch feurige Flammen geht, oder meint Ihr, der Herr werde Euretwegen seine Macht beweisen wie in den Tagen des Alterthums, und Euch ohne Gefahr durch solch einen Ofen führen, wie Ihr dort unter jenem rothen Himmel sehen könnt? Auch Sioux sind da, die mit ihren Pfeilen und Messern auf jeder Seite von uns das Feuer umgeben, oder ich müßte mich nicht auf ihre mörderischen Grausamkeiten verstehen."

„Wir wollen in den Mittelpunkt des ganzen Stammes reiten," entgegnete der Jüngling stolz, „und ihre Kraft versuchen."

„Ei, schöne Worte, aber was wären sie in der Ausführung? Da ist ein Bienenjäger, der Euch in so etwas Weisheit lehren kann."

„Nun, was das betrifft, alter Streifschütz," sagte Paul und streckte seine athletische Gestalt aus wie ein Bullenbeißer, der sich seiner Stärke bewußt ist; „darin stimm ich dem Capitain bei, und bin ganz für eine Flucht auf das Feuer los, sollte sie uns auch in ein Tetondorf führen. Da ist Ellen, welche — —"

„Wozu nutzt Euer hoher Muth, wenn die Elemente des Herrn, und Menschen zu besiegen sind? Seht um Euch, Freunde; der Kranz von Rauch, der sich aus den Gründen erhebt, sagt deutlich, daß aus diesem Ort kein Ausgang ist als durch einen Feuergürtel. Seht selbst, seht hin, und

könnt Ihr eine einzige Oeffnung finden, dann will ich folgen."

Die Untersuchung, welche seine Gefährten sogleich und so aufmerksam anstellten, diente eher dazu, sie von ihrer verzweifelten Lage zu überzeugen, als ihre Furcht zu mindern. Große Rauchsäulen wälzten sich von der Ebene auf und lagerten sich in düstern Massen um den Horizont. Der rothe Glanz, der auf ihren riesigen Schichten strahlte, beleuchtete jetzt ihre Wucht mit dem Schein des Brandes und blitzte dann nach einem andern Punkt, wenn die Flamme unten weiter glitt, und alles hinter sich in furchtbares Dunkel hüllte, lauter als Worte die drohende, stürmisch nahende Gefahr verkündend.

"Es ist schrecklich!" rief Middleton und drückte die zitternde Inez an's Herz. "Zu solcher Zeit, auf solche Art!"

"Die Pforten des Himmels sind allen wahren Gläubigen offen;" murmelte das ergebne Opfer an seinem Busen.

"Diese Entsagung bringt zur Raserei. Aber wir sind Männer, und werden für unser Leben kämpfen! Wie nun, mein tapfrer, muthiger Freund, werden wir aufsitzen und durch die Flammen dringen, oder sollen wir hier stehen, und die umkommen sehen, die wir am meisten lieben, umkommen auf diese furchtbare Art, ohne Rettung zu versuchen?"

"Ich bin für's Schwärmen, für die Flucht, ehe der Korb zu heiß ist, uns zu fassen;" sagte der Bienenjäger zu dem, wie man leicht sieht, der halbwirre Middleton sich wandte. "Kommt, alter Streifschütz, Ihr müßt zugeben,

das ist ein zu langsamer Weg, uns aus der Gefahr zu bringen. Wenn wir hier noch viel länger zögern, liegen wir um das Stroh wie die Bienen, nachdem der Korb des Honigs wegen ausgeräuchert worden ist. Ihr könnt das Feuer schon brüllen hören, und ich weiß aus Erfahrung, daß wenn ein Mal das Feuer recht an's Steppengras kommt, kann man durch Trägheit ihm nicht entgehn."

"Meint Ihr," entgegnete der Alte, und deutete verächtlich auf das dürre, falbe Gras, das sie umgab, "ein sterblicher Fuß könne auf solchem Pfad dem Feuer zuvorkommen? Wenn ich jetzt nur wüßte, auf welcher Seite die Schelme lägen."

"Was sagt Ihr, Freund Doktor," rief der aufgeregte Paul, zu dem Naturforscher gewendet, wie oft in seiner Hülflosigkeit der Stärkere Rath beim Schwachen sucht, wenn Menschen-Macht durch ein höheres Wesen zu Schanden geworden, "was sagt Ihr? Habt Ihr keinen Rath, wo es Leben und Tod gilt?"

Der Naturforscher stand mit der Brieftasche da, und sah auf das furchtbare Schauspiel mit eben so großer Ruhe, als wenn der Brand gestiftet worden, um eine wissenschaftliche Aufgabe zu lößen. Durch die Frage seines Gefährten aufgeregt, wandte er sich zu seinem gleichfalls ruhigen, aber anders beschäftigten Genossen, den Streifschützen und fragte mit der empörendsten Gleichgültigkeit gegen ihre bedrängte Lage: "Verehrungswürdiger Jäger, Ihr seyd oft von ähnlichen prismatischen Experimenten Zeuge gewesen — —"

Er ward wild von Paul unterbrochen, der ihm mit ei-

ner Gewalt die Brieftasche aus der Hand riß, die die gänzliche Verstandesverwirrung verrieth, welche seinen Gleichmuth überwältigt hatte. Ehe jener Vorstellungen machen konnte, nahm der Alte, welcher während der ganzen Scene ungewiß geschienen, was zu thun sey (obwohl mehr verwirrt als erschreckt) auf einmal eine entschiedne Miene an, als wenn er nicht länger über den Weg zweifelhaft wäre, den zu verfolgen er am räthlichsten hielt.

„Es ist Zeit, zu handeln;“ sagte er und unterbrach den Streit, der zwischen dem Naturforscher und Bienenjäger erfolgen wollte, „es ist Zeit, Bücher und Klagen wegzulassen, und zu handeln.“

„Ihr seyd zu spät zu Euch gekommen, armer Alter,“ rief Middleton; „die Flammen sind noch eine Viertelmeile von uns, und der Wind bringt sie herunter an diese Stelle mit furchtbarer Schnelligkeit.“

„Ach, die Flammen; mich kümmern nur wenig die Flammen. Wüßte ich nur der List der Teton zu entgehn, wie ich die Flammen um ihren Raub zu betrügen weiß, brauchte es weiter nichts mehr als ein Dankgebet dem Herrn für unsere Rettung. Nennt Ihr das ein Feuer? Hättet Ihr gesehn, wovon ich auf den Osthügeln Zeuge war, als mächtige Berge einer Schmiedesse glichen, dann wüßtet Ihr, was Flammen fürchten, und danken heißt, daß man ihnen entgangen. Kommt, Jungen, kommt, jetzt müssen wir handeln, und nicht weiter sprechen, denn jene sich kräuslende Flamme kommt wirklich heran wie ein trabendes Wiesel.

Legt Hand an dies kurze, dürre Gras, wo wir stehen, und entblößt die Erde!"

"Denkt Ihr, das Feuer auf so kindische Art seiner Opfer zu berauben?" rief Middleton.

Ein leichtes aber ernstes Lächlen ging über die Züge des Alten, als er antwortete:

"Euer Großvater hätte gesagt, daß wenn ein Feind nahe wäre, ein Soldat nichts besseres thun könnte als gehorchen."

Der Capitain fühlte den Verweis, und begann sogleich, Paul's Eifer nachzuahmen, der mit einer Art verzweifelter Folgsamkeit gegen des Streifschützen Anweisung das verblichene Gras aus dem Boden riß. Selbst Ellen legte Hand an's Werk, auch Inez sah man bald eben so beschäftigt, obgleich niemand von ihnen wußte, warum und wozu. Wenn das Leben der Lohn der Arbeit ist, ist der Mensch fleißig. Sehr wenig Minuten reichten hin, eine Stelle von einigen zwanzig Fuß im Durchmesser zu entblößen. In die eine Ecke dieses kleinen Platzes brachte der Streifschütz die Frauen, und wieß Middleton und Paul an, ihre leichten und brennbaren Kleider mit den Tüchern, die sich fanden zu decken. Sobald diese Vorsicht beobachtet worden, trat der Alte an den entgegengesetzten Rand des Grases, das sie noch in einem hohen, gefährlichen Kreis umgab, wählte eine Hand voll von dem trockensten Gesträuch, und legte es auf die Pfanne seiner Büchse. Der leicht brennbare Stoff fing beim Abdrücken Feuer. Nun legte er die geringe Flamme in das hohe Gestrüpp, trat von der Stelle in den Mittelpunkt des Kreises zurück, und erwartete geduldig den Erfolg.

Das feine Element ergriff im Nu den neuen Zunder, und in einem Augenblick glitten spitze Flammen im Gras, wie man die Zungen der Wiederkäuenden Thiere unter ihrem Heu sich hinbewegen sieht, offenbar, um die süßesten Pflanzen auszusuchen.

„Nun,“ sagte der Alte, hielt den Finger in die Höhe, und lachte auf seine eigne stille Art; „nun sollt Ihr Feuer gegen Feuer kämpfen sehen. Ach, manchmal hab' ich einen schwierigen Pfad aus eitler Lässigkeit durch struppigen Boden so gebrannt!“

„Aber ist's nicht gefährlich!“ rief der erstaunte Middleton; „bringt Ihr uns den Feind nicht näher, statt ihn zu meiden?“

„Verbrennt Ihr so leicht? Euer Großvater hatte eine rauhere Haut. Aber wir werden noch so lange leben, um es zu sehn; wir alle!“

Des Streifschützen Erfahrung war richtig. Als das Feuer Kraft und Hitze erlangte, verbreitete es sich auf drei Seiten, und erlosch von selbst auf der vierten aus Mangel an Nahrung. Als es sich vermehrte, und das düstre Rauschen seine Macht andeutete, nahm es alles vor sich weg und ließ den schwarzen, rauchenden Boden weit nackter zurück, als wenn der Scythe darüber hingestreift wäre. Die Lage der Flüchtlinge würde noch gefährlich gewesen seyn, hätte nicht der Raum sich vergrößert, wie die Flamme sie umgab. Aber indem sie sich der Stelle näherten, wo der Streifschütz das Gras angesteckt hatte, vermieden sie die Hitze, und in wenig Augenblicken wichen die Flammen nach

allen Seiten zurück, und ließen sie in eine Rauchwolke eingehüllt, aber vollkommen sicher vor dem Feuerstrom, der noch wüthend weiter rollte.

Die Zusehenden betrachteten das einfache Hülfsmittel des Streifschützen mit jener Art Verwunderung, mit welcher Ferdinands Höflinge die Art angestaunt haben sollen, wie Kolumbus sein Ei auf die Spitze stellte, jedoch statt mit Neid mit Dankbarkeit erfüllt.

„Wunderbar!“ sagte Middleton als er den vollkommnen Erfolg des Mittels sah, wodurch sie aus einer Gefahr errettet worden, die er für unvermeidlich gehalten. „Der Gedanke war ein Geschenk vom Himmel, und die Hand, die ihn ausführte, sollte unsterblich seyn.“

„Alter Streifschütz,“ rief Paul, und wickelte seine Finger in seine krausen Locken, „ich hab' manche beladne Biene in ihr Loch verfolgt, und versteh mich auf die Natur der Wälder, aber das heißt einer Horniß den Stachel nehmen, ohne sie zu berühren.“

„Es geht,“ entgegnete der Alte, der im ersten Augenblick seines Erfolgs nicht mehr an seine That zu denken schien, „nun haltet die Pferde bereit. Laßt die Flammen eine kurze halbe Stunde ihr Werk thun, und dann wollen wir aufsitzen. So lange braucht's die Steppe zu kühlen, denn diese unbeschlagnen Teton-Thiere sind so zart am Huf wie ein barfüßiges Mädchen.“

Middleton und Paul, welche diese unerwartete Errettung wie eine Art Auferstehung betrachteten, erwarteten geduldig die Zeit ab, welche der Streifschütz mit erneuertem

Vertrauen auf die Unfehlbarkeit seines Urtheils festgesetzt hatte. Der Doktor hob seine Schreibtafel, die etwas dadurch gelitten hatte, daß sie in's Gras gefallen, worüber die Flamme gegangen war, wieder auf, und tröstete sich über dies kleine Ungemach, indem er ununterbrochen die verschiednen Schwänkungen im Licht und Schatten bemerkte, die er als Phänomene betrachten wollte.

Mittlerweile beschäftigte sich der Veterane, dessen Erfahrung sie alle so sehr ihre Rettung verdankten damit, daß er durch die Oeffnungen, welche die Luft gelegentlich in den dicken Massen Rauch machte, der um diese Zeit in ungeheuren Säulen auf jeder Seite der Ebene lag, die fernen Gegenstände betrachtete.

„Seht hier, Jungen," sagte der Streifschütz nach einer langen und ängstlichen Untersuchung, „Eure Augen sind jung und mögen besser seyn als mein schlechtes Gesicht; — obwohl es eine Zeit gegeben hat, wo ein weises und tüchtiges Volk mich für weitsichtig hat halten wollen, aber diese Zeit ist vorüber, und manch treuer, geprüfter Freund ist mit ihr hingegangen. Ach, wenn ich eine Aendrung von der Vorsehung erlangen könnte! — was ich nicht kann, und was Gotteslästerung wäre zu versuchen, da ich sehe, daß alles von einem weiseren Verstande gelenkt wird, als menschlicher Schwäche zukommt; aber könnte eine Aendrung vorgehen, würde ich wünschen, daß die, welche lange zusammen in Freundschaft und Liebe gelebt, und die gezeigt haben, daß sie zu einander passen, durch manches Leiden und Wagen, für einander übernommen, daß die dann, wenn

der Tod des einen dem andern wenig Lust am Leben übrig läßt, zusammen daraus scheiden dürften.“

„Ist es ein Indier, was Ihr seht?“ fragte der ungeduldige Middleton.

„Roth- oder Weißhaut, es ist einerlei. Freundschaft und Umgang kann die Menschen so fest in Wäldern als in Städten aneinander knüpfen; ja, und noch fester. Da sind die jungen Krieger der Steppen. Oft verbinden sie sich Paarweise, und wagen ihr Leben in Thaten der Freundschaft; und wohl und treu handlen sie nach ihrem Versprechen. Der Todesschlag auf den einen ist gemeinlich tödtlich dem andern. Ich bin viel von meiner Zeit allein gewesen, wenn ich den allein nennen kann, der siebzig Jahre im Schooß der Natur gelebt hat, und wo er jeden Augenblick sein Herz Gott eröffnen konnte, ohne es erst von den Sorgen und Schlechtigkeiten der Ansiedlungen zu befreien; — aber das ausgenommen, bin ich allein gewesen, und doch hab' ich immer gefunden, daß Umgang mit meinem Geschlecht angenehm, ihn abzubrechen, peinlich war, vorausgesetzt, der Genosse war nur tüchtig und ehrlich. Tüchtig, weil ein schwacher Gefährte in den Wäldern,“ hier ließ er einen Augenblick unvermerkt seine Augen auf dem vertieften Naturforscher ruhen, „leicht einen kurzen Weg lang macht, und ehrlich, weil List eher Instinkt der Thiere, als eine Eigenschaft ist, welche der Vernunft des Menschen zukommt.“

„Aber das, was Ihr saht, war es ein Sioux?“

„Wohin es mit der Welt von Amerika kommen wird, wo die Bestrebungen und Erfindungen seines Volks ein

Ende haben werden, der Herr, er allein weiß es. Ich hab' zu meiner Zeit den Häuptling gesehen, der zu seiner Zeit den ersten Christen gesehen hatte, welcher seinen verruchten Fuß in die Landschaften von York setzte. Wie sehr ist die Schönheit der Wildniß entstellt worden in zwei kurzen Lebensaltern! Meine eignen Augen öffneten sich zuerst auf den Küsten des östlichen Sees, und wohl erinnere ich mich, wie ich die Eigenschaften der ersten Büchse versuchte, die ich je trug, als ich einen Marsch gemacht von der Thür meines Vaters in den Wald, so weit ein Kind kommen konnte zwischen Sonnenaufgang bis zum Untergang; und dies alles, ohne die Rechte und Vorurtheile irgend jemandes zu beleidigen, der sich zum Herrn der Thiere des Feldes aufgeworfen hätte. Damals lag die Natur in ihrer Glorie längs der ganzen Küste, und ließ nur einen schmalen Streif zwischen den Wäldern und dem Ocean zur Benutzung der Ansiedler. Und wo bin ich jetzt? Hätt' ich die Schwingen eines Adlers, sie würden ermüden, ehe ein Zehntel des Zwischenraums, der mich von der See trennt, zurückgelegt werden könnte; und Städte und Dörfer, Pachthöfe und Heerstraßen, Kirchen und Schulen, kurz alle Erfindungen und Teufeleien des Menschen haben sich verbreitet über das Land. Ich hab die Zeit gesehen, wo einige Rothhäute, die an den Grenzen streiften, die Provinzen in ein Fieber brachten, und Männer bewaffnet wurden, und Truppen zum Schutz herbeigerufen aus fernem Land, und Gebete gesprochen wurden, und die Weiber sich entsetzten, und wenige ruhig schliefen, weil der Irokese in den Krieg gezogen, und

der verfluchte Mingo den Tomahawk in der Hand hatte. Wie ist es jetzt! Das Land sendet aus seine Schiffe in ferne Länder, Schlachten zu bestehen, Kanonen sind häufiger, als sonst Flinten gebraucht wurden und geübte Soldaten fehlen nimmer, zu zehn tausenden sind sie da, wenn die Noth ihre Dienste erheischt. Das ist der Unterschied zwischen einer Provinz und einem Staat, und ich, unglücklich und abgelebt, wie ich scheine, lebte, all dies zu sehn!"

"Daß Ihr manchen Holzfäller gesehn haben müßt, der den Rahm von der Oberfläche der Erde abgeschäumt, und manchen Ansiedler, der den Honig der Natur sich verschaffte, alter Streifschütz," sagte Paul, "kann oder soll kein vernünftiger Mann bezweifeln. Aber da ist Ellen, die sich vor den Sioux fürchtet, und nun habt Ihr uns Eure Meinung so frei über diese Dinge gegeben, daß wenn Ihr nur die Richtung unsrer Flucht angeben wollt, der Schwarm zum zweiten Mal fliegen will."

"O!"

"Ich sage, Ellen wird unruhig, und der Rauch verläßt die Ebene, und es wäre klug, wieder aufzubrechen."

"Der Junge ist vernünftig. Ich hatte vergessen, daß wir mitten in einem wilden Feuer sind, und die Sioux um uns, wie hungrige Wölfe, die eine Heerde Büffel bewachen. Aber wenn das Gedächtniß in einem alten Gehirn über längst vergangnen Zeiten brütet, übersieht es leicht die Bedürfnisse des Tages. Ihr habt Recht, meine Kinder, es ist Zeit aufzubrechen, und nun kommt das Schwierige unserer Lage. Es ist leicht eine Feueresse zu überlisten, denn es ist

nur ein tobendes Element, auch ist es nicht immer schwer, einen zottigen Bär von seiner Spur abzubringen, denn das Thier wird zugleich erleuchtet und geblendet von seinem Instinkt; aber den Augen eines wachenden Tetons zu entgehen, ist eine schwierigere Sache, da seine Teufelei von der listigen Vernunft unterstützt wird.«

Obgleich der Alte so sich der Schwierigkeit bewußt schien, ging er doch an die Ausführung seines Unternehmens mit großer Standhaftigkeit und mit Eifer. Nachdem er die Untersuchung vollendet, die durch die traurigen Wanderungen seines Geistes unterbrochen worden, gab er seinen Gefährten das Signal, aufzusitzen. Die Pferde, welche während der Wuth des Feuers sich leidend verhalten und gezittert hatten, nahmen ihre Lasten mit so sichtbarer Freude auf, daß es eine günstige Vorbedeutung ihres künftigen Eifers gab. Der Streifschütz lud den Doktor ein, sich seiner Stute zu bedienen, und erklärte sich bereit zu Fuß zu gehn.

»Ich bin nur wenig gewohnt, auf den Füßen andrer zu reisen,« fuhr er fort, »und meine Beine ermüden vom Nichtsthun. Ausserdem sollten wir plötzlich in einen Hinterhalt fallen, was gar nicht unmöglich ist, wird das Thier besser mit einem als mit zwei auf dem Rücken fortrennen können. Was mich betrifft, was liegt daran, ob meine Zeit einen Tag kürzer oder länger ist. Mögen die Teton mich scalpiren, wenn es Gotteswille ist; sie werden mein Haupt mit grauen Haaren bedeckt finden, und es geht über des Menschen Macht hinaus, mich der Weisheit und Erfahrung zu berauben, durch die sie weiß geworden sind.«

Da niemand unter den ungeduldigen Zuhörern geneigt schien, der Anordnung zu widerstreben, ward sie stillschweigend angenommen. Der Doktor, wenn er auch einige klagende Ausrufungen um seinen verlornen Esel murmelte, war doch zu sehr darüber erfreut, daß er statt zwei, vier Beine gefunden, die seine Eile unterstützen sollten, um lange zu zögern, und so verkündete in wenig Minuten der Bienenjäger, der nie der letzte war, bei solchen Gelegenheiten zu sprechen, mit volltönender Stimme, daß sie bereit wären aufzubrechen.

„Nun seht dorthin nach Osten," sagte der Alte, als er sie über die schwarze und noch rauchende Ebene führte, „wenig braucht man sich auf solchem Pfad vor kalten Füßen zu fürchten, — aber seht nach Osten, und wenn Ihr ein Stück glänzendes Weiß, schimmernd wie ein Teller von geschlagnem Silber durch die Oeffnungen des Rauchs erblickt, — nun das ist Wasser. Ein edler Strom fließt hier herum, und ich meinte, schon etwas von ihm gesehn zu haben, aber andre Gedanken kamen und ich verlor diesen. Es ist ein breiter, schneller Fluß, so wie der Herr viele gemacht hat in dieser Wüste. Denn hier kann man die Natur in all ihrem Reichthum sehen, Bäume ausgenommen. Bäume, die für die Erde sind, was Früchte für den Garten, ohne die nichts angenehm und recht nützlich seyn kann. Nun gebt alle Acht, mit offnen Augen, auf jenen Streifen glänzenden Wassers, denn wir sind nicht sicher, bis er zwischen unsrer Spur und diesen scharfsichtigen Teton fließt."

Die letztre Erklärung war genug, um von Seiten aller

Gefährten des Streifschützen eines wachsamen Spähens nach dem ersehnten Strom sicher zu seyn. Diesen Gegenstand im Auge schritt die Gesellschaft in tiefem Schweigen fort, da der Alte beim Eintritt in die Rauchwolken, die noch wie Nebelmassen über die Ebene hinzogen, (besonders da, wo das Feuer auf stehende Wasser getroffen war) sie an die Nothwendigkeit der Vorsicht erinnert hatte.

Sie waren auf diese Weise fast eine Meile fortgezogen, ohne den ersehnten Strom zu erblicken. Das Feuer wüthete noch in der Ferne, und wenn die Luft die ersten Dämpfe des Brandes wegtrieb, zogen neue Massen über den Ort, und beschränkten die Aussicht. Endlich machte der Alte, der einige Unruhe gezeigt hatte, was seine Schützlinge fürchten ließ, daß selbst sein scharfes Auge in den Labyrinthen des Rauches verwirrt zu werden anfinge, plötzlich Halt, stieß seine Büchse auf den Boden, und stand da, scheinbar nachdenkend über etwas zu seinen Füßen. Middleton und die übrigen ritten zu ihm, und fragten nach der Ursache.

„Seht dorthin," entgegnete der Streifschütz, und deutete nach dem Aas eines Pferdes, das mehr als halb verzehrt in einer kleinen Schlucht lag; „da könnt Ihr die Gewalt eines Steppenbrandes sehen. Die Erde ist naß hierherum, und das Gras stand höher als gewöhnlich. Dies arme Thier ist auf seinem Lager überrascht worden. Ihr seht die Knochen, die gerunzelte, gedörrte Haut und die grinzenden Zähne. Tausend Winter hätten das Thier nicht so verwittern können, als das Element es gethan in einem Nu."

„Und dies hätte unser Schicksal werden können,“ sagte Middleton, „wären die Flammen im Schlaf über uns gekommen.“

„O, das sag' ich nicht. Nicht, als ob der Mensch nicht brenne so gut, wie Holz; sondern, weil er, vernünftiger als ein Pferd, besser die Gefahr zu vermeiden wissen würde.“

„Vielleicht war dies dann auch nur der Leichnam eines Thiers, sonst wäre es geflohen.“

„Seht Ihr diese Zeichen in dem feuchten Boden? Hier sind seine Hufe gewesen; und da ist die Spur eines Moccasin, so wahr ich ein Sünder bin. Der Eigenthümer hat sich hart angestrengt, ihn von der Stelle zu bringen, aber es ist so der Instinkt des Thiers, feig und störrig im Feuer zu seyn.“

„Das ist bekannt. Aber wenn das Thier einen Reiter gehabt, wo ist er?“

„Ei, das ist das Geheimniß,“ entgegnete der Streifschütz, und hielt, um die Fußtapfen genauer zu untersuchen. „Ja, ja, es ist deutlich, es ist hier ein Kampf zwischen zweien gewesen. Der Herr hat sich sehr bemüht, sein Thier zu retten, und die Flammen müssen sehr schnell gewesen seyn, oder es wär' ihm besser gelungen.“

„Seht her, alter Streifschütz,“ fiel Paul ein, und deutete ein wenig weiter, wo der Grund trockner, und das Gestrüpp also weniger reich war, „sagt zwei Pferde, dort liegt noch eins.“

„Der Junge hat Recht; ist's möglich, daß die Teton in ihrer eignen Falle gefangen worden sind? So etwas fällt

vor, und das ist ein Beispiel für alle Uebelthäter. Ei, seht hierher, da ist Eisen, Erfindungen der Weißen, die Thiere zu fangen. Es muß so seyn. Ein Theil der Schelme hat uns im Gras aufgepaßt, während ihre Freunde die Steppe anzündeten, und seht jetzt die Folgen. Sie haben ihre Thiere verloren, und glücklich waren sie, wenn ihre Seelen nicht herumschweifen auf dem Pfad, der zum indischen Himmel führt.

„Sie hatten dasselbe Mittel zu Gebot wie Ihr,“ nahm Middleton wieder auf, als sie langsam vorwärts gingen, und sich dem andern Aas näherten, das gerade auf ihrem Weg lag.

„Ich weiß nicht; nicht jeder Wilde führt Feuer und Stahl, oder eine solche Flintenpfanne, wie dieser mein alter Freund. Es dauert lange, Feuer mit zwei Hölzern anzumachen und wenig Zeit wurde gelassen, um nachzudenken, und gerade auf der Stelle zu erfinden, wie Ihr an jenem Flammenstrahl sehen könnt, der vor dem Winde hinschießt, als wär' es Laufpulver. Es ist noch nicht lange, daß das Feuer von hier weg ist, und es möchte gut seyn, nach Euren Hähnen zu sehen, nicht als wenn ich gern die Teton bekämpfen wollte, Gott bewahre, aber wenn ein Gefecht einmal seyn muß, ist es immer gut, den ersten Schuß zu haben.“

„Das ist ein sonderbares Thier gewesen, Alter,“ sagte Paul, der den Zaum oder vielmehr Halfter seiner Stute bei dem Aas angezogen, während die übrigen in ihrer Eile

schon vorüber waren, „ein seltsam Pferd nenn' ich's; es hat weder Kopf noch Huf.“

„Das Feuer ist nicht müßig gewesen,“ entgegnete der Streifschütz, und strengte eifrig sein Auge an, um jene Lichtblicke am Horizont zu benutzen, die der wirblende Rauch seiner Untersuchung darbot. „Sie backt Euch bald einen ganzen Büffel, oder verwandelt seine Hufe und Hörner in weiße Asche. Schäm' dich, alter Hektor, des Capitains Kleiner mag seine Jugend verrathen, und selbst, mit Erlaubniß zu sagen, seine schlechte Erziehung, aber für einen Hund wie du, der so lange im Wald gelebt, ehe er in diese Ebenen kam, ist es schändlich, Hektor, die Zähne vor dem Leichnam eines gerösteten Pferdes zu zeigen, und vor ihm zu heulen, gleichsam als wollt er seinem Herrn sagen, er habe die Spur eines zottigen Bärs gefunden.“

„Ich sag' Euch, alter Streifschütz, das ist kein Pferd, weder dem Huf, Kopf noch der Haut nach.“

„Was? Kein Pferd! Eure Augen sind gut für Bienen und hohle Bäume, mein Junge, aber — behüt' mich, der Junge hat Recht! Daß ich die Haut eines Büffels, verbrannt und gerunzelt wie es ist, für den Leichnam eines Pferds halten konnte! Ei, es gab 'ne Zeit, wo ich Euch den Namen eines Thiers sagen konnte, sobald es mein Auge erblickte, und zwar auch seine Farbe, sein Alter und Geschlecht.“

„Da hattet Ihr einen unschätzbaren Vortheil, verehrungswürdiger Jäger,“ bemerkte der aufmerksame Naturforscher, „der, welcher diese Unterscheidungen in einer Wüste

machen kann, spart die Mühe manches sauren Wegs, und oft auch eine Untersuchung, die sich als unnütz erweißt. Bitte, sagt mir, dehnte sich Eure außerordentliche Vortrefflichkeit des Gesichts so weit aus, daß Ihr Ordnung oder Genus unterscheiden konntet."

"Ich weiß nicht, was Ihr mit Eurer Ordnung des Genius wollt."

"Nicht!" fiel der Bienenjäger etwas verächtlich ein, "nun, alter Streifschütz, das heißt Eure Unbekanntschaft mit der englischen Sprache weiter treiben, als ich es von einem Mann von Eurer Erfahrung und Wissenschaft erwartet hätte; unter Ordnung meint unser Kammerad, ob sie in gemischten Zügen gehen, wie ein Schwarm, der seiner Königin folgt, oder in einer Linie, wie Ihr oft die Büffel einen nach dem andern über die Steppe schreiten seht. Und Genius, das ist doch gewiß ein deutliches Wort, und in jedermanns Mund. Da ist der Congreß-Mann in unserm Distrikt und der kleine Bursch mit der geläufigen Zunge, der das Papier ausstellt in unserer Grafschaft, die werden beide so genannt, ihrer Lustigkeit wegen. Das meint der Doktor, wie ich glaube, da er nie ohne ganz besondern Sinn spricht."

Als Paul diese nette Erklärung geendet, sah er hinter sich mit einem Ausdruck, welcher sagen sollte, wenn man ihn recht interpretirte: "Ihr seht, obwohl ich mich nicht oft in Eure Sachen mische, bin ich doch kein Narr."

Ellen bewunderte Paul in allem, nur nicht in der Gelehrsamkeit. Es war genug in seinem freien, furchtlosen,

männlichen Charakter, noch unterstützt von seinem Aeußern, was ihre Liebe erweckte, ohne daß sie sich in seine geistigen Vorzüge hätte zu vernarren brauchen. Das arme Mädchen erröthete wie eine Rose, ihre schönen Finger spielten mit ihrem Gürtel, durch den sie sich auf dem Pferde festhielt, und sie bemerkte schnell, als wolle sie die Aufmerksamkeit der andern Zuhörer von einer Schwäche abziehn, wobei sie selbst nicht verweilen wollte.

„Und so ist das also gar kein Pferd?“ sagte sie.

„Es ist nichts mehr und nichts weniger als eine Büffelhaut,“ entgegnete der Streifschütz, der eben so sehr durch Pauls Erklärung, als durch die Sprache des Doktors erstaunt worden; „das Haar ist weg, das Feuer ist drüber hingegangen, wie Ihr seht, denn da es frisch war, konnten die Flammen nicht haften. Das Thier ist noch nicht lange getödtet, und vielleicht ist noch etwas vom Fleisch in der Nähe.“

„Hebt den Zipfel der Haut auf, alter Streifschütz,“ sagte Paul in einem Ton, als fühle er, er habe jetzt das Recht, beim Rath mitzusprechen; „wenn noch etwas von dem Höcker übrig ist, muß es gut gekocht werden und soll willkommen seyn.“

Der Alte lachte herzlich über den Irrthum seines Genossen. Er stieß mit dem Fuß unter die Haut, sie bewegte sich. Dann fiel sie plötzlich bei Seite, und ein indischer Krieger sprang aus seinem Versteck auf die Füße mit einer Leichtigkeit, die verrieth, wie dringend er es halte.

In demselben Verlage sind folgende empfehlungswerthe Schriften erschienen, und um beigesetzte Preise durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Der Kinder Lustfeld,

oder erste belebende Mittheilungen der Mütter an ihre Kleinen. Zugleich als erstes unterhaltendes Lesebuch für Kinder. Von dem Verfasser von «Der Knaben Lustwald,» «Der Mägdlein Lustgarten» u. s. w. Mit Kupfern und Vignetten. gr. 12. Gebunden. fl. 2. 42 kr. oder Rthlr. 1. 14 ggr.

Hiermit wollen wir in die Aeltern- und Kinderwelt ein Büchlein einführen, welches nicht mit den gewöhnlichen alltäglichen Erscheinungen im Gebiete der Kinderschriften verwechselt werden darf. Denn es enthält mit das Bedeutendste, was ältere und neuere Zeit für die kleine Kinderwelt mittel- oder unmittelbar gedichtet und geschrieben hat. Der Kinder Lustfeld hat eine doppelte Bestimmung: einerseits gehört es in die Hand der Mutter, „daß sie daraus ihrem kleinen Kind vorsinge, vorspreche oder vorerzähle;“ anderseits soll es, „wenn das Kind anfängt selbstständig zu lesen, sein erstes Unterhaltungsbuch“ seyn. Man wird darin nicht leeres, kindlich seyn sollendes Geplauder, nicht bloße dürr-abstrakte Moral, nicht fieberhaftes Spukwesen, — wohl aber „schlichte Einfachheit, frische Naturanschauung, reine Lebenslust bei tief inwohnender Sittlichkeit und Sinnigkeit“ finden und erkennen. Der Herausgeber sagt in der Vorrede, daß es gewiß noch viele Aeltern und Erzieher gebe, welche den Kindern ihren Kinderhimmel mit all den Sternen- und Wolkenschäfchen, die auf ihm als Erzählungen, Mährchen, Liedchen, Scherzreimen, Sprüchlein u. s. w. stehen oder dahinziehen, mit Recht nicht rauben lassen wollen. Diesen wird eine solche seltene Gabe, als Stoff zur schönen heitern Ausbauung des Kinderlebens, gewiß recht willkommen seyn.

Waizenkörner,

gestreut in junge Herzen, von Dr. Heinrich Dittmar. Mit Kupfern und Vignetten. gr. 12. Gebunden. Auf Velinpapier fl. 3. 48 kr. od. Rthlr. 2. 4 ggr. Auf Druckpapier fl. 2. 42 kr. oder Rthlr. 1. 12 ggr.

Dies ist ein Büchlein, welches in Liebe und Kraft mit heiterem Ernst und sich selbst nicht schonendem Humor die ernstesten Wahrheiten der Moral und Religion an die Herzen der jungen sowohl, als erwachsenen Welt zu bringen und darin zu befestigen weiß. „Nicht getrocknete, sondern frische Blätter und Blüthen der Weisheit" werden hier dem jungen und alten Leser zur Erkenntniß vorgelegt; in kurzen Gleichnißreden und Geschichten von eigenthümlichem Gepräge, spricht hier Leben und Erfahrung seine Ermahnungen und Erinnerungen aus, so daß sie ihre eindringende Wirkung nicht verfehlen werden. Wer so mit den Menschen, und besonders mit der Jugend, zu reden versteht, kann sicher seyn, daß Ohr und Auge sich aufmerksam auf seine Worte erweisen und Mund und Hand darnach richten werden.

Kupfersammlung

zu Walter Scott's Werken.

Sechste Lieferung: Quentin Durward. Rokeby. 36 kr. oder 8 ggr. — Siebente Lief.: Nigel's Schicksale. Waverley. 36 kr. oder 8 ggr.

Die erste bis fünfte Lieferung enthalten Darstellungen zu Kenilworth, dem Fräulein vom See, Peveril, Ivanhoe, dem Kloster, Abt, Seeräuber, Marmion und der Braut von Lammermoor.

Zur Empfehlung dieser Sammlung bedarf nur angeführt zu werden, daß die Herren Leop. Beyer, Brückner, Fleischmann, Lips, Rosmäsler, Jos. Stöber und Dav. Weiß den Stich derselben in Kupfer besorgten.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cooper, James Fenimore,

Cooper's sämmtliche Werke

Bd.: 34

Frankfurt am Main 1828

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.angl.o.33(9#4

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11715012-3